

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 H.-Pfg.
Familien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 H.-Pfg.
Werben 1 mm Höhe (22 mm breit) 50 H.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können
Erscheinungspreise nicht geleistet werden. — Vollständigste Adressenliste Elberfeld.
Erscheinungspreis Wuppertal-Elberfeld

Leihbuch-Beilage:
„Wochenchau“
Allgemeine Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentlich frei Haus, mit der Zeitungsbeilage „Wochenchau“ halbmündlich
H.-Pfg. 1.00, ohne „Wochenchau“ halbmündlich H.-Pfg. 0.75, einschließlich Botenlohn
Durch die Post monatlich H.-Pfg. 2.00 mit „Wochenchau“ und H.-Pfg. 1.50 ohne
„Wochenchau“, einschließlich Postgebühren, einschließlich Belegungen.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. — Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Dittler-Straße 62/627. — Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 252 — 48. Jahrgang

Donnerstag den 25. Oktober 1934

Einzelpreis 15 Pfg.

Großzügigere Kreditpolitik!

Beachtenswerte Forderungen des Präsidenten Roosevelt an die Banken

Washington, 25. Okt. Auf dem 60. Jahreskongress der amerikanischen Bankiers hielt Präsident Roosevelt am Mittwoch eine Ansprache, in der er nachdrücklich erklärte, daß er die Führung in allen nationalen Dingen habe und über die nationalen sowie die internationalen Gesichtspunkte der amerikanischen Wirtschaftspolitik besser unterrichtet sei und besser darüber entscheiden könne, was als nächster Schritt getan werden solle, als die hier versammelten Bankiers. Die Bankiers stellten nur eine Gruppe des amerikanischen Volkes dar und seien noch dazu unter sich selbst uneinig, während die Regierung das ganze Volk vertrete und zum Besten des Gemeinwohls handle. Im Jahre 1933 habe er, Roosevelt, die Banken vor dem Zusammenbruch gerettet; er habe für ihre Wiedergesundung gesorgt und das Volk aufgeföhrt, wieder Vertrauen zu den Banken zu haben. Nachdem dies gelungen sei, verlange er nunmehr von den Bankiers Vertrauen zu Volk und Regierung. Er fordere, daß die Banken ohne angestimmte Rücksicht auf weltweite Geldflüsse großzügig und auf lange Sicht Geld verleihen, um Unternehmern wie Arbeiter wirtschaftlich wieder hoch zu bringen. Wenn und soweit die Privatbanken diese ihre Pflicht nicht erfüllten, müsse die Regierung durch ihre zahlreichen Kreditstellen selbst weiterhin die Wirtschaft finanzieren. Es liege also im eigenen Interesse der Banken, an der Herstellung gesunder Einkommensverhältnisse mitzuwirken, und zwar verleihe er unter Einkommen nicht nur die Bankzinsen, sondern den Gewinn, den jeder einzelne Bürger als Frucht harter Arbeit von Stirm und Kampf beanspruchen könne. Ein Grund zum Zögern sei nicht gegeben, denn die Regierung betrachte die baldige Stabilisierung von Preisen und Werten als ihr Ziel, und er begrüße es, daß auch im Auslande dieses Ziel immer mehr als wünschenswert anerkannt werde.

Standpunkt des Tages
dem Düsseldorf der Rob-Turn- und Sportvereine und Wimpeln in vollem Umfang umfassen der Chammer nahm, die den Badenvereinen kurzen Begrüßungsrede pflichter errigt der st.

Stimmung in Neunkircher Bankkreisen
Neunkirch, 25. Okt. (Drabth.) Die Ansprache des Präsidenten Roosevelt auf der Washingtoner Jahresversammlung der amerikanischen Bankiers, welcher hat ebenso wie bei den Zuhörern auch in Neunkircher Bankkreisen lebhaftes Aufsehen gefunden. Besonders hervorgehoben werden die Ausführungen Roosevelts über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Regierung und Bankwelt. Auch die Erwartung Roosevelts, daß mit fortschreitender wirtschaftlicher Erholung der Bankkredit an die Stelle des Bundeskredits treten werde, so daß die gegenwärtige weltweite Notlage des Staates wieder auf den normalen Umfang eingeschränkt werden könne, wird stark und eintrüchlich. Viel beachtet wird ferner die Bemerkung des Präsidenten, er habe mit Genehmigung der Bankiers, daß auch in anderen Ländern die Erreichung einer größeren Stetigkeit in der Preisbewegung als wünschenswert angesehen werde, während die Regierung der Vereinigten Staaten dieses Ziel dauernd im Auge behalten habe. In Bankkreisen wird diese Neukircher Ansprache mit Interesse aufgenommen, daß man zu gegebener Zeit eine Stabilisierung der Währung anstreben solle.

Bingham hatte keinen Auftrag
Seine Rede nicht gutgeheißen
Washington, 24. Okt. (Drabth.) Die Rede des amerikanischen Völkshäupters in London, Bingham, in der er die Stabilisierung des Verhältnisses zwischen Dollar und Pfund durch ein möglichst bald abzuschließendes zweiseitiges Abkommen befürwortete, hat, wie heute im Weißen Haus betont wurde, den hiesigen Regierungskreisen nicht zur Zufriedenheit vorgelegen. Bingham habe auch keinerlei Anweisungen gehabt, eine derartige Rede zu halten. Nach wie vor sei der Sachverhalt der, daß die amerikanische Regierung in der Stabilisierungssache noch zu keinem Entschluß gelangt sei.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Japan fordert Gleichberechtigung
Und droht bei ihrer Verweigerung mit einem Wettrennen
Washington, 24. Oktober. (Drabth.) Von maßgebender japanischer Seite wurde heute Japans Stellungnahme zur Frage der Erneuerung des Flottenpaktes in sehr unabweisender Weise formuliert. Japan sei entschlossen, bei folgenden Gesichtspunkten zu beharren:
1. Es kann keinerlei Kompromisse geben über die Frage der Rüstungsgleichheit. Japan unter allen Umständen verlangt und durch Kündigung der Flottenverträge von Washington und London auf eigene Faust durchsetzen würde, falls England und die Vereinigten Staaten Japan die Erfüllung dieser Forderung nicht ausrichten.
2. Das grundsätzliche Recht auf Gleichheit der Flottenstärke anhand des bisherigen Verhältnisses 10:6:3 wird von Japan benötigt, weil die gegenwärtige Inferiorität Japans zur See das Ansehen Japans in Ostasien untergräbt und eines Tages China zum Angriff auf Japan veranlassen könnte.
3. Die Gleichheit ist ferner deswegen erforderlich, weil das japanische Volk die ständige Anwesenheit der starken überlegenen amerikanischen Flotte im Stillen Ozean als gegen Japan gerichtete Anfechtung und deshalb als ständige Gefahr empfand.
4. Wenn die Vereinigten Staaten nicht die Absicht haben, Japan auszureichen, dann brauchen sie auch keine überlegene Flotte im Stillen Ozean.
5. Japan schlägt vor, die Abschaffung der Vintenschiffe, der Flugzeugmutterliffe sowie möglichst auch die der großen Panzerkreuzer eventuell schließlich auch die der U-Boote.
6. Falls England und die Vereinigten Staaten hierauf nicht eingehen wollen, schlägt Japan vor, daß allen drei Seemächten die gleiche Panzerflottenstärke zugesichert wird, wobei es jedem Land überlassen bleiben soll, für welche Kriegsschiffstypen diese Flottenstärke benutzt werden soll.
7. Sollten die Vereinigten Staaten und England diese Gleichheit nicht bewilligen, so wird Japan die Verträge kündigen. Es ist durchaus bereit, sich auf ein Wettrennen einzulassen.
8. Das japanische Volk verfügt über hinreichende Geldmittel, um ein solches Rennen durchzuführen.

Japan will — das ist längst kein Geheimnis mehr — von den Bindungen des Washingtoner Flottenabkommens freikommen, das ihm im Vergleich zu England und den Vereinigten Staaten eine Flottenstärke von 10:6:3 auferlegt hatte. Nun verlangt Tokio nicht nur Gleichberechtigung, sondern gleiche Stärke der Flotten — mit der höchst einfachen Begründung, daß die Vereinigten Staaten keine stärkere Flotte benötigen, wenn sie nicht die Absicht hätten, Japan anzugreifen! Für uns Deutsche ist dieses Verlangen

zu halten. Nach wie vor sei der Sachverhalt der, daß die amerikanische Regierung in der Stabilisierungssache noch zu keinem Entschluß gelangt sei.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

zu halten. Nach wie vor sei der Sachverhalt der, daß die amerikanische Regierung in der Stabilisierungssache noch zu keinem Entschluß gelangt sei.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Wieder Textilarbeiterstreik in USA?
New York, 24. Oktober. (Drabth.) Der Vizepräsident des amerikanischen Textilarbeitersverbandes, Gorman, erklärte am Mittwoch in Washington, daß der Ausbruch eines neuen großen Streiks in der Textilindustrie innerhalb der nächsten zehn Tage durchaus möglich sei. Die Lage sei infolge der Stellungnahme der Arbeitgeber gegenüber den Textilarbeitern, die an dem kürzlichen Generalstreik teilgenommen haben, äußerst kritisch, namentlich in den Südstaaten. Der Streik würde am Freitag in New York zu den Streikforderungen zahlreicher lokaler Gewerkschaften Stellung nehmen.

Tagesfragen

Roosevelt und die Banken

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat auf einem Jahreskongress der amerikanischen Bankiers eine außerordentlich beachtenswerte Rede gehalten. Diese Rede spielte in der scharf formulierten Forderung, die Banken sollten „großzügig und auf lange Sicht Geld verleihen“ und so das von der Regierung in Angriff genommene Werk des Wirtschaftsaufbaues maßgebend unterstützen. Dieses Verlangen an sich ist nicht sensationell — wohl aber die Art wie Roosevelt es begründete. Er unterstrich nämlich sehr deutlich, daß die Banken hier eine nationale Pflicht zu erfüllen hätten, die über das Trachten nach Gewinn zu stellen sei. Roosevelt meinte, es sei im höchsten Interesse auch der Banken selbst, an der Verwirklichung gesunder Einkommensverhältnisse mitzuwirken, und er verleihe unter Einkommen nicht nur die Bankzinsen, sondern den Gewinn, den jeder einzelne Bürger als Frucht harter Arbeit von Stirm und Kampf beanspruchen könne. Man meint, man höre einen Nationalsozialisten sprechen! Im neuen Deutschland sind die Aufgaben der Banken längst nach den Ideen ausgerichtet worden, die Roosevelt jetzt den amerikanischen Bankiers vor Augen gestellt hat. Man muß sich aber gegenwärtig, was für eine Machtstellung in den Vereinigten Staaten die Banken einnehmen und noch einnehmen, um die Bedeutung der Worte Roosevelts richtig zu würdigen. Nachher, das Bankenviertel von New York, ist immer eine Art Staat im Staat gewesen, das bei mancher Entscheidung ausschlaggebend mitwirkte. Die Bankiers stellen nur eine Gruppe des amerikanischen Volkes dar, während die Regierung das ganze Volk vertritt und zum Besten des Gemeinwohls handelt. Diese Sprache kennzeichnet deutlich das Wesen Roosevelts und den Weltanschauung, in dem sich die Vereinigten Staaten befinden.

Immer wieder Saar-Schiffen
Im Saargebiet werden unerhörte Winkeltzüge und Schiffe angedacht, um den „verdächtigsten“ Abstimmsberechtigten aus dem Reichsgebiet die Beteiligung an der Abstimmung zu verweigern oder unmöglich zu machen. Der folgende Fall, der uns bekannt geworden ist, möge als auffälliges Beispiel dienen. Da hat die Ehefrau R. in Düsseldorf sich rechtzeitig für die Abstimmungsliste angemeldet, und sie erhielt auch eine ordnungsmäßige Mitteilung über ihre erfolgte Aufnahme in die Liste. Nun aber flatterte ihr vor zwei Tagen ein Einschreibebrief mit einem Einspruchsformular ins Haus, durch das ihr zur Kenntnis gebracht wird, daß gegen ihre Aufnahme in die vorläufige Abstimmungsliste von einem gewissen Herrn L. H. in Oberlinxweiler Nr. 107 mit der Begründung Einspruch erhoben worden ist, sie habe am 28. Juni 1919 die Einwohnerereignisse des Saargebietes nicht besessen. Wer ist Herr L. H.? Der betreffende Dame ist er natürlich völlig unbekannt, und es ist zweifellos, daß er 1919 selber noch nicht im Saargebiet gewohnt hat. Nach seiner Adresse „Oberlinxweiler 107“ — es handelt sich um ein Verammshaus — ergibt sich, daß er von der französischen Grenzverwaltung vorgeschickt und von ihr mit der Erhebung des Einspruchs beauftragt worden ist. Natürlich besitzt Herr L. H. für seine Behauptung keinerlei Beweise; es heißt von dem Schriftstück daher einfach, die Beweisurkunde werde von der saarländischen Behörde verweigert. Nach den Vorschriften des Abstimmungsverfahrens genügt eine solche beweislose Behauptung, um Einspruch zu erheben mit der Folge, daß der oder die betreffende Abstimmungsrechte genutzten ist, um das Abstimmungsrecht nicht zu gefährden, umachend bei dem zuständigen Kreisbüro den Einspruch durch Gegenbeweis zurückzuziehen. Also die schönste Gelegenheit, um den Abstimmungsberechtigten im Reiches Scherereien und Schwierigkeiten zu bereiten. Und es hat den Anschein, daß diese Möglichkeit zur Abstimmungsabschottung auch wirklich ausgenutzt worden ist. Nach Meldungen aus dem Saargebiet sind solche Einsprüche zu Tausenden geradezu fabrikmäßig hergestellt und verlangt worden. In dem Falle, der uns bekannt geworden ist, war die gänzliche Unbegründetheit des Einspruchs des Herrn L. H. leicht darzutun, da die betreffende Dame noch ihren Original-Saarpaß (Nr. 119 788), ausgestellt in Saarbrücken am 14. Juli 23, besitzt, aus dem hervorgeht, daß sie seit 1. August 1915 im Saargebiet wohnhaft war, und der ihre Saareinwohner-Eigenschaft ausdrücklich bescheinigt. Vielfach wird man aber nicht gleich ein

Immer wieder Saar-Schiffen
Im Saargebiet werden unerhörte Winkeltzüge und Schiffe angedacht, um den „verdächtigsten“ Abstimmsberechtigten aus dem Reichsgebiet die Beteiligung an der Abstimmung zu verweigern oder unmöglich zu machen. Der folgende Fall, der uns bekannt geworden ist, möge als auffälliges Beispiel dienen. Da hat die Ehefrau R. in Düsseldorf sich rechtzeitig für die Abstimmungsliste angemeldet, und sie erhielt auch eine ordnungsmäßige Mitteilung über ihre erfolgte Aufnahme in die Liste. Nun aber flatterte ihr vor zwei Tagen ein Einschreibebrief mit einem Einspruchsformular ins Haus, durch das ihr zur Kenntnis gebracht wird, daß gegen ihre Aufnahme in die vorläufige Abstimmungsliste von einem gewissen Herrn L. H. in Oberlinxweiler Nr. 107 mit der Begründung Einspruch erhoben worden ist, sie habe am 28. Juni 1919 die Einwohnerereignisse des Saargebietes nicht besessen. Wer ist Herr L. H.? Der betreffende Dame ist er natürlich völlig unbekannt, und es ist zweifellos, daß er 1919 selber noch nicht im Saargebiet gewohnt hat. Nach seiner Adresse „Oberlinxweiler 107“ — es handelt sich um ein Verammshaus — ergibt sich, daß er von der französischen Grenzverwaltung vorgeschickt und von ihr mit der Erhebung des Einspruchs beauftragt worden ist. Natürlich besitzt Herr L. H. für seine Behauptung keinerlei Beweise; es heißt von dem Schriftstück daher einfach, die Beweisurkunde werde von der saarländischen Behörde verweigert. Nach den Vorschriften des Abstimmungsverfahrens genügt eine solche beweislose Behauptung, um Einspruch zu erheben mit der Folge, daß der oder die betreffende Abstimmungsrechte genutzten ist, um das Abstimmungsrecht nicht zu gefährden, umachend bei dem zuständigen Kreisbüro den Einspruch durch Gegenbeweis zurückzuziehen. Also die schönste Gelegenheit, um den Abstimmungsberechtigten im Reiches Scherereien und Schwierigkeiten zu bereiten. Und es hat den Anschein, daß diese Möglichkeit zur Abstimmungsabschottung auch wirklich ausgenutzt worden ist. Nach Meldungen aus dem Saargebiet sind solche Einsprüche zu Tausenden geradezu fabrikmäßig hergestellt und verlangt worden. In dem Falle, der uns bekannt geworden ist, war die gänzliche Unbegründetheit des Einspruchs des Herrn L. H. leicht darzutun, da die betreffende Dame noch ihren Original-Saarpaß (Nr. 119 788), ausgestellt in Saarbrücken am 14. Juli 23, besitzt, aus dem hervorgeht, daß sie seit 1. August 1915 im Saargebiet wohnhaft war, und der ihre Saareinwohner-Eigenschaft ausdrücklich bescheinigt. Vielfach wird man aber nicht gleich ein

solches Dokument zur Hand haben. Es genügt aber zur Zurückweisung eines derartigen Einspruchs die einfache Bezugnahme auf das zum Nachweis der Abstammungsberechtigung dem Gemeindegeldbesitzer früher vorgelegte Beweismaterial. Der Fall Lohse zeigt im übrigen deutlich, mit welcher Strupplosigkeit und Unvorsichtigkeit die Erbschaften der Franzosen arbeiten, um den tatsächlichen Verlauf der Abstammung zu durchkreuzen. Mit solchen Mitteln arbeitet Frankreich!

Das neue Portugal

Es gibt in Europa Länder und Völker, die selten die allgemeine Aufmerksamkeit erregen und in das große Scheinwerferlicht der politischen Bühne treten. Zu diesen Staaten gehört Portugal, das im Gegensatz zu seiner iberischen Schwesterrepublik eine verhältnismäßig ruhige Periode innerer Entwicklung erlebt und auf dem Gebiet der Außenpolitik an den europäischen Streitfragen kaum beteiligt ist. Ministerpräsident Salazar, der erst 40 Jahre alt ist, war Professor der Volkswirtschaft und wurde wegen seiner finanziell-wirtschaftlichen Sachkenntnisse Finanzminister. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es ihm, die zerrütteten Verhältnisse zu bessern und sogar einen Ausgleich im Staatshaushalt zu erreichen. Im Juli 1932 wurde er erstmals Ministerpräsident. Seine Hauptarbeit gilt der Besserung der Lage und vor allem der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie der radikalen Bewegung, die aus der Not des Proletariats auch in Portugal Gefahren fürchten läßt. Das Kabinett Salazar hat in diesen Tagen eine Umbildung erfahren, die aber für die innerpolitische Richtung ohne Bedeutung ist. Der Ministerpräsident hat jetzt auch noch das Finanzministerium übernommen, weil er gerade durch die Ordnung des Anleihewesens und des Zinsdienstes das Vertrauen des Auslandes in den Staatskredit wiederhergestellt hat. Zu den besonderen Verdiensten der Regierung Salazar gehört es noch, daß sie die gesunden Verhältnisse des Landes verbessert hat. Als Vorkind kann Salazar auch für sich buchen, daß er dem Volke den Kolonialbesitz geistig näher gerückt hat. Die Kolonien wurden wirtschaftlich und kulturell mehr aufgeschlossen, und die Kolonialverwaltung wurde verbessert. Es ist bemerkenswert, daß Portugal — im Gegensatz zu den anderen großen Kolonialmächten — nicht mit Unruhen oder Aufstandsbewegungen in seinen überseeischen Besitz zu kämpfen hat. Die Militärreue wurde gebrochen, insbesondere die Flotte sehr wesentlich verstärkt und modernisiert, um den Kolonialbesitz schützen zu können. Auch die Azoren-Inseln sind zu Stützpunkten der Marine ausgebaut worden.

Nun hat die neue Regierung Salazar nach ihrer Vereidigung durch den Präsidenten der Republik eine Erklärung abgegeben, in der sie sich außenpolitisch für eine Verhärtung des portugiesisch-englischen Bündnisses ausspricht. Auf eine Zusammenarbeit mit den benachbarten Kolonialmächten legt die Regierung besonderen Wert. In der Erklärung wird ferner die Schaffung eines besonderen Ministeriums der Landesverteidigung angekündigt, das Meer, Marine und Luftfahrt umfassen soll. Demnächst wird eine Verordnung über die Wahlen zu Nationalparlamenten erlassen, die 90 Mitglieder umfassen und bereits am 16. Januar 1935 zusammentreten soll. Portugal will also den Weg der Ordnung weiter gehen.

Ungetreue russische Beamte zum Tode verurteilt

Moskau, 25. Okt. (Drahtb.) Der oberste Gerichtshof in Moskau hat sechs Beamte zum Tode durch Erschießen und 45 Beamte zu Gefängnisstrafen von 1 bis 10 Jahren. Die Verurteilten werden beschuldigt, im Laufe des letzten halben Jahres über 10.000 Zentner Getreide aus den staatlichen Getreidespeichern gestohlen zu haben.

Frankreichs Botschafter beim Führer

Berlin, 24. Okt. (Drahtb.) Der Führer und Reichkanzler empfing heute in Anwesenheit des Reichsaußenministers von Neurath den französischen Botschafter, Francis P. Ponce. Der Botschafter brachte bei dieser Gelegenheit den Dank des französischen Staatspräsidenten und der französischen Regierung für die anlässlich der Ermordung des französischen Außenministers Barthou deutschseits gezeigte Teilnahme zum Ausdruck.

Ausführungen der französischen Presse

Paris, 25. Okt. (Drahtb.) Der Empfang des französischen Botschafters in Berlin durch den Führer und Reichkanzler findet in Paris größte Beachtung, obwohl in einer Agenturenmeldung vermeldet wird, daß dieser Besuch nur geringe politische Bedeutung beizumessen sei. Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal“ glaubt, daß beim Empfang die Sprache auch auf die Saarabstimmung gekommen sei und daß der Führer bei dieser Gelegenheit seine frühere Erklärung wiederholt habe, nach Regelung der Saarfrage stehe der deutsch-französischen Annäherung nichts mehr im Wege. „L'Ordre“ sieht wieder einmal

Gespensier. Das Blatt möchte in dem Meinungs-austausch von gestern den Wunsch Deutschlands erkennen, wieder an dem europäischen Konzert teilzunehmen, und beschwört die Regierung, sich auf keinen Fall ohne die nötigen Vorkehrungen leichtfertig in die Politik hineinzuziehen zu lassen, die Berlin sehr aufnehmend verstanden wolle.

Erste Zählungnahme

Warschau, 25. Okt. (Drahtb.) Der gestrige Besuch des Berliner französischen Botschafters beim Führer wird von der polnischen Presse stark beachtet. Man weiß darauf hin, daß politische Kreise dem Besuch große Bedeutung zuschreiben und ihn als ersten Schritt zur Anknüpfung einer Zählungnahme mit der Reichsregierung bezeichnen.

„Einschaltung Deutschlands“

Budapest, 25. Okt. (Drahtb.) Auch in Budapest wird der Besuch des französischen Botschafters beim Reichkanzler mit großem Interesse verfolgt. Man glaubt, in dem Meinungs-austausch eine Wiederaufnahme der diplomatischen Tätigkeit zwischen Berlin und Paris und eine Einschaltung Deutschlands in die großen internationalen Verhandlungen zu erblicken.

Preissturz nach reichen Heringsfängen

Die englische Herings-Fischerei für drei Tage stillgelegt

London, 25. Okt. (Drahtb.) Der Heringfang in der englischen Heringsfischerei nimmt in den Berichten und Erörterungen der Londoner Presse immer größeren Raum ein. Da die reichen Fänge der letzten Zeit einen beunruhigenden Preissturz zur Folge hatten, haben die Heringsfischer von Portsmouth und Lowestoft beschlossen, bis zum Sonntagmorgen keine Fischdampfer mehr ausfahren zu lassen. Ungefähr 800 Fahrzeuge in England und Schottland, die in diesen beiden Häfen liegen, werden daher drei Tage lang nicht arbeiten, obwohl es in den Küstengewässern von Fischen wimmelt. 6000 Fischer und Hafenarbeiter werden ohne Beschäftigung sein. Am Freitag werden 2000 Männer und Frauen aus den Heringsfischereien und Märgereien usw. arbeitslos werden. Wie ernst die Lage in Regierungskreisen beurteilt wird, geht daraus hervor, daß heute in London eine Konferenz zwischen Regierungsmitgliedern und Vertretern der verschiedenen Zweige der Fischerei-Industrie abgehalten werden wird.

Rotfront-Einigung gezeichnet

London, 25. Okt. (Drahtb.) Der Vollzugs-ausschuss der Arbeiterpartei hat am Mittwoch einen neuen Vorschlag der unabhängigen Arbeiterpartei und der kommunistischen Partei Englands zur Bildung einer Einheitsfront gegen den Faschismus verworfen. Die letzte Anregung dieser Art war auf der Jahreskonferenz der Arbeiterpartei in Southport Anfang dieses Monats abgelehnt worden. Die Vertreter der Arbeiterpartei, die im November an der Sitzung des Büros der Sozialistischen Internationale teilnehmen, sind angewiesen worden, eine dem abstimmigen Beschluß entsprechende Haltung einzunehmen. Der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes hat am Mittwoch neue Schritte beschlossen, um die Bewegung von kommunistischen oder auch faschistischen Elementen frei zu halten.

Eine ausländische Fallschirmmeldung

Berlin, 25. Okt. (Drahtb.) In ausländischen Zeitungen ist ein Artikel erschienen, wonach auf Veranlassung des Propagandaministeriums neue deutsche Zielfarben bei der Spielarten-Industrie in Altenburg in Auftrag gegeben worden seien, auf denen führende Männer des Staates an Stelle der bisher üblichen Königs-treter stünden.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt hierzu mit, daß die Mitteilung jeglicher Grundlage entbehrt und daß niemals die Absicht bestanden hat, solche Zielfarben herauszubringen.

Paris und Rom

Vorschläge Mussolinis werden begrüßt

Paris, 25. Okt. (Drahtb.) Zu einer Unterredung mit dem italienischen Botschafter schreibt das „Journal“: Bekanntlich sind wichtige Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien im Gange. Der französische Botschafter in Rom hatte vor zwei Tagen Vorschläge Mussolinis überbracht, die die französische Regierung prüft. Sie hat, ohne die Rückkehr des französischen Botschafters nach Rom abzuwarten, dem Vertreter der italienischen Regierung schon einige Andeutungen über die Antwort machen lassen. „Petit Journal“ sagt: Die Prüfung der Vorschläge über die besonderen Beziehungen der französisch-italienischen Beziehungen geht Hand in Hand mit einer unmittelbaren Zählungnahme zwischen den Diplomaten und Staatsmännern. Es handelt sich, abgesehen von gewissen wichtigen Fragen, darum, die allgemeinen Bedingungen für eine gemeinsame Politik zu schaffen, durch die Frankreich, Südfrankreich, die Tschechoslowakei und Italien für die Erhaltung des Friedens in Mittel- und Osteuropa wirken können. Laval betreibt weiterhin die Bewirkung eines Wertes, dessen Gewinn die Freunde Frankreichs schon längst gewünscht haben.

Wiederherstellung des Generals Georges

Paris, 25. Okt. (Drahtb.) General Georges, der bei dem Marceller Anschlag schwer verletzt worden war, ist so weit wiederhergestellt, daß er in etwa zehn Tagen nach Paris zurückkehren wird, wo er sich die Regel aus der linken Brustseite entfernen lassen will.

Der Kirchen-Kampf in Mexiko

Mexiko, 25. Okt. (Drahtb.) Wie aus Ciudad Juarez im Staate Chihuahua gemeldet wird, hat die dortige Staatsregierung angeordnet, daß der Bischof von Chihuahua sowie sämtliche übrigen katholischen Geistlichen innerhalb von 72 Stunden das Staatsgebiet verlassen müssen. Den Ausgewiesenen von Verlegung der Verfassung vorgeworfen. Am 25. Chihuahua hat die Regierung eine Kirche geschlossen, in der sich ein befehlshäßig agierendes Priesterseminar befand. Bei Erscheinen der Polizei waren 22 Seminaristen anwesend, die ebenso wie die Geistlichen der Kirche aus dem Gebäude entfernt wurden. Das katholische Bild Valpara aus dem Staate Colima meldet, daß dort die letzten beiden Kirchen geschlossen und die noch vorhandenen Geistlichen ausgewiesen worden.

Mexiko, 25. Okt. Die Schließung sämtlicher Kirchen im Staat Mexiko, aus der 28 Staaten des Bundesstaates Mexiko, ist jetzt gleich angeordnet worden. Damit wird der schon lange währende Streit zwischen der staatlichen und kirchlichen Behörden Mexikos, dessen Verlauf es an vielen Orten zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Anhängern der radikalen „Maz“ und Volksbildungsvereinigungen gekommen ist, seinen Höhepunkt erreicht haben. Gleichzeitig wurde auch ein Verbot der Ausübung von römisch-katholischen Kirchen in Gemeinden verhängt.

Hein Bratopp und die christliche Seefahrt

Heitere Geschichte von Walter Sperling-Danzig

An der „Nordland“ hing außenborde, blickte über dem Meeresspiegel, ein Brett. Darauf lag ein Bratopp aus Bodenvinkel und lag einer Beschäftigung ob, die den Gedanken weitesten Spielraum zur Nebenbeschäftigung läßt: Er paktet Holz und flechtet mit der Mennige. Eine Hafenarbeit, wie sie im Grunde steht.

Hein war am Tisch zu Hause überzählig gewesen, und dann hatte der Vater gemeint, ein junger Herr müsse hinaus in die Welt; in fremde Länder, zu den Wäldern, zu den Wäldern — und was er sonst noch alles sagte. Ein Seefahrer mit den Buchstaben H. B. stand mit einemmal auch in der Tüte, und dann gings los von einem Hafen auf den anderen, immer in der Nähe umher, und das eine Mal in Hull, da war es so neblig, daß man den Kopf seiner Tabakspitze nicht sehen konnte.

Auf dem Fensterbrett zu Hause lag eine klare Nummernliste, darin schaukelte auf grünem, zu schönen Stellen geformtem Kitt ein flottes Biermännchen: eine Vaseleinheit, in die Hein Bratopp damals seine ganze Leidenschaft zur christlichen Seefahrt hineinsteckte. An diese Klischee dachte Hein jetzt denken. „Wo sind die fremden Länder? Wo sind die Wälder und die Wälder, der?“ fuhr es ihm durch die Zähne. Da begann das Brett bedenklich zu schaukeln, er mußte wieder ganz still stehen, und das förderte das Reisen eines zwar unheimlich, aber fähigen Entschlusses. Hein Bratopp aus Bodenvinkel hatte die Nase voll von der christlichen Seefahrt. In Danzig machte er „Luffsehn“, wie es beim Bau heißt. Den Seefahrer auf dem Rücken, die Feuer in der Tasche ging er von Bord. Lang- und Kaugel, wie das so ähnlich ist.

Dane Ziel, ohne Hoffnung auf fremde Länder, Wälder und Wälder lieferte er erst mal durch die Gegend, und wie von ungefähr stand er vor einem vierrädrigen Wagen, das im Dreck steckte. Da legte Hein sachte seinen Seemannsack bei-

seite, packte fröhlich an, und als der grüne Schaulackermagen wieder auf sicherem Untergrund stand, war sein Besitzer froh, daß Heins robuste Hände das wackelige Gefährt nicht entzwei gebrochen hatten.

Der Mann fuhr zum Danziger Domstift; Hein kam ihm gerade recht. So geschah es, daß sein Seemannsack hinten an einem Thepistarren hing anstatt in der Kiste eines jänkigen Frachters.

Auf dem Domstiftslande wuchs die Bude, Stadt empor, und unter Hein Bratopps tatkräftiger Mithilfe entstand auch das Theater der tropischen Zensationen, wie es auf der bunten Front hiß. Hein war ganz zufrieden, mit allem, mit der Kiste, auch mit seiner künstlerischen Betätigung, die darin bestand, abwechselnd in eine Mücke zu blasen oder mit einem Knochensack fortgeleitet auf ein Blechbild zu schlagen, auf dem eine große „10“ prangte. Seine große Vertrautheit mit den Tieren des Urwaldes machte er den Schaulackern dadurch klar, daß er ab und zu einem faulen Affen, der oben auf einer Stange gähnte, das Fell traute.

Erst der zweite Tag brachte ihm Scherereien, als er für einen durchgebrannten Kollegen die Parade als „Wilder“ machen mußte, in großem Kriegesgeschrei, unter einigen bestaubten Palmen, vor einer Budewalddecoration mit Farn und Eisenreigen. Ferner Länder, Palmen und Wälder — das vertrieb ihn wieder in eine melancholische Stimmung, und mehr als einmal mußte ihn ein drohender Blick der Frau Direktor veranlassen, dem pp. Publikum seine Zahnkluden zu zeigen, in besserer Gebrauchs auszubringen und dabei mit dem Speer zu fucheln.

Als er nach Feierabend die Feststellung machte, daß sich die Farbe der Tropen nicht abbläuen wollte, schlug er einen mordemäßigen Strich, drohte, das Theater der tropischen Zensationen zusammenzufallen, — nicht nur das, den ganzen Rummel mit, und schließlich war der Herr Di-

rektor froh, als Hein Bratopp den Seefahrer schulterte und abmarschierte.

Schiffe waren Hein zuwider — wie wir wissen —, aber was sollte er machen? Als ihm der Posten an der amerikanischen Schiffschaukel angeboten wurde, griff er zu, legte seinen Seemannsack ab, kramte die Kiste auf und gähnte mit viel Geschick die Wärmehel.

Da geschah es, daß sich das Schiff mit der schönen Aufschrift „Sabanna“ durchaus nicht vom Nied bewegen wollte, weil die Welle, ein für Heins Begriff hübsches Mädel, nicht den richtigen Schwung heraus hatte. Mit einem fähigen Satz sprang Hein auf die Kelle des Blechbades, dann in den Raum, und während das Mädel, es ruhig aelchelte, griff Hein tüchtig in das Teil, ging in die Kiste und schwoigte seine Kraft höher und höher.

Anfangs hatte das Mädel wohl „Nub“ geschrieben, denn Hein legte sich mächtig ins Zeug, aber dann ruhten die Augen der Kleinen recht wohlgefallig auf Heins männlicher Gestalt, und mit sehr viel Interesse betrachtete sie die auf seiner Brust ab und zu zum Vorschein kommenden Anzeichen der christlichen Seefahrt: Glaube, Liebe, Hoffnung in Blau, darum ein Eisenkranz in Rot; tätowiert.

Hein wurde eckelstümlich zu Mut, als sich unverkennbar ihre Wäde freuten. Er ließ nachher Schaulack Schaulack sein und leitete das Mädel lustvoll durch den Trudel. An der Wädelbude erzählte ihm die Kleine, daß sie Ida Kieper heiße. Auf der Achtbahn versicherten sie sich ihre betriebligen Zumpabien, dann gingen sie anständig in die Photostudierbude. Da setzte sich Hein in ein Pappfluggesetz, das in sehr dekorativen Wolkenballen steckte und ansehnend große Fahrt machte. Ida posierte sich davor und reichte dem fähigen Alter die Hand zum Abschied, — sie fand das so effektiv.

Und immer enger schloß sich das Band zwischen den beiden. Da, und am Abend stellte sich noch heraus, daß die neu gewonnene Freundin auf einem Kaffeebrenn zu Hause war, und wegen Heins wollte sie mal mit Vater reden — es wurde gerade ein Bootsmann gebraucht.

So kam Hein Bratopp aus Bodenvinkel am anderen Tage auf den Rahn des Schiffers Kieper aus Eldina, und sein Seemannsack hatte wieder eine zünftige Heimat.

Gleich darauf machten sie die Leinen los, der fähig die lange Stange in den Grund und ließ sich mächtig auf das Holz, daß sein Körper war über der Bordwand lag und sich im Wasser bewegte. Die christliche Seefahrt hatte ihn wieder.

Todesstrahlen für Moskitos

Im Dschungel in der Nähe von Bombay sind soeben höchst bedeutsame Versuche mit einer Art von Todesstrahlen durchgeführt worden, die sämtliche Insekten in einem Umkreis von etwa 3 Kilometern anlocken konnten, die dann durch eine besondere Apparatur getötet werden. Die Anlage war kaum in Betrieb genommen, da fanden sich schon Tausende von Insekten gefangen in einem der Behälter.

Der Apparat wurde von einem französischen Erfinder namens Vital Menzies vorgeführt. Er hatte entdeckt, daß eine große Anzahl von Insektenarten, unter ihnen auch die Moskitos, durch das gewöhnliche Licht nicht angezogen werden, daß aber die grünen Strahlen der Quecksilberdämpfe sie anlocken. Die größte Anziehungskraft ausübte das Licht mit den Quecksilberdämpfen, das bei den Versuchen auf einem hohen Holzturm. Als das Licht ausflamte, sammelten sich innerhalb weniger Augenblicke unübersehbare Schwärme von Insekten über dem Turm. Einige Sekunden später wurde ein großer elektrischer Saugapparat in Tätigkeit gesetzt, der die Schwärme nach und nach verschluckte. Als nach wenigen Minuten das Licht wieder ausgeschaltet wurde, waren die Behälter mit getöteten Insekten bis an den Rand gefüllt.

Die Sachverständigen, die der Versuchung beizuwohnten, zeigten sich aufs höchste begeistert. Sie erklärten, daß sämtliche artenreichen Insektenarten in irgendeiner Weise schädlich seien, und daß sie in der neuen Kampfmethode ein Wälzfeld fänden, der Insektenplage endgültig Herr zu werden. Es genügt, wenn man in der Nähe großer, von Moskitos bedrohter Städte mehrere solcher Türme aufstellt, um die Gefahr der Malaria-Übertragung zu bannen. Es sei wahrscheinlich sogar möglich, mit der Methode die Malaria völlig auszurotten, die bekanntlich durch Moskitos übertragen wird.

Lohnsteuer-Tabelle und steuerfreie Beträge

Von den von Staatssekretär Reinhardt ange-
kündigten und am 16. Oktober 1934 von der
Reichsregierung verabschiedeten neuen Steuer-
gesetzen sind das Umsatzsteuergesetz und das
Steueranpassungsgesetz bereits veröffentlicht wor-
den. Im Reichsgesetzblatt vom 24. Oktober er-
scheinen jetzt auch die übrigen neuen Steuer-
gesetze.

Don größtem Interesse für die Allgemeinheit ist darunter das Einkommensteuer-Gesetz, das wesentlichen Änderungen in den Bestimmungen über die Veranlagung sowie eine Einkommensteuertabelle und eine Lohnsteuertabelle enthält. Die 1922 Steuerkufen aufweist. Die Ermäßigungen für Kinderbezüge sind in Tabellen hineingearbeitet worden, nach jeder Steuerzahler seine Steuerpflichtigkeit prüfen vermag.

Vind u. a. Verforgungsgebuhrnisse nach den Vorschriften des Reichsverforgungsgeleches, Verfuhrungszufagen, Zulage, die Witwen und Waisen von Verfuhrungssoldaten und von Beamten der alten Wehrmacht an Stelle der Kriegsverforgung erhalten. Zulage an Stelle von Zulagen nach den Militarpensionengesetzen, Militarpensionengesetzen und den Kolonialbeamtengelechen oder an Stelle einer Verforgung nach dem Unfallverforgungsgeleche, Zivilverforgungsentwicklungen, die ehemaligen Kapitalisten, laufend erwahrt werden, einmalige ubergangs-

dem Wehrmachtverlorungsgeld, ferner Bezüge nach dem Belagungspersonenfähigkeitsgeld, Versorgungsrenten auf Grund des Gesetzes über die Befähigung öffentlicher Anstalten, Ehrenzulagen und Frontzulagen, Bezüge aus einer Krankenversicherung, aus der weidsgesundheitlichen Unfallversicherung sowie Zuschüttungen aus den übrigen Zweigen der Weidsgesicherung, Entschädigungen wegen Entlassung aus einem Dienstverhältnis

und die Ausrückerunterstützung, Zeigene aus öffentlichen Mitteln oder aus Mitteln einer öffentlichen Stiftung, Vergütungen im freiwilligen Arbeitsdienst, Heiratsbeihilfen und Gewerkschaftsbeihilfen, die aus öffentlichen Kassen gezahlt werden, Aufwandsentschädigungen und Reisekosten, bei Auslandsbeamten auch die Einkünfte, die in dem Staat der Bezeichnung unterliegen, in dessen Gebiet die Auslandsbeamten ihrer Dienstrolle haben.

An Stelle der bisherigen Sonderleistungen sind vom Gesamtbetrag der Einkünfte jetzt nur folgende Sonderausgaben abzugsfähig: 60 RM. für jede Hausgefahr, und zwar für jeden vollen Kalendermonat, Schuldzinsen und vorwiegend bei Vermögenswerten verbrauchenden und dauernden Kosten, die weder Betriebsausgaben oder Werbungskosten sind noch mit Einkünften in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, die bei der Veranlagung außer Betracht

bleiben, ferner Kirchenfeuern, Versicherungen, Prämien, Beiträge an Baupfaffen zur Erlangung von Baudarlehen. Die Abzüge für Sonderausgaben dürfen zusammen 400 M. betragen. Der Beitrag von 500 M. nicht übersteigt. Dieser Betrag erhöht sich aber um 200 M. für die Ehefrau und ebenso um 200 M. für das erste Kind, ferner um 400 M. für das zweite, um 600 M. für das dritte, um 800 M. für das vierte und um je 1000 M. für das fünfte und jedes weitere Kind. Nicht abzugsfähige Ausgaben sind die für den Haushalt aufwendenden Beträge, ferner freiwillige Zuwendungen und Zuwendungen an gefähliche unterhaltungsbedürftige Personen sowie die Steuern von Einkommen und Vermögensteuer.

enthalten die Steuerföhe für die verschiedene Einkommensarten, nachdem nach Belegung des Kindeslos Verheiratheten, Steuerpflichtigen mit einem Kind, 2, 3, 4 und 5 Kindern. Die bisherige Belastungssteuer fällt weg, da der Ausgabeseite der Tack bereits entsprechend betrüffend ist. Bei einem Jahreseinkommen von beispielsweise 20 RM beträgt die Einkommenssteuer eines Gebrauchslosen, eines Kindeslos Verheiratheten 148, einer Steuerpflichtigen mit einem Kind 119, mit zwei Kindern 81, mit drei Kindern 38 RM.

Weiter werden bekanntgegeben das Körper-
schätzsteuergesetz, das Reichs- und Gewer-
steuergesetz sowie das ganz neue Boden-
schätzgesetz, dessen Zweck folgender-
maßen angegeben wird: Für den Zweck einer
gerechten Verteilung der Steuern, einer plan-
vollen Gestaltung der Bodennutzung und einer
Verbesserung der Verleihungsunterlagen wird
eine Bodenschätzung für die landwirth-
schaftlich nutzbaren Flächen des Reichsgebietes
durchgeführt.

Alsdann folgt das Vermögenssteu-
ergesetz, aus dem die bereits bekanntgebe-
nen Begrenzungen am meisten interessieren.

Weiter wird das Gesetz zur Änderung des
Grundsätzsteuergesetzes bekanntgegeben,
dessen wichtige bevölkerungspolitische Einzel-
heiten (Freibeträge) wir schon mitgeteilt haben.
Schließlich wird noch das Kapitalverkehrsteu-
ergesetz im Volltext veröffentlicht, über des-
sen definitive Bestimmung wir im Handelslei-
ten vorliegenden Ausgabe berichten.

Berlin, 25. Okt. (Funkspruch.) Dr. Arzefine
von der medizinischen Abteilung des Reichs-
gesundheitsamts teilt mit, daß die Karte

nächste Erfassung der Erbkraften in
Zuflüge bereits in der Vorbereitung begreifen
sei. Es wird von der Notwendigkeit ausgegangen,
im Interesse der fördernden Auslieferungsmassnahmen
erkrankte Sippen zu erfassen und in einer zen-
tralen Karteiart der Erbkraften niederzulegen.
Das so gewonnene Material soll auch dem Ausbau
der erbologischen Gefassung dienen. Für die
notwendige reichseinheitliche Durchführung der
förmenden erbologischen Erhebungen hat das
Reichsgesundheitsamt die Vorratserhebung durchge-
führt und eine Karteiart entworfen, die auf An-
ordnung des Reichsinnenministers durch eine
Erhebungsbearbeitung an mehreren Heilanstalten sowie
Erhebungsbearbeitung z.B. auf ihre praktische
Benutzbarkeit geprüft werden soll. Die Kartei-
art enthält nicht nur die 40 Nummern des
psychiatrischen Diagnosenachweises,
sondern auch in mehr als 40 weiteren
Einzelfragen noch die genauen Personalan-
gaben und Angaben über die etwa erkrankte
Blutverwandtschaft. An diese Karteiart soll
schliesslich noch eine für die besonderen Be-
dürfnisse der Kriminalbiologie bestimmte Kartei-
art für Kriminelle und Asoziale an-
geschlossen.

Schwedens Nationaldichter Heidenstam gegen Tendenzmeldungen

Berlin, 25. Okt. (Drahtb.) Der in Völler-
göndland lebende geistl. schwedische Nationaldichter
und Nobelpreisträger Berner von Heden-
stam, von dem gewisse Kreise behauptet hätten,
er hätte seine Einstellung zu Deutschland geändert
und ozeanisiert, Schweden stünde in seiner kulturel-
len Orientierung einer anderen Großmacht näher
als Deutschland, gewählte einem Vertreter des
Berliner „Völkisch-Anzeigers“ eine Unterredung, aus

Richtlinien der Gesellschaft für Gewerbehygiene

Berlin, 25. Okt. (Kunstspr.) Der ärztliche Ausschuss der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene hat, nach einer Mitteilung des Reichsgesundheitsamtes, Richtlinien für die Regelung der Arbeitszeit und Pausen nach gesundheitslichen Gesichtspunkten aufgestellt, die einige bemerkenswerte Empfehlungen enthalten. Die erst in der Nachkriegszeit in Deutschland zur allgemeinen Verbreitung gelangte durchgehende Arbeitszeit wird als gesundheitlich unerwünscht abgelehnt. Es wird die geteilte Arbeitszeit vielmehr empfohlen, wo die Verricht- und Betriebsverhältnisse die Möglichkeit geben, eine etwa zweifelhafte Mittagspause zum Auffrischen der einzelnen Hauswirtschaft zu benützen. Wo diese Voraussetzung fehlt, soll die

Ein Beruf des 20. Jahrhunderts

„Was ist dein Vater?“ — „Tonmeister.“ — „Also Töpfermeister!“ — „Nein, nicht so Ton sondern so Ton: La — la — la!“

Der Tonmeister ist aber auch kein „Maestro“ obwohl er hinwiederum musikalisch sein muß denn man sieht eine Partitur vor ihm liegen. Aber zunächst ist er Techniker.

Seit wann es Tonmeister gibt? So lang auf elektrischem Wege natürliche Musik in mechanische umgelegt wird, also seit es elektrische aufgenommene Schallplatten, Rundfunk und Tonfilm gibt.

Der Dommeister ist bei der Aufnahme von
Schallplatten (um eines der Gebiete als Beispiel
herauszugreifen) ein äußerst wichtiger Mann.
Er sitzt vor einem Kasten, der wie ein Radio-
empfänger aussieht, und dreht an drei bis vier
Schrauben, die mit einer Skala versehen sind. Mit
diesem Apparat hat er über den Kapellmeister
weg das Orchester in seiner Hand. Er kann
wenn er dem Dirigenten einen Streich spielen
will, mit den Polarsen den ganzen Streichkörper
zusenden. Und er kann, wenn sich die Sängerei
nicht gut mit ihm hält, ihr Solo unter einer
allmächtigen Fülle des Orchesters begraben.

Das kann der Donmeister. Aber er wird e
nicht tun. Denn er ist kein kleiner Kobold, w
der Druckfehlertesen, der nur darauf ist i
seinen geistigen Ernährern einen Streich z
spielen. Sondern er ist ein sehr gelebter Man
und sich seiner Verantwortung vollstän demüht.

Mit seiner Allmacht aber steht es so. Wer bei einer Kundstufenertragung einmal zugehört war, hat gefehen, daß man heute nicht mehr ein einziges Mikrophon aufstellt, sondern zwei oder drei. Wenn es sich um ein großes Orchester handelt, so stellt man ein solches Mikrophon für die Streicher und ein drittes der Chor, zugleich die Bläser. Aus diesen drei Mikrophonen erhält der Tonmeister die Musik zugeleitet. Ihm ist dann aufgetragen, die drei Klanggruppen richtig zu „mischen“. (Man nennt den Tonmeister

der hervorhebt, daß sich die Einstellung des Dichters zu Deutschland in seiner Weise geändert habe. „Ein Land“ so erklärte von Dehnenhamm, u. a., „steht uns Schweden aufallen. Es liegen näher als Deutschland. Ich halte unbedingt daran fest, daß an unserer Deutsch-Erientierung nicht gerüttelt werden darf. Meine Ansicht ist nach wie vor, daß das neue Deutschland durch seinen siegreichen Kampf gegen den Bolschewismus die kommunistische Welt in Deutschland zum Stehen gebracht und damit, wie wir hoffen, die europäische Zivilisation erweitert hat.“

bei dem England—Australien-Flug

Berlin, 24. Okt. Wie bei allen fliegenden Großtafeln der letzten Jahre, so hat bei dem Vorfahrt der De Havilland-Maschine „Comet“, die von Scott und Mac gegossen wurde, Elektroblech einen hervorragenden Anteil gehabt. Nicht nur die wichtigsten Vertiefungsstellen, sondern auch viele Einrichtungshäute, wie Instrumentenbretter und Tische, bestehen aus gewalzten oder gepreßtem Elektronmaterialien. Selbst Steuerhebel und Anlauftraber sind aus Elektron gegossen in Form von Schmiedestücken angefertigt. Auch die Motoren des fliegenden Flugzeuges bestehen in ihren wichtigsten Bauteilen, mit Ausnahme der Zylinderköpfe, aus Elektronblech, soweit sie überhaupt aus Leichtmetall angefertigt werden können. Damit ist einer der wichtigsten und am weitesten verbreiteten Arbeit der deutschen Industrie der verdiente Erfolg gesichert.

233. Berlin, 25. Okt. (Eig. Drabib.) Di

bereits mehrfach erwähnte bedeutame Ver-
ordnung über die Errichtung wirt-
schaftlicher Völkergemeinschaften
in der Braunkohlenwirtschaft wird
heute abend im Reichsgesetzblatt erscheinen. Ein-
weilen wird Aufgabe und Grenze dieser Maß-
nahme nur ganz allgemein dahin umrissen, daß f

Einführung der durchgehenden Arbeitszeit an die Bedingung geknüpft sein, daß durch entsprechende Arbeitspausen und Vereinfachung der erforderlichen Einrichtungen die Gelegenheit zur Einnahme einer warmen Mittagsmahlzeit im Betriebe geboten wird. Zur Gewährleistung ausreichender Erholung wird bei dieser Vereinfachung der deutschen Gewerbetätigkeit die Sicherstellung regelmäßiger freier Sonntage bei Schichtarbeit gefordert und die Verkürzung der Arbeitszeit an Samstagen sowie die Einführung der Sommerzeit empfohlen. Die Regelung des Anspruchs auf einen ausreichenden Jahresurlaub soll bei Vermeidung der Urlaubsdauer dem größeren Erholungsbedürfnis der jugendlichen und alternden Arbeit sowie der gesundheitsschädlicher Beschäftigungen Tagelöhner besonders Rechnung tragen.

einem überhöhten Vergleich mit einem Barockbau aus Zimmern. Es kann, aber der Kapellmeister binweg, die Geigen herausheben die Soli zurücktreten lassen, den Chor dämpfen. Natürlich kann er ein einzelnes Instrument, eine Flöte, ein Bassett nicht gefondert herausheben. Das bleibt dem Kapellmeister vorbehalten. Es sei denn, daß das betreffende Instrument, welches ein größeres Solo zu spielen hat, ein eigenes Mikrophon besitzt.

Außer dem Mischen hat der Tonmeister noch eine zweite wichtige Aufgabe, das Abhören der Lautstärke. Zu diesem Zweck hat er einen Meßapparat vor sich, auf dem sich hinter einer Mattscheibe ein Sichtpunkt von links nach rechts bewegt. Links ist er grün, das bedeutet leise, rechts ist er rot, das bedeutet laut. Eigentlich schon a-laut. Dazwischen ist er weiß. Daß der Sichtpunkt in das Rote kommt, hat der Tonmeister möglichst zu vermeiden. Trotzdem kommt er bei einem plötzlichen grellen Schrei einer Sopranstimme oder deraeichen ausweisen an. Dann „schrikt“ die Platte nachher an dieselbe Stelle. Das heißt, die Nadel, durch die die Nadel gezogen wird, ist zu breit gemordern.

Die Arbeit des Tonmeisters ist bei Schallplatten im Allgemeinen besonders schwierig, er stürzte mir ein Vertreter dieses noch seltenen Berufes, weil die Wiedergabe der Musik sowohl auf elektrischem wie auf dem älteren Wege mit einer gewöhnlichen Schallblose erfolgen kann. Die elektrische Wiedergabe erlaubt eine viel größere Lautstärke, und der Tonmeister hat nun zwischen dem für die elektrische Wiedergabe Erwünschten und dem für die gewöhnliche Wiedergabe Gesuchten ein Kompromiss zu finden. Das heißt oft dem Fortschritt, das heißt der elektrischen Wiedergabe, die größere Chance gegenüber dem weik jeder, der sich in den letzten Jahren Schallplatten gekauft hat. Denn allzuoft mußte man sich damit abfinden, daß eine schöne Platte durch eine schrille Stelle verunzart wird, die bei der elektrischen Wiedergabe nicht zu hören war.

um frühzeitige Aufgabe ihrer Anzeigen. Sorgfältige Ausführung kann nur gewährleistet werden, wenn die Anzeigen spätestens am Abend des vorhergehenden Tages in unserem Besitz sind. Anzeigen für die Samstag-Nummer erbitten wir bis Freitagmittag.

den beteiligten Wirtschaftskreisen in der bedeutsamen Aufgabe der Gewinnung von Treibstoff und Schmieröl aus einheimischen Rohstoffen weitgehende Handlungsfreiheit lassen wollte. Auch die in der Verordnung vorgesehene Möglichkeit staatlicher Einflussnahme wollte die Privatinitiative nicht einschränken, sondern nur sicherstellen, daß die hier verbundenen privaten und öffentlichen Interessen in Einklang bleiben. Die durch die Verordnungen bestimmten Abweichungen von den altentstandenen Vorschriften des Handelsgesetzbuches sollte die Errichtung des Braunkohle-Benzin A.-G. beschleunigen und ihre Finanzierung erleichtern.

Berlin, 25. Okt. (Huntipr.) Der Kaufmann Alfred Göge, am 30. Januar 1901 in Leipzig geboren, und der Kaufmann Otto Schneider am 16. November 1899 in Sannre geboren, wurden beschuldigt, Schlägerater verraten zu haben. Alfred Göge wurde am 19. August 1933 und Otto Schneider am 22. August 1933 in Berlin genommen und am 4. Januar 1934 entlassen. Durch die inzwischen vorgenommenen umfangreichen und eingehenden Erhebungen wurde einwandfrei festgestellt, daß weder Alfred Göge noch Otto Schneider als Verräter an Schlägerater in Frage kommen.

Wien, 24. Okt. Der Eisenbahn-Attentäter Sylvester Matuschka, der den furchtbaren Mordanschlag auf den Schnellzug bei Via Torbagnaro in Ungarn und den anschließenden Versuch auf einen Schnellzug bei Jüterbog verübt hatte, ist jetzt von die ungarischen Behörden ausgeliefert worden. Da Matuschka in Oesterreich noch den Rest einer sechsjährigen Kerkerstrafe zu verbüßen hat, hat Oesterreich Matuschka an Ungarn nur „ausgeliehen“. Nach der Württemburger wegen des Anschlages bei Via Torbagnaro in Ungarn muß er wieder nach Oesterreich zurückgebracht werden. Erst nach Abzahlung seiner österreichischen Strafe kann er seine in Ungarn zu erwartende Strafe verbüßen. Die österreichische Regierung hat außerdem für die Auslieferung die Bedingung gestellt, daß Matuschka nicht zum Tode verurteilt werden darf.

Mexiko-Stadt, 25. Okt. Eine aufregende Szene mit dem Tode eines einst gefürchteten Toro, des namens Antonio Olvera entbe, spielt sich in der mexikanischen Landesbaupfistadt während eines Stierkampfes ab. In seine Verzweiflung darüber, keine Wiederankunft als Stierkämpfer erlangen zu können, brach Olvera während eines Stierkampfes von der Zuschautribüne in die Arena und schied sich am dort wütend auf ihn einstürmenden Stier mit seinem Spazierstoch zu Beibe zu geben. Der rasende Tier nahm seinen Antaeiler jedoch an die Hörner und verletzte ihn lebensgefährlich. Ehe Olvera im Krankenhaus seinen Belegungen erlag, erklärte er, daß er vergeblich versucht habe, wieder eine Anstellung als Stierkämpfer zu erhalten.

London, 25. Okt. In der Ueberwindung von Raum und Zeit ist schon wieder ein Rekord verzeichnet. Am heutigen Donnestagnachmittag wird in Hunderten von englischen Lustspieltheatern ein auf dramatischem Wege übermittelter Sieger im Laufrennen London—Melbourne, Scott und Black, auf dem Bildstreifen vortreibt.

Maisons Paffette, 26. Oktober:

1. Hennen: La Priere — Liberiade
2. Hennen: Toast — Penelope
3. Hennen: Le Trac — Canathos
4. Hennen: Chef Abama — Trappe
5. Hennen: Charming — Prince Asturias
6. Hennen: Naaman — Olympienne
7. Hennen: Condor — Pantaloe

Countdown to: **One Billion More**

[illegible]

Frischer
Mund.

THALIA

Oktober-Werbe-Monat

26 Oktober bis 1. November

Eine Großtat deutscher Filmkunst
Ein Filmwerk in wirklicher Einmaligkeit
Mitreißend — Spannend
Unvergänglich — Ergreifend



Eine Siebzehnjährige

nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Dreyer mit

**Reva Holsey, Albert Lieven,
Alfred Abel, Franziska Kinz,
Max Gülstorff**

Der Roman einer Siebzehnjährigen --- ein Problem
des täglichen Lebens neu gestaltet. Das Erwachen
der Seele --- schwere Konflikte entstehen ---
alles verstehen heißt alles verzeihen ---
Ein packendes Lied junger Liebe ---
Ein Film, der das Herz ergreift

Im Varieté-Teil:

Auf der Europa-Tournee - Gastspiel des weltberühmten

Tamara Beck-Ballett

Die große singende Ballett-Revue in 18 Bildern

20 Solotänzerinnen 20

Prima Ballerina: Mira Miralda — Gesang: A. Woskresenskaja
Prächtige Kostüme - Wundervolle Dekorationen

2 Arvings

Artistische Höchstleistungen
auf Rädern

Francis Dorny

Das musikalische Genie

Die große Sensation
3 Finks Ayvers
Blitzakrobaten auf Rollschuhen

Jugendliche haben zu dem Film keinen Zutritt

Beginn der Vorstellungen: Wochent. 2.30 Uhr (Einkl. 2 Uhr), Sonnt. 1.15 Uhr (Einkl. 1 Uhr)

Drucksachen

Preislisten, Anfertigung von
Kartwürf., f. Werbedrucksachen

für Industrie und Handel,
Werbeblätter nach Künstler-
entwürfen, illustr. Kataloge,

W. Girardet, Essen.

Nur

dauernde Werbung
bringt nachhaltigen Erfolg!

*Endlich
wieder ein
neuer*

**GUSTAV FRÖHLICH
Film!**

*Abenteuer
eines jungen Herrn
in Polen*

Gustav Fröhlich

Nach dem gleichnamigen Roman von Lernet-Holenia.
Regie: **Gustav Fröhlich.**
Hauptdarsteller:

GUSTAV FRÖHLICH

Maria Andersgast — Olga Tschechowa — Otto Tressler
Ernst Stahl-Nachbaur — Ernst Dumke — Hans Richter — Harry Hardt.

Liebe — Pflicht — Verzicht, das ist der Dreiklang, auf dem sich die mit-
reißende u. außergewöhnliche Handlung dieses spannenden Films aufbaut.
Gustav Fröhlich ist eine Ueberraschung in diesem Film, so sahen Sie
ihn nie: als österreichischen und russischen Offizier und schließlich sogar —
als polnisches Bauernmädchen.

Ferner:

Ein Unterhaltungsfilm von hohem Niveau

**Solche
Frauen sind gefährlich**

Drei schöne Frauen um einen Mann.

der als Romanschriftsteller die ganze Frauenwelt begeistert und
durch ein Verhängnis in den Verdacht eines Mordes kommt. Inter-
essant der sensationelle Kriminalfall und seine Aufklärung vor
Gericht — ein Film, der spannend bis zum Schluß ist.

Kulturfilm Wiener Sängerknaben künstlerisch Die neueste Ufa-Tonwoche

Die Preisträger unseres Anzeigenrätselfs „Wer ist das?“ werden
ab Freitag in unseren Theatern durch Diapositive bekanntgegeben.

MODERNES
THEATER · W.-ELBERFELD

3.00 5.15 7.50



UFA-PALAST
W.-BARMEN

3.00 5.15 7.50

**Pelz ist heute doch
kein Luxus**

mehr! Pelze u. Felle, Krimmer und
Plüsch, Zutatzen, Spitzen usw. aller Art,
besonders preiswert!
Elberfelder Spitzenlager Kindorf 30
1082

Vereins-Anzeigen

die nicht der Wirtschaftswerbung dienen, werden zum er-
mäßigten Preise von 7 Pfg. je mm (22 mm breit) berechnet.
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
die große Tageszeitung Wuppertal

Bergisch Land

Nr. 252 — 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 25. Okt.

Die Dabringhauser Kirche im neuen Gewande

W. Dabringhausen, 25. Okt. Die umfangreichen im Frühjahr ausgenommenen Erneuerungsarbeiten in der evangelischen Kirche sind in dieser Woche beendet worden. Vor Beginn der eigentlichen Erneuerungsarbeiten erfolgte der Einbau einer Heizungsanlage und in Verbindung damit die Einrichtung von Heizkörpern am Hauptgang und den beiden Seiteneingängen.

Für die Erneuerungsarbeiten waren vom Provinzialkonservator bestimmte Vorschriften gegeben worden, weil die Kirche unter Denkmalschutz steht und keine wesentlichen architektonischen Umgestaltungen erfahren darf. So beschränkten sich die Arbeiten auf Erneuerung des Anstrichs und Ausbesserung aufgetretener Schäden. Die Treppenaufgänge zu den Emporen wurden erneuert, Schäden an Holzteilen ausgebessert, Risse im Mauerwerk der Wände ausgebessert, die Wände wurden ein helles Ocker gelb aufgetragen, das dem Innern einen wärmeren Ton verleiht. Auch bei den Holzteilen wurde nicht die weiße Lackfarbe, sondern ein sanftes Grau gewählt und die Barockmalereien durch Maltgold hervorgehoben.

Ein eindrucksvolles Bild vermittelt besonders die Altarwand mit der breit ausladenden Barockfriesel und dem darüberstehenden Orgelprospekt. Zum Teil wurden auch die blei verglasten Seitenfenster ausgetauscht. Der Turmraum gleich hinter dem Hauptgang ist zu einer Gedächtnishalle für die im Weltkrieg Gefallenen aus der Kirchengemeinde ausgebaut worden. Das Kreuzgewölbe ist ockerfarbig gestrichen, an den Seitenwänden hängen die beiden Gedenktafeln, die sich bisher am Altar befanden. Unter jeder Gedenktafel steht eine massive, einfache Bank zum Verweilen ein. Die Bauarbeiten leitete die Provinzialkirchenbauverwaltung, die künstlerische Aufsicht übte der Provinzialkonservator aus. Dem heimischen Handwerk floßen in den Monaten des Ausbaues reichliche Aufträge zu, da sämtliche Arbeiten mit Ausnahme der Spezialarbeiten an der Heizungsanlage in der Gemeinde vergeben wurden. Am kommenden Sonntag wird die erneuerte Kirche durch einen Festgottesdienst ihre Weihe erhalten.

Versöhnliches

W. Dabringhausen, 25. Okt. Eine der ältesten Einwohnerinnen feiert heute ihren Geburtstag: Frau Witwe Eduard Hedl Witwe geb. Vollmüller wird 89 Jahre alt. Arbeitsreich war das Leben unseres Großmütterchen, der Ruhestand war wohlverdient. Sie fühlt sich auch noch recht frisch, allerdings haben die Augen in den letzten Jahren etwas in ihrer Sehkraft nachgelassen. Aus alten Zeiten erzählt unsere Altersjubilatarin noch gern, sie berichtet so viel, was längst im Lauf der Geschichte vergessen ist. Heute aber werden viele zu ihr kommen, um ihren Glückwunsch darzubringen, die Kinder und Kindeskiner und viele Bekannte.

W. Wald, 25. Okt. Frau Witwe Herkenrath wurde gestern 81 Jahre alt. Der rüstigen Dame wurden viele herrliche Glückwünsche zuteil.

Ausgabe der Festscheine

W. Dabringhausen, 24. Okt. Die Ausgabe der Reichsbildungsscheine für Preileute für die Monate November und Dezember und für Januar 1935 erfolgt am Freitag auf dem Rathaus in Dabringhausen und der Verwaltungsstelle in Döhlen.

Von einem Radfahrer angefahren

W. Döhlen, 25. Okt. Auf dem Wege nach Hülten wurde in den Abendstunden ein Mann von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Der Angefallene trug einen Armbruch und eine Gehirnerschütterung davon, der Radfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Zühmoß und Brot

W. Dieringhausen, 24. Okt. Unter Leitung der Kreisabteilungsleiterin des Reichsnährbundes, Frau Reichmann (Leientroth) fand am 23. Okt. im Badhof Dieringhausen ein Vortrag über Zühmoßbereitung statt, um diesem volkswirtschaftlich wichtigen Zweig des Reichsnährbundes im Oberbergischen noch mehr Eingang zu verschaffen als bisher.

In einer sehr gut besuchten Jünglings-Versammlung tagten am Mittwoch im Hotel Feis die Bäcker aus dem ehemaligen Kreis Summersbach, denen der Geschäftsführer des Reichsbrotwerks zunächst Mitteilungen über den Neuaufbau des Jünglingsvereins im Oberbergischen Kreis machte. Verbandsobermeister Ludwig (Köln) vom Rheinischen Landesverband hielt einen Vortrag über das Ergebnis des am Vortage in Rinderdorf in Gegenwart der Kreis-, Bezirks- und Kreisbauernführer sowie der beiden Väterkammerpräsidenten stattgefundenen Brotversuchs. Zuletzt wurden 12 Lehrlinge in feierlicher Form losgesprochen und zu Gesellen geschlagen.

Harte Strafe für Wildern

W. Summersbach, 24. Okt. In einer Strafverurteilung gegen zwei junge Angehörige der Wehrmacht wegen Verletzung des Jagd- und Forstpolizeigesetzes wurde, nachdem sie vor dem Richter des Summersbacher Amtsgerichts wiederholt auf eine Angehörigen ihrer Vorfahren zu erhaltende höhere Strafe hinabgewiesen hatte.

Einer der beiden Angeklagten hatte sich sodann mit einem dritten wegen unbefugten Jagdverstoßes, vorsätzlicher Wildschadensbegünstigung, wegen Verletzung der Waffenbesitzvorschriften, Gebrauch der Waffe innerhalb bewohnter Gebiete und der erste noch wegen Wilderns, was mit unbefugter Ausübung der Jagd umfassen wurde, zu verantworten. Beide waren einschlägig wiederholt vorbestraft, bequamen sich aber in

zweistündiger Verhandlung zu einem ziemlich lüdenlosen Geständnis, wozu der Richter sie allerdings immer wieder ermahnen mußte. Ihren Ausreden, daß sie die gesetzlichen Vorschriften über Waffenbesitz usw. nicht gekannt hätten, schenkte das Gericht keinen Glauben und verurteilte ihnen ausmildernde Umstände. Der am meisten belastete Angeklagte und Wilderer erhielt eine Gesamtsstrafe von sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis sowie einer Woche Haft, der andere vier Monate Gefängnis. Außerdem haben sie die Kosten des Verfahrens zu tragen, und schließlich wurde auf Einziehung der Waffen und Zubehörteile erkannt.

Winterbildungsarbeit der D.A.

W. Godeswag, 25. Okt. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft in der D.A., Gruppe Godeswag, eröffnete in feierlichem Rahmen ihre Winterarbeit. Unterbezirksführer Werner führte die Anwesenden in die Aufgaben der Angestellten-Gewerkschaft ein, die im neuen Deutschland erfüllt werden müssen. Weiterbildung sollte erreicht werden durch die Kurse und die Uebungsfirmen, die die D.A. überall einrichtet.

Einsteiliger Leiter der Leichlinger Freiwilligen Feuerwehr

W. Leichlingen, 24. Okt. Mit Zustimmung der Kreispolizeibehörde ist Brandmeister Max Schaefer, Leichlingen, Mittelfeld, durch den Leiter der Kreisfeuerwehren, Dr. Wuppermann in Schlebusch, mit der einsteiligen Führung der Freiwilligen Feuerwehr in Leichlingen betraut worden. Die einstellige Bestellung eines neuen Leiters der Leichlinger Feuerwehr muß durch den Provinzial-Feuerwehrleiter erfolgen.

Der künstlerische Nachlaß von Robert Engels

W. Solingen, 25. Okt. Die Stadtverwaltung Solingen verhandelt, wie sie uns wissen läßt, über den Erwerb des künstlerischen Nachlasses des vor einigen Jahren verstorbenen Malers und Zeichners Prof. Robert Engels, der in Solingen geboren ist und zuletzt in München als Lehrer tätig war. Das städtische Preseamt bittet uns, darauf hinzuweisen, daß die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Voraussetzungen soll der Erwerb durch eine zu diesem Zweck zu errichtende Robert-Engels-Stiftung geschehen.

Ein alter Korruptionsfall in neuer Auflage

W. Solingen, 25. Okt. Jedem Solinger ist der Fall „Rafide“ bekannt, der die vorgeschobenen Schwindereien im früheren Verwaltungsbüro der Alt-Solinger Stadtverwaltung zum Gegenstand hat. Der Hauptakteur, der frühere Stadtinspektor P., ist schon im Frühjahr abgerufen worden. Nun hat die Stadtverwaltung, wie zu erwarten war, auch gegen einige Untäter und Unternehmer Anklage erhoben, die auf Bestrafung wegen Betrugs und ähnlicher Verbrechen

abzielen. Die Anklage wirkt den Angeklagten vor, daß sie durch Vorpiegelung falscher Tatsachen sich rechtswidrige Vermögensvorteile zum Schaden des Reiches und der Stadt Solingen verschafft hätten. Die Angelegenheit wird in der am 8. November vor der Strafkammer Wuppertal angelegten Hauptverhandlung aufgerollt.

84 Jahre „Wohlgemut“

W. Solingen, 25. Okt. Die Theatergesellschaft „Wohlgemut“ e. V. Solingen feiert vor der Feier ihres 84. Geburtstages. Sie soll kommenden Samstag im Kaiserpalast in einer gesellschaftlichen Veranstaltung begangen werden. Die „Wohlgemut“, ein Laienspielverein, genießt hier besten Ansehen und steht sich gern in den Dienst der Jugend.

Solinger Polizeichronik

W. Solingen, 24. Okt. Ein 34-jähriger Anwohner der Gabelsbergerstraße wurde wegen Diebstahls festgenommen. Vor dem Ratshaus in Chluis wurde einem Mann ein Herrenfahrrad entwendet. Das Rad hat schwarzen Rahmen und gelbe Felgen.

Radiohörer als Einbrecher

W. Opladen, 24. Oktober. In der hiesigen Joseph-Göbel-Straße zertrümmerten Einbrecher in einem Elektrogeschäft das Schaufenster und nahmen einen großen 4-Röhren-Apparat mit. Von den Tätern fehlt jede Spur. Etwas vor einem Jahre wurden in demselben Geschäft auf die gleiche Weise bereits mehrere Radioapparate gestohlen. Die Polizei vermutet, daß es sich bei dem heutigen Einbruch um die gleichen Täter handelt.

Die Ladenkasse ausgeraubt

W. Opladen, 25. Okt. In einer Drogerie in der Kohnstraße drangen Einbrecher durch ein Lagerfenster an der Hofseite in den Laden ein. Sie eigneten sich den Inhalt der Ladenkasse an.

Versammlungen der Kreis-Handwerkerkammer

Opladen, 25. Okt. Die Gründungsversammlung der Handwerker-Jungmänner für das Sattler-, Polster- und Tapezierhandwerk in Opladen findet am Dienstag, 6. November d. J., nachmittags 17 Uhr, statt, sondern bereits am Freitag, 26. Oktober 1934, nachmittags 16.45 Uhr, im Gasthof Ganser, Opladen, Düsselborferstraße 24. — Die Gründungsversammlung der Handwerker-Jungmänner für das Fleischerhandwerk in Opladen wird von Dienstag, 13. Nov. d. J., auf Dienstag, 6. November 1934, nachmittags 17 Uhr, im Hotel Emil Hoffmann, Opladen, Kolnerstr. 3, verschoben. — Die Gründungsversammlung der Handwerker-Jungmänner für das Damenschneiderhandwerk in Opladen findet am Montag, 29. Oktober 1934, vormittags 10 Uhr, im Hotel Moritz, Opladen, Bahnhofstr. 26, statt.

750 Jahre Kaiserpfalz

Die Burgruine in Kaiserswerth

Von der Feste Barbarossas zur Wehstätt der Hitler-Jugend

W. Düsseldorf-Kaiserswerth, 24. Okt. 1934. Kaiserswerth feiert wieder einmal ein Jubiläum. Diesmal ist es die Burgruine der von Friedrich Barbarossa erbauten Kaiserpfalz. 750 Jahre sind in diesen Tagen verfloßen seit der Errichtung dieses gewaltigen Bauwerkes, dessen aus Zäunerbau und Trachit errichtete Mauern an der Rheinseite eine Stärke von 5 Meter bis 5,80 Meter aufweisen und dessen Bergfried in dem Protokollbuch der Stadt Kaiserswerth vom Jahre 1702 „ein Wunderwerk wegen Stärke und Schönheit“ genannt wird.

Die mächtigen Trümmer des im Jahre 1702 — während des spanischen Erbfolgekrieges — von den aus Brandenburgern, Pfälzern, Holländern und Engländern bestehenden kaiserlichen Truppen unter dem Oberbefehl des Fürsten Walrad von Nassau-Saarbrücken nach einer überaus heftigen, neun Wochen dauernden Belagerung in die Luft gesprengten Schlosses sind die einzigen in diesem Umfang noch vorhandenen Reste einer aus dem Mittelalter kommenden Kaiserpfalz in der Rheinprovinz. Auch heute noch wirken sie durch ihre wuchtige Majestät höchst eindrucksvoll auf den Besucher.

Zwei verschiedene, heute noch vorhandene Inschriften bezeichnen das Jahr 1181 als das Gründungsjahr der Pfalz.

ANNO AB INCARNATIONE DOMINI NOSTRI JESU CHRISTI MCLXXXIII. HOC DECUS IMPERIO CESARIS FREDERICUS ADAUXT.

JUSTITIA STABILIRE VOLENS ET UT UNIQUE PAX SIT.

Zu deutsch: Im Jahre der Fleischwerdung unseres Herrn Jesu Christi 1181 hat diese Feste Kaiser Friedrich dem Reiche hinzugesetzt, willens, die Gerechtigkeit zu festigen, und damit ringsum Frieden sei.

So lesen wir auf dem noch gut erhaltenen Denkstein, der heute inmitten des Bergfried-Fundaments aufsteht, ebendort seinen Platz hatte über dem sich am Nordende des Palas nach dem gegenüberliegenden „Eisernen Turm“ hin öffnenden Hauptportale.

Die Inschrift auf dem zweiten Stein, der über dem Portale zum Burghofe angebracht war und

Das Verfahren gegen Bürgermeister I. A. Boos

Opladen, 23. Oktober. Die Pressestelle des Landrats teilt uns mit: Die durch einen Teil der Presse gegangene Mitteilung, daß Bürgermeister Boos in dem gegen ihn eingeleiteten Verfahren freigesprochen sei, entspricht nicht den Tatsachen. Bürgermeister I. A. Boos wurde vielmehr in dem vom Landgericht Düsseldorf gegen ihn eingeleiteten Strafverfahren außer Verfolgung gesetzt, nicht wegen Mangels an Tatverdacht, sondern wegen Mangels an Beweisen. Das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren wegen Abberufung der Amtsbezeichnung und des Abbehalts, das während des Strafverfahrens nach den gesetzlichen Bestimmungen ruhen mußte, ist nunmehr durch den Untersuchungsführer eröffnet worden.

Kulturgegeschichtliche Bodenkulturtümer

W. Opladen, 24. Okt. Die Pressestelle des Landrates schreibt uns: Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat den Rektor Lennarth in Verlusten-Schlebusch für die Zeit vom 1. Sept. 1934 bis 31. August 1935 unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs zum Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenkulturtümer für die Kreise Leverkusen-Schlebusch, Bielefeld, Ronheim, Rixdorf, Opladen, Bergisch Neufkirchen, Leichlingen, Wurscheid und Wipfeld im Rhein-Wupper-Kreise ernannt. Die Bevölkerung wird gebeten, auch ihrerseits mitzuwirken, daß wertvolle kulturgegeschichtliche Funde sofort Rektor Lennarth bekannt gegeben werden, der dafür sorgen wird, daß sie geschützt werden und der Heimat erhalten bleiben.

Stadt und Land vereint

Ein Abend des Bauerntums in Kenney

W. Kenney, 25. Okt. Den deutschen Bauern zu ehren und die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land zu pflegen, das war der Zweck des Oktober-Abends der N.A.-Frauenenschaft Kenney. Die örtliche Leiterin, Frau Stolz, widmete den in großer Zahl erschienenen Frauenchaftsmitgliedern herrliche Begrüßungsworte. Besondere Grußworte galten der Kreisbauernführerin der Bauernschaft, Bäuerin Helene Kormannshaus aus Hildesheim, Engelsbach, der Landwirtschaftsleiterin Bröckeler, dem BDM, und dem Jungvolk. Der Abend, der dann mit dem Frauenchaftslied eingeleitet wurde, stellte die Leiterin unter das Leitwort: Deutsches Bauerntum! Denn wäre nicht der Bauer, so hättest du kein Brot!

Am Mittelpunkt des Abends stand der inhaltreiche, weitreichende Vortrag von Fräulein Bröckeler von der Bäuerlichen Volkshochschule Kenney. Die Rednerin knüpfte an das Wort an: „Wäre nicht der Bauer, so wäre nicht die Stadt!“ Sie wies auf die wechselseitigen Beziehungen von Stadt und Land hin und auf die Tatsache, daß Stadt und Land aufeinander angewiesen seien, daß sie gerade heute zusammenarbeiten müßten. Adolf Hitler habe erkannt, daß das deutsche Volk sich nur erretten könne aus dem Bauerntum, dem Urquell der deutschen Nation. Der Gedanke Stadt und Land sei für die neue Arbeit leitend gewesen. Die Rednerin erinnerte dabei an das Landjahr, sie wies hin auf den Arbeitsdienst, durch den die Jugend auf das Land gebracht und mit dem Lande verbunden würde, und zeigte auf, welche Aufgaben das Landbesinnenjahr zu erfüllen habe. Wie ehrlich und schwer die Bauernarbeit ist, das wurde dabei besonders betont. Gerade die deutsche Bäuerin leiste eine gewaltige Arbeit und erfülle die schwersten Aufgaben als Frau und Mutter, als Erhalterin des bäuerlichen Erbes. Die deutsche Bäuerin diene als Vorbild für jede deutsche Mutter. Welche Bedeutung das Siedlungsweien, die Rückführung des entwurzelten Städters aufs Land, und die West-Ost-Siedlung haben, zeigte die Rednerin ebenfalls. Sie sagte weiter, das Land, der Bauer, hätten auch der Stadt viel zu verdanken. Vor allem hätten die deutsche Industrie und die Wissenschaft dem Bauern manches gegeben, das er auf seinem Hof und zur Verbesserung und Steigerung der Erträge anwende. Die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land seien also sehr reg.

Stadt und Land müssen vereint sein. Darum, so sagte die Rednerin, solle sich jede Hausfrau bei ihren Lebensmitteleinkäufen wohl überlegen, möglichst deutsche Erzeugnisse zu kaufen. Man müsse sich eben etwas umsehen und auch etwas warten können. Das beste besonders für Obst und Gemüse, das doch nur wenige Wochen später als vom Ausland der deutsche Bauer auf den Markt bringe. Damit kämpfe jede Hausfrau nicht nur für sich, sondern für ihre Kinder und für die Zukunft Deutschlands.

Den Vortrag umrahmten frische Bänderlieder des Jungvolks, bunte Bauerntänze der Mädel unter der Leitung von Fräulein Erfa Feinzel, väterländische Lieder des Chores unter der Leitung von Frau Diederich und Gedächtnisvorträge, in denen der Bauer und seine Arbeit geehrt und die Verbindung von Stadt und Land dargestellt wurden.

Kommt ein strenger Winter?

Wetterkundige prophezeien, daß auf den ungewöhnlich heißen Sommer ein strenger Winter folgen wird. Hoffentlich täuschen sie sich. Aber selbst, wenn diese Prophezeiung eintreffen sollte, brauchen wir das nicht allzu tragisch zu nehmen. Denn unsere Haut kann keinen Schaden nehmen, wenn wir sie jedesmal vor dem Ausgehen mit etwas Vaseline einreiben. Das schützt die Haut vor Spröde- und Rißgefahren! Dosen schon von 22 Pf. ab erhältlich.

Die Besetzung der Berner Bergknappen

20. Bern, 24. Oktober. Die Sonne eines milden Herbsttages gab den neun verunglückten Bergknappen der Besetzung Konstantin der Große den Gruß mit auf den letzten Weg. In den frühen Morgenstunden des Mittwochs wurden die Opfer der furchtbaren Katastrophe in der Vohndalle der Schachtanlage Konstantin 4/5 aufgebahrt. Grün und Blumenmischmud hatte den nüchternen Backsteinbau in eine Stätte des Friedens und der Andacht verwandelt. Inmitten dieses Schmuckes standen die neun schlachten Eichenstämme, auf ihnen lagen die letzten Blumenkränze der Hinterbliebenen. Am Nachmittag versammelten sich alle, denen die Verstorbenen im Leben nahegekommen waren, um ihren Kameraden das letzte Geleit zu geben. In den Andachtsraum konnten nur die Familienangehörigen und die nächsten Arbeitskameraden der Dahingegangenen Platz nehmen. Durch Lautsprecher erlebten die vor dem Gebäude wartenden übrigen Bergknappen die erhabende Trauerfeier an den Wänden der neun toten Knappen mit. Demnach Duweil fand Worte des Trostes für die Hinterbliebenen, der Führer der Schachtanlage 4/5 nahm mit herzlichen Worten von seinen treuen Arbeitskameraden Abschied und gelobte, sie nie zu vergessen.

Unübersehbar war der Trauerzug, der sich dann zu dem nahegelegenen Friedhof in Bewegung setzte, an der Spitze die in großer Zahl erschienenen Abordnungen mit ihren Fahnen von den Recken des näheren und weiteren Bezirks. Auf dem Friedhof war für die Opfer ein Gedenkstein errichtet worden, mit Tannenzweigen würdig hergerichtet. Parrer Kili hielt eine tiefbewegende Grabrede, die wie keine andere geeignet war, den Angehörigen Trost in ihrem schweren Leid zu bringen. Als Vertreter der Reichs- und preussischen Staatsregierung legte Bergbaupräsident Volker vom Oberbergamt ein letztes Glück auf und Heil. Der Leiter der Betriebsgemeinschaft Bergbau rief den toten Kameraden Worte ehrenden Gedankens nach und feierte sie als Helden der Arbeit und Opfer treuester Pflichterfüllung. Zwei der Verunglückten werden in ihren Heimatorten Hiltrop bzw. Effen-Steefel am Donnerstag zur letzten Ruhe geleitet.

Kartoffeln für das Winterhilfswerk

Bauern des Rhein-Wupper-Kreises
stiften 5000 Zentner

20. Langenfeld, 24. Oktober. Nach Mitteilungen des Kreis-Bauernführers Quack (Langenfeld) wurden von der Bauernschaft des Rhein-Wupper-Kreises für das Winterhilfswerk 5000 Zentner Kartoffeln gestiftet, woran die Bauern der Gemeinde Rixdorf-Kreisrath in hervorragender Weise beteiligt sind. Das diesjährige Ergebnis übersteigt das des Vorjahres um rund 600 Zentner.

Eine hochherzige Tat

21. Schöde, 25. Okt. Einer kleinen Einwohnern wurde aus Anlaß ihres 90. Geburtstages vom Gemeindevorstand ein kleines Geldgeschenk überreicht. Obwohl die Greisin selbst nicht in den besten Verhältnissen lebt, stellte sie die Hälfte des Geldbetrages der örtlichen Winterhilfe zur Verfügung. Das ist wahre Opferbereitschaft!

Der Pour le mérite des Unteroffiziers

20. Wülfrath, 25. Okt. Wie wir bereits meldeten, findet am 28. Oktober in Berlin eine Wiedersehensfeier statt für Inhaber des Goldenen Militär-Verdienstkreuzes, genannt der „Pour le mérite des Unteroffiziers“. Im Niederbergischen wohnen auch einige Inhaber dieser hohen Auszeichnung, die am kommenden Sonntag an der Wiedersehensfeier in Berlin teilnehmen werden. In der Stadtgemeinde Wülfrath ist es Brandmeister Paul Lietz aus Düssel und im Amt Grütten Brandmeister Deeken.

Zweimal in Lebensgefahr

20. Hattlinghausen, 25. Okt. Doppeltes Unglück verfolgte die Familie Spratte an der Schmiedestraße. Das 24-jährige Tochterchen war aus dem Hause und auf die Provinzialstraße gelaufen. Hier lief es einem aus Wuppertal heran kommenden Kraftfahrer vor den Wagen, doch konnte der Lenker das Fahrzeug noch zum Halten bringen und das Kind retten. Nun wandte sich das Kind um und lief schnell zurück. Hierbei geriet es einem der ersten Wagen überholenden Personenzug vor die Räder und wurde angefahren, so daß es schwere Kopfverletzungen und einen Armbruch davontrug.

Sturz vom Kirchendach

20. Heiligenhaus, 25. Okt. Dachdeckermeister Womm von hier, der Dacharbeiten an der neu errichteten Kirche in Luppenthal ausübte, stürzte ab und verlegte sich schwer. Er wurde sofort dem Krankenhaus in Reitholz zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

Die Tote erkannt

20. Weibert, 25. Okt. Die weibliche Person, die vorgestern auf der Göringstraße zusammenbrach und starb, ist mittlerweile als eine Frau aus Weimann erkannt worden.

Ein Schuß auf den Bräutigam

20. Aßlar, 24. Oktober. Die Polizei ist zur Zeit mit der Aufklärung eines merkwürdigen Vorfalls beschäftigt, der sich in einem Hause der Thüringer Straße zugetragen. Ein Polizeioberwachmeister hatte am Dienstagvormittag ein Mädchen mit dem er schon seit längerer Zeit verheiratet, auf der Hecker Straße getroffen. Beide besuchten scheinlich zwei Lokale und gingen um die Mittagsstunde zu der Schwester des Mädchens, die in der Thüringer Straße wohnt. Hier legte der Beamte seinen Arm um das Mädchen und hing sein Koppel mit der Waffe an ein Wandbrett. Während die Schwester Kaffee zubereitete, erschien plötzlich die Braut des Beamten mit dessen Dienstpistole, die sie auf ihren Bräutigam richtete. Im nächsten Augenblick fiel auch schon ein Schuß, durch den der Beamte an der Brust und am Oberarm verletzt wurde. Der Polizeioberwachmeister wurde sofort ins Krankenhaus auf. Die Frau wurde kurz nach dem Vorfall festgenommen.

Die Sorge um den Bienenwachs

20. Immigrath, 24. Oktober. In einer in Immigrath abgehaltenen Versammlung von Bienenzüchtern wurde u. a. die Frage erörtert, wie man neue Bienenweiden schaffen könne. Es wurde darauf hingewiesen, daß an den jetzt im Bau befindlichen Reichsautofahrstraßen stark honigende Bäume und Sträucher angepflanzt werden könnten. Die Vereinsleitung erklärte sich bereit, mit der Bauleitung der Reichsautofahrstraßen entsprechende Verhandlungen einzuleiten. Mehrere Jünger erklärten sich zur Anlage von neuen Bienenweiden bereit. Interessant ist es, daß die Obligator Heide seit Jahren nicht mehr honigt, ja daß die Honigtracht in dieser Gegend, wenn nicht etwas Durchgreifendes geschieht, wohl ganz ausbleibt. Soll die Honigtracht in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung erhalten bleiben, werden viele neue Bienenweiden geschaffen werden müssen, und zwar im ganzen Bergischen Land.

Waldbeeren-Ernte im Oktober

20. Finnenrop, 24. Oktober. Bei einem in der Nähe von Finnenrop im Juni entstandenen großen Waldbrand war die gesamte Waldbeeren-ernte vollständig vernichtet worden. Jetzt konnte man zur arbeitslosen Überwindung das seltene Naturereignis feststellen, daß die Waldbeeren zum zweitenmal geblüht und reiche Frucht getragen haben.

Heimatmuseum Wülfrath

20. Wülfrath, 25. Okt. Das Heimatmuseum Wülfrath fand vor einigen Tagen im Interesse des Rundfunks. Rektor Jmg hielt vom Zehenden Köln aus einen Vortrag über die Steinzeit. Die Wülfrather Heimatmuseums. Auch im Steinzeitmuseum hatten sich, da ein großer Lautsprecher aufgestellt worden war, viele Besucher eingefunden. Rektor Jmg wies auf die wertvolle Sammlung des Museums hin und schilderte das Werden der Heimat, wobei er auch besonders auf die Kunde, die in den hiesigen Kalksteinbrüchen gemacht worden sind, zu sprechen kam. Besonders erwähnte er die vielen Versteinerungen aus der Tier- und Pflanzenwelt.

Ein Spitzhube festgenommen

20. Wülfrath, 25. Okt. Die Polizei nahm einen Mann fest, der sein Arbeitsdienstag verlassen hatte und sich fliehend umhertrieb.

Neue Akkumulatorenfabrik in Gevelsberg

20. Gevelsberg, 25. Okt. Erfreulicherweise bekommt Gevelsberg in aller kürzester Zeit einen weiteren, vollbeschäftigten industriellen Betrieb. Eine hiesige Akkumulatorenfabrik hat einen größeren Beschäftigten der Haglinghauserstraße erworben. Mit dem Umbau wurde bereits begonnen und die Ueberführung des gesamten Betriebes von Haglinghauserstraße nach Gevelsberg erfolgt unmittelbar nach der Errichtung der Gebäude.

Milchrevision in Schwelm

20. Schwelm, 25. Okt. Milchschauversuchen zeigten, daß manche Landwirte die Milch immer noch nicht ganz sauber melken und beim Melken zuviel Schmutzstoffe in die Milch hineingelassen. Gegen zwölf Landwirte wurde Anzeige erstattet und Verurteilung beantragt.

Bei einem Landwirt zeigte sich die Milch fast wässrig, es wurde deshalb hier eine Probe der Abend- und Morgenmilch im Stall des betreffenden Landwirts entnommen. Nach dem jetzt vorliegenden Ergebnis des chemischen Untersuchungsamtes in Haglinghausen hat der Landwirt an einem Tage die Milch mit 18-20 Prozent und an einem anderen Tage mit 13-17 Prozent Wasserzusatz verfälscht. Gegen den Landwirt wurde selbstverständlich ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet.

Der Rhein keine Vogelzugstraße

Häufel des herblichen Vogelzuges

In dem großen Naturerleben des herblichen Vogelzuges stehen wir immer noch vor der Ungewissheit dieses rätselhaften Naturgeschehens. Eine Gewissheit aber haben die Beobachtungen in der niederrheinischen Tiefebene im Laufe der Jahre gebracht: Es ist ein Irrtum der Vogelzugforschung, wenn sie den Rheinstrom und seinen Südlau als Vogelzugstraße gegen Südlau ansieht.

Es gibt allerdings einige Vogelarten, die als Wasserfögel dem Rhein auf dem Wege Stromauf folgen. Sie sind wie die Wildenten, Schwäne, Taucher, Säuer und andere mehr in ihrer Ernährung auf das Wasserleben angewiesen. Aber auch sie sind nicht reißlos auf die große Flußader gebunden. Man trifft sie im Herbst zur Jagzeit auch auf den Nebenflüssen des Niederrheins und auf den großen Altrheinrücken, die besonders auf den landwirtschaftlichen Zierden des linken Niederrheins zählen, aber unterhalb Wesel auch auf der rechten Stromseite vorhanden sind.

Die meisten Vogelarten aber beachten beim Wanderszug den Niederrhein und seine blühende, breite Wasserstraße gar nicht. Seine nach Nordwesten gerichtete Stromrinne wird von den Krammetsvögeln oder Drosseln, den Starren, Kranichen, Krähen, den Kleinvogelarten und anderen mehr beim Wanderszug in südwestlicher Richtung unter einem Winkel von schätzungsweise etwa 60 Grad geschnitten. Ich habe an ausgesprochenen Zugtagen noch nie die Beobachtung gemacht, daß irgendein Vogelverband der zulegt genannten Arten sich durch den gewaltigen Wasserlauf des Niederrheins aus seiner Zugrichtung hätte abbiegen lassen. Der Südlau ist für den Wanderszug im allgemeinen keine Zugstraße.

An früher vorhandenen Krammetsvogelherden konnte man feststellen, daß die Schwärme der Sing-, Wein-, Ring-, Misch- und Bacholderdrosseln in einer ganz bestimmten Richtung von Nordosten nach Südwesten zogen. Ihre südwestliche Zugrichtung schied sich unter gleichem Winkel die Nordostlinie.

„Heer Heinrich sitzt am Vogelherd ...“

Erinnerungen an den Krammetsvogel

Berglicher Jagdport von einst - In der Vogelskau - Etwas für Rechenkünftler

Die „Jagd“ auf Krammetsvögel ist seit einigen Jahren durch Gesetz verboten. Die blühende ehemals namentlich im Bergischen Lande und auch bekanntlich bis auf Heinrich den Älteren zurück, der während des Vogelfanges seine Berufung zum Kaiser erhielt.

Die letzte bergische Kirmes ist die „Krammetsvogelkirmes“ in Bergisch Born. Sie ist auch heute noch so, trotzdem es mit den Krammetsvögeln aus ist. Am letzten Sonntag fand sie statt, und mancher Besucher wird sich dabei an die Jagd auf den lederen Vogel erinnert haben.

Hören wir, was ein alter „Jachmann“ zu erzählen weiß:

Auf eine lange Vergangenheit kann der Krammetsvogelzug im Bergischen zurückgeführt werden. In den Jahren 1600 bis 1700 war der Krammetsvogelzug in der Rixdorf, Hiltrop und Haaner Heide vorübergezogen. Da uns die gleichen Schrittschritte sahen, daß in diesen Heiden je fünf bis sechs Vögel herangezogen wurden, so mußten die damals zehenden Schwärme erheblich viel größer gewesen sein als heute. Dabei muß aber bemerkt werden, daß sich die Dichtigkeit der Schwärme damals wie heute nach der Witterung zur Zeit des Fanges richtete.

Mit dem Worte Krammetsvogel bezeichnet man nicht eine einzelne Vogelart. Es ist vielmehr der Sammelname für alle die nordischen Drosseln, die auf ihrem Zuge nach Süden bei uns „einsinken“ oder aber gar den ganzen Winter über bei uns verbleiben. Zu ihnen gehören die Sing- und Graudrossel, die Bacholder-, und Weindrossel und die Ring- und Mischdrossel. In der hier angeführten Ordnung ist gleichzeitig die Reihenfolge angegeben, in der die einzelnen Arten bei uns eintreffen.

Das Fangen der Krammetsvögel geschah auf dem „Herd“ - einem ebenen grasbewachsenen Platz von etwa 40-50 Quadratmeter Größe in der Heide oder auf einer größeren Waldlichtung; man besetzte ihn rundherum mit dürren, abstreichten Bäumen, den „Heistern“. Einer von ihnen, nach Osten gelegen, größer als die anderen, war der „Kopfscheiter“. Er sollte vornehmlich den ermüdeten Vögeln als Rastplatz dienen. Auf ihm wurde auch ein besonders guter Luchsvogel, der „Kilbovogel“, eingesetzt.

Vor den Heistern waren zwei Reihen Nacholderbüsche gepflanzt, die stets kurz gehalten wurden und die, ebenso wie die Zweige der „Heistern“, in überreichem Maße mit Beeren bedeckt waren. In einige der Nacholderbüsche wurden einige kleine, hölzerne Vogelkäfige, mit grünen Zweigen besetzt, mit einem Luchsvogel besetzt. Derselbe Anlaß, „Zaunvogel“ - der Name soll der Gegenlaß zu den eben erwähnten „Korbvögeln“ sein - setzte man auf die Zweige der „Heistern“. Damit diese Vögel nicht davonflogen, wurde ihnen ein „Leibchen“, „Hof“ oder „Vuchse“ angehängt. Das war ein aus schmalen, lederen Bändern hergestelltes torseförmiges Gebilde, das dem Vogel unter den Flügeln über seinen Leib gestreift wurde. An der „Vuchse“ war ein leichtes, dünnes Stäbchen befestigt, das mit seinem anderen Ende mit dem Herde in Verbindung stand. Der Jäger war, daß, wenn ziehende Schwärme das Stäbchen der gefesselten Vögel fassen, sie glauben sollten, es seien bereits einige von ihnen „eingefallen“. Die Luchsvögel zusammen bildeten die „Gelöck“. Das Fangnetz hieß „Garn“. Es war an starke Holzstäbe gebunden, die ihrerseits wieder mit einem „Schlagbaum“, der das Netz zuschlug, in Verbindung standen. Der Schlagbaum

hieß der „Lufas“. Er wurde mit starken Seilen gespannt. Eine Leine, die bis in die „Kau“ am Ende des Seiles hing, die die Vögel zum Aufsteigen brachten.

Der „Fänge“ hieß sich zur Beobachtung der Bedienung des Garnes in der „Kau“. Das war früher ein kunstlos hergerichteter Korb, das man oben mit Zweigen bedeckte, damit die Vögel die Anwesenheit der Menschen nicht merkten. Erst im Laufe der Zeit ist man zu überdeckten, an Stelle der äußerlich einmündigen höhle eine Kiste zu benutzen. Diese Kiste, die Sie lag zum Teil über, zum Teil in der Erde, der Wand zum Herd hin waren Stäbe und über angebracht, die teils der Beobachtung, teils zur Bedienung des Garnes dienten. Der Raum der Kau war in zwei Teile geteilt, die vorbereiten betätigte sich der „Aufspanner“, Mann, der die Lege bediente, während sich in der anderen die Frauenbesucher aufhielten.

Die Kau war meist ein ganz wohlhabender richtiger Mann. Ein Tisch, mehrere Stühle, ein Ofen und ein kleiner Wandschrank waren die Ausstattungstücke. Von der Decke hing eine Petroleumlampe. Und wie der Fänge vor sich ging, zeigt folgende Szene:

Stil: — Juch — Juch — „Die meren“ (Weindrosseln) sagt einer, alles hält sich mausehschill. Nicht! — Die angezogen durch das „Gelöck“ auf den „Herd“ gegangen. Der „Aufspanner“ zieht und — „Datt es jersöhnen“, entfährt es seinem Mann. — 45 Stück! — — „Joch jensich in die Hänge!“

Nach einer ziemlich langen Pause hört man in der Luft das laute „Schafschafschafschaf“, „Duhelen“ (Nacholderdrosseln).

Wieder gibt es eine schöne Strecke. Und noch einige Male.

Inzwischen ist die Zeit Stunde um Stunde vorangeschritten. Auf dem alten „Kernus“ in der „Kau“ brummt das Fleisch im Topfe. Die kommende Frühlingsdämmerung, die „Anspanne“ mit einem beschwichtigenden: „Pst! Der Fänge deich es wie!“

Ein Schwarm „Schwarzen“ (Mischdrosseln) zieht. Auch sie fliegen ihrem Unglück entgegen. Man darf zufrieden sein: 190 Stück. Allerdings das kein Fang, wie er früher häufiger vorkam, mit mehreren hundert Vögeln an einem Tag. Aber es ist ja auch nur „Liebhaberei“ und ein Broterwerb.

Morgen wird der Fänge wieder alles in Ordnung bringen, und dann muß er selbst die Gabe ausrechnen, die er verossen hat, seinem tüchtigen Besuch zur Lösung zu geben: „Einer kam zum Voad-Herd / Fragt der Jäger ohn' Bescheid, / Ob er hätte viel gefangt / Und ob man auch sonst“ erlangen / So umdi der Vögelin? / Er sagt: „Nein, das nicht sein. / Wann noch eins so viel in / Ein halb und zwei dritten Teile / Das ein viertel Part, / Und fünf sechs Teil von dem“ hat gefangen, minder sieben, / So kommt noch übrig bleiben / Ist soviel als ich jersöhnen / Unter hundert hab zur Stunde; / Auch noch nach dem in Vögelin / Dir gedachte Summe nähren. — / Nun, so gebet mir Bescheid / So viel Vögel er derzeit / Alldereits durch das Gabe, / Necht durch Fleisch gefangen habe.“ (Das Gebund zu 4 Vögel gerechnet, — 36 Gebund oder 144 Vögel!)

Deutscher Falkenorden

Zur Falkenwoche in Uchte

Vom 24. bis 31. Oktober steht Uchte, im Kreis Hannover, im Zeichen der Falkenwoche. Die Tagung des Deutschen Falkenordens ist die Zahl der Falken und Gänse, die diesem Jahre aus allen deutschen Gauen und aus dem Ausland zusammen kommen, um teilzunehmen an der ritterlichen aller Jagden, der Zeitgleich mit dem Falken und Habiht.

Die in diesem Jahre gemeldeten Mitglieder sind Falken und Falkenrider, Saker, Merlin, Merinterzel, Sperber, Habichte und Habichtstertel. Die Falken sind abgetragen teils zum Griff von der Klappe aus und teils zum Anmarsch. Die Habichte sind abgetragen teils als Faustvogel teils zur freien Folge.

1921 wurde in Deutschland von Männern der Praxis und der Wissenschaft der „Deutscher Falkenorden“ gegründet, dessen Zweck die Förderung und Verbreitung der Falken ist. Der Deutsche Falkenorden hat das Glück, keinen Falken zu töten, auch die übrigen Raubvögel zu schützen, die selbst Habiht und Sperber dort gewahren zu lassen, wo sie nicht überhandnehmen.

Das edle Bild und Wesen des Falken, der hohen ästhetischen Wert dieser freilebenden Vögel, die der Natur, dieser Wappenvögel ritterlichen Tugenden, gelobt der Falkenorden der Natur zu erhalten.

Der Falkenorden will die altbewährte Kunst der Falkerei wieder aufleben lassen, aber nicht schmätzer Vögelerei abhold. Wir jagen nicht der Beute wegen, sondern um des Schönen willen bei der Jagd.

Ein 68jähriger Meisterjäger

20. Chils, 25. Okt. Der 68-jährige Jägerbruder Bruno U. s. h. e. l. m. wird am dem Schießen des südniederrheinischen Schießvereins in Chils seine Schützenmeisterchaft indem er mit 90 Treffern von 100 abgegebenen Schüssen einen 1. Platz im Wappenschießen wurde. Diese Leistung ist natürlich entsprechend gefeiert worden.

Aus Rache Fische vergiftet

20. Wermelskirchen, 25. Okt. Krebserkrankung in einem Fischteich. Infolge, so daß ein großer Teil des Fischbestandes einging. Der Fischhändler, ein Arbeiter, vermutet einen Racheakt. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren.

de mit starken
s in die "Aur"
lösen, die den geist
zum Zufolge
zur Beobachtung
s in der "Aur"
s hergerichtet
zwischen bedeu
femheit der Men
der Zeit ist man
außerst einmüde
n. Diese hieß
Teil in der Erde
aren Schilde und
er Beobachtung
dienten. Der
ri Teile der
Anspanner
während sich in
aufhieten.

ganz wohllich
mehrere Stun
ndschicht war
er Tede ber
Und wie der
ende Szene:

Stunde um
alten "Kampf"
im Topfe. Die
wippt der "Am
": "Pf! Dr. S
ren" (Mistbe
um Unglück
Stück. Allerdings
er häufiger vor
eln an einem
riebhaber" um

wieder alles in
uß er selbst
essen hat, sein
gebeil:
erd / Krat der
hätte viel gel
erlangen / Dr
ant: "Nein, das
ns so viel in
Teile / Das
jeds Teil von
en, / So kann
wieviel als ich
und; / Auch w
r gedachte Sum
mir Bescheld
bereits durch
gefangen habe
er gerechnet. —

tenorden
e in Udie
steht Udie, im
en der Falt
n Faltorden
ter und Gähle, da
schen Gauen und
u, um teilzuhaben
nen, der Weizst
habicht.
gemeldeten Bet
Zater, Merline
abichte und Gäh
tragen teils zum
teils zum Wimm
teils als Gähst

nd von Männern
haft der "Deu
et, dessen Cden
": "Der Deutsche
e, keinen Fall
vögel zu schen
hört gewähren zu
schmen.
den des Falke
er freibewilligen
appenbägel ritter
norden der Radu

altehrwürdige
ben lassen, aller
hold. Wir jagen
m des Schönen

Reisterjähne
r Gähbrige Sch
vies auf dem Sch
diebereits in C
dem er mit 90
Schüßen Sie
Leistung ist nat
rden.

er vergiftet
Oft. Krebser
Stoffe, so daß
tandes eingia
mutet einen
bestimmte Spure

Die Rundgebung Dr. Lenz

Berlin, 24. Oktober. (Drahtb.) Der Stabsleiter der PD, Dr. Robert Lenz, erläßt eine Rundgebung, in der es u. a. heißt:

Deutscher Arbeiter und deutsche Arbeiterin!
Nachdem unsere Gegner von der Zweiten und Dritten Internationale über ein Jahr lang verurteilt haben, die Marxisten, daß die Deutsche Arbeitsfront ein Instrument des Kapitalismus sei, um dich rechtlos zu machen, oder verurteilt, mit allen möglichen Zugewandungen die Führer der Arbeitsfront zu diffamieren, oder zuletzt von der Arbeitsfront als von einer "romantischen Angelegenheit" sprachen, die sich selbst der Lächerlichkeit preisgeben würde, versuchen sie heute, nachdem der gewaltige Erfolg der Arbeitsfront dir in jeder Beziehung das Gegenteil bewiesen hat, neue Methoden anzuwenden.

Die Emigranten in Prag, an der Saar und in Paris versuchen nunmehr dich, deutscher Arbeiter, bei der Ehre zu lassen und appellieren an deinen Stolz. So sagen sie: "Im vorigen Jahr hat Dr. Lenz die Gewerkschaften und ihre Mitglieder nationalisiert. Deshalb vertritt er auch euer Stolz, heute diesem selbst Dr. Lenz nachzulaufen."

Das Ganze ist natürlich ein übles Manöver. Ich habe mit der nationalen Achtung niemals die Gewerkschaften oder die Gewerkschaftsmitglieder, auch deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, gemeint.

Die Gewerkschaften waren, solange sie Kampf-gemeinschaften darstellten, im liberalistischen Staat die notwendige Heimat des deutschen Arbeiters. Als sie durch die Folgen ihres eigenen Systems und unter persönlicher Mithilfe ihrer Führer zu betrügerischen Vertuschungsanstalten wurden, mußten sie verschwinden. Sie wären auch dann zu Grunde gegangen, wenn der nationalsozialistische Staat nicht gekommen wäre, wie der ständige Rückgang ihrer Mitglieder zeigte.

Nach der Übernahme der Gewerkschaften hat ich den ehemaligen Führern derselben, wie Otto von den Christlichen und Leuschner von den freien, die Hand. Selbstverständlich konnte ich sie nicht in Führerstellen belassen. Ich nahm sie aber unter anderem mit zu der Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Genf und sagte: "Ich gebe Ihnen dort Gelegenheit, zu beweisen, ob Sie es mit dem deutschen Arbeiter gut wollen oder nicht, und ich hoffe, daß Sie Ihre internationalen Beziehungen zum Segen und Vorteil Deutschlands ausnützen. In dem Augenblick, wo ich beobachtet würde, daß Sie mich hintergehen, würde ich vor den letzten Mitteln nicht zurückschrecken."

Ich habe in Genf feststellen müssen, daß sowohl der ehemalige Führer der Christlichen Gewerkschaften, Otto, wie der ehemalige Führer der freien Gewerkschaften, Leuschner, von Anfang bis Ende keine anderen Ziele verfolgten, als in Verbindung mit ihren internationalen Freunden, an der Spitze der Franzose, Engländer, uns Fall zu setzen und insbesondere mich persönlich zu schaden.

Ich habe die Herren Otto und Leuschner dann vor der gesamten Abordnung Vivo und klar

gefragt, ob sie sich endlich gewiß seien, vor der Konferenz, dem internationalen Forum, die wahre Lage in Deutschland zu schildern. Ich verlangte nicht von ihnen, daß sie etwa schönfärbend oder etwa als Parteiredner der NSDAP auftreten sollten. Ich verlangte aber, daß sie im Interesse des deutschen Arbeiters die Wahrheit sagten. Sie haben sich beide geweigert, das zu tun.
Als ich dann nach Hause zurückkehrte, sah ich es als meine Pflicht an, die nationale Achtung über sie auszusprechen und sie damit der Verachtung des Volkes preiszugeben.

So der wahre Sachverhalt. Euch, deut-

lichen Arbeitern und Arbeiterinnen, die ihr in euren Gewerkschaften an der Ruhr, in Oberschlesien und jetzt an der Saar tapfer und mutig in Deutschland gegen Separatismus und völlige Verklammerung gekämpft habt, dankt das neue Deutschland. In diesem Sinne grüßen wir auch euch, Arbeiter und Arbeiterinnen der Saar, und wir öffnen euch die Arme der Deutschen Arbeitsfront recht weit, und es wird für uns der größte Freudentag sein, wenn wir euch Gewerkschaftler und Gewerkschaftlerinnen von der Saar in die große nationalsozialistische Gemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront aufnehmen können.

der nationalsozialistischen Gemeinschaft "Kraft durch Freude".
Die Deutsche Arbeitsfront hat für die Berücksichtigung Sorge zu tragen.

Sie hat ferner die Aufgaben zu erfüllen, die ihr durch das Gesetz vom 20. Januar 1934 übertragen wurden.

§ 9
Das Vermögen der in § 1 dieser Verordnung genannten früheren Organisationen, einschließlich ihrer Hilfs- und Erlass-Organisationen, Vermögensverwaltungen und wirtschaftliche Unternehmungen bildet das Vermögen der Deutschen Arbeitsfront. Dieses Vermögen ist der Grundstock für die Selbsthilfe-Einrichtung der Deutschen Arbeitsfront.

Durch die Selbsthilfe-Einrichtung der Deutschen Arbeitsfront soll jedem ihrer Mitglieder die Erhaltung seiner Existenz im Falle der Not gewährleistet werden, um den bedürftigen Volksgenossen den Aufstieg zu ebnen oder ihnen zu einer selbständigen Existenz wenn möglich auch auf eigenem Grund und Boden zu verhelfen.

§ 10
Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.
gez. Adolf Hitler,
Der Führer und Reichskanzler.

„Leistungsgemeinschaft aller Deutschen“

Verordnung über Wesen und Ziel der Arbeitsfront

Berlin, 24. Oktober. (Drahtbericht.) Der Führer und Reichskanzler hat am Mittwoch folgende Verordnung über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront erlassen:

§ 1.
Die Deutsche Arbeitsfront ist die Organisation der schaffenden Deutschen der Stirn und der Hand. In ihr sind insbesondere die Angehörigen der ehemaligen Gewerkschaften, der ehemaligen Angestelltenverbände und der ehemaligen Unternehmervereinigungen als gleichberechtigte Mitglieder aufgenommen. Die Mitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront wird durch die Mitgliedschaft bei einer beruflichen sozialpolitischen, wirtschaftlichen oder weltanschaulichen Organisation nicht ersetzt. Der Reichskanzler kann bestimmen, daß gesetzlich anerkannte händische Organisationen der Deutschen Arbeitsfront korporativ angehören.

§ 2.
Das Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wirksamen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen. Sie hat dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet.

§ 3.
Die Deutsche Arbeitsfront ist eine Gliederung der NSDAP. Im Sinne des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 1. Dezember 1933.

§ 4.
Führung und Organisation
Die Führung der Deutschen Arbeitsfront hat die NSDAP. Der Stabsleiter der PD führt die Deutsche Arbeitsfront. Er wird vom Führer und Reichskanzler ernannt. Er ernannt und entsetzt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront. In solchen Fällen in erster Linie Mitglieder der in der NSDAP vorhandenen Gliederungen, der NSD, und der NS-Grupp.

des weiteren Angehörige der SA. und der SS. ernannt werden.

§ 5.
Die gebietliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront entspricht derjenigen der NSDAP. Für die sachliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront ist das im Programm der NSDAP aufgestellte Ziel einer organischen Ordnung maßgebend. Die gebietliche und sachliche Gliederung der Deutschen Arbeitsfront wird vom Stabsleiter der PD. bestimmt und im Dienstbuch der Deutschen Arbeitsfront veröffentlicht. Er entscheidet über die Zugehörigkeit und die Aufnahme in die Deutsche Arbeitsfront.

§ 6.
Die Rassenführung der Deutschen Arbeitsfront untersteht im Sinne der ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat vom 28. März 1934 der Kontrolle des Schammeisters der NSDAP.

§ 7.
Die Deutsche Arbeitsfront hat den Arbeitsfrieden dadurch zu sichern, daß bei den Betriebsführern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Gefolgschaft, bei den Gefolgschaften das Verständnis für die Lage und die Möglichkeit ihres Betriebes geschaffen wird.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die Aufgabe, zwischen den berechtigten Interessen aller Beteiligten jenen Ausgleich zu finden, der den nationalsozialistischen Grundgedanken entspricht und die Anzahl der Fälle einschränkt, die nach dem Gesetz vom 20. Januar 1934 zur Entscheidung allein zuständigen staatlichen Organen zu überweisen sind.

Die für diesen Ausgleich notwendige Vertretung aller Beteiligten ist ausschließliche Sache der Deutschen Arbeitsfront. Die Bildung anderer Organisationen oder ihre Betätigung auf diesem Gebiet ist unzulässig.

§ 8.
Die Deutsche Arbeitsfront ist die Trägerin

Mißglückter Raubüberfall

Zwischen 25. Okt. (Funkpr.) Zwei Männer mit Gesichtsmasken drangen am Mittwoch in das Anwesen des Bauern Krause in Wolfersar ein. Sie schossen sofort auf die Anwesenden und verletzten Krause mit einer Kugel am Oberschenkel. Die Eindringlinge kamen aber bei der Bauernfamilie an die unrichtige Adresse. Die Kammermitglieder setzten sich gegen die Räuber energisch zur Wehr. Der eine Räuber erhielt einen Schlag mit einem Knüttel auf den Arm. Dadurch löste sich aus der Pistole, die der Räuber in der Hand hielt, ein Schuß, der ihn in den Oberschenkel traf. Als der Räuber sah, daß er nicht mehr entfliehen konnte, schloß er sich eine Kugel durch den Kopf. Inzwischen hatte der andere Räuber mit einer Fingergabel die Kammer angegriffen. Durch kräftiges Zuschlagen mit Stühlen gelang es aber, diesen Angriff abzuwehren, so daß sich der zweite Räuber gezwungen sah, sein Heil in der Flucht zu versuchen. Nach einer hinterlassenen Blutspur muß er einen starken Blutverlust erlitten haben. Die Personalien des toten Räubers und des Flüchtigen sind noch nicht bekannt. Der Tote ist ein junger Mann in den zwanziger Jahren.

Entführtes Kind im Zigeunerwagen

W. Bassenberg, 24. Oktober. Kreisleder Kriminalbeamte fanden in Bassenberg (Kreis Weidenfähr-Heinsberg) einen Zigeunerwagen, in dem sich ein zweijähriges Kind befand, das angeblich entführt worden war. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange. Die Zigeunerin hat angegeben, sie habe das Kind vor einiger Zeit von einem Manne bekommen, der anscheinend der Vater sei und jetzt im Gefängnis liege. Das Kind muß sich schon längere Zeit in dem Wagen befunden haben. Es wurde ins Krankenhaus gebracht.

UNION

Elberfeld THEATER Herzogstr. 10
Das Lichtspielhaus der guten Filme

Ab Freitag den 26. Oktober 1934.

Der tollste Schwank der Weltliteratur

PAUL KEMP

in der größten Rolle seines Lebens:



Charley, Tante

mit Ida Wüst, Jessie Vierogh, Carola Höhn, Fritz Odemar, Max Güllstorff, Fritz Rasp.

„Charleys Tante“ seit Jahrzehnten als Bühnenstück weltberühmt, jetzt in modernster Ausstattung als Tonfilm. Im Wirbel toller Ereignisse und urkomischer Zwischenfälle jagt ein Dialogwitz den anderen.

II. TEIL:

LIANE HAID

Bei der als Wirtin zur „Goldenen Gans“ in dem entzückenden Lustspiel:

blonden Kathrein

mit Rolf von Goth, Joe Stöckel.

Lachende Jugend, Tempo und fröhliche Lieder kennzeichnen dieses reizende Lustspiel und machen es zu einem Genuß besonderer Art.

III. TEIL:

KULTURFILM • WOCHENSCHAU

Anfangszeiten:

Charleys Tante • Bei der blonden Kathrein

3.00 6.15 9.30 4.55 8.10

Jubiläums-Monat

1919 15 Jahre 1934

MODERNES THEATER

Wuppertal-Oberbarmen

4. große Festspielwoche

vom 26. 10. — einschl. 1. 11.

Der berühmteste und erfolgreichste Schwank der Weltliteratur jetzt als tollste Tonfilm-Posse!

PAUL KEMP

in der größten Rolle s. Lebens

Charleys TANTE

mit Ida Wüst, Albert Liewen, Fritz Rasp, Paul Henckels, Fritz Odemar

Der größte Lacherfolg dieses Jahres!

Hierzu zeigen wir:

JESSIE VIEROG

Mona Adalbert von Escholtow

in dem humorprühenden Lustspiel-Schlager

Zimmermädchen

3 mal klingeln

Ein lustiges Verwechslungsspiel voll fröhlich. Geschehens

Fox 15. und 20. Wochenschau

Unsere letzte „Fest-Spiel-Woche“ steht im Zeichen des Humors, deshalb . . . nicht versäumen!

Matulatur

2. Abg. obg. G. Herm. Göttingstr. 50.

So wäscht man fester:

Abends Burns ins Einweichwasser, das zieht den Schmutz kräftig heraus. Das Waschen ist dann bloß noch die halbe Arbeit. Probieren Sie's aus. Große Dosen Burns überall zu 49 Pfennig. Versuchspackung kostenlos. Von August Jacob A.-G., Darmstadt.

Die Insektat gehört in den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal!

Balatum

der schöne Bodenbelag, der keine Arbeit macht und nur so wenig kostet

Preis: 1.50 bis 2.50 pro qm. (einschl. Kleber)

Bestellen Sie: 1.50 bis 2.50 pro qm. (einschl. Kleber)

Bestellen Sie: 1.50 bis 2.50 pro qm. (einschl. Kleber)

Bestellen Sie: 1.50 bis 2.50 pro qm. (einschl. Kleber)

Miele 25

die neue Handwaschmaschine mit Schwungradantrieb und Lenkfuß.

D.R.G. D.R.G.M.



Überraschend leichter Gang.

Preis RM 65.-

In den guten Fachgeschäften wird sie Ihnen bereitwilligst vorgeführt.

Kikuth-Kaffee

Ein herrlicher Duft — ein feiner Geschmack

Bei Kikuth-Kaffee ist das so. Wenn Sie auf wirklichen Kaffeegenuss Wert legen, dann, bitte, kaufen Sie Kikuth-Kaffee! Am besten wählen Sie den

Jubiläumspackung

Sie bekommen ihn zu 60 Pfg. 75 Pfg. und 90 Pfg. die Viertelpackung.

Wuppertaler Bühnen

Donnerstag, 25. Okt. 1934:
Barmen, 20-22.30; 0.50-3.50; Miete
C 3 (graue Karte); Uraufführung:
Hilfe, ein anständiger Mensch!
Komödie. 20-23; 0.60-3.50; Miete
C 3 (graue Karte); Chiva, Opt.
Freitag, 26. Okt. 1934: 10.50
Barmen und Elberfeld, Keine Vorst.

Deutsches Theater

Salzmann - Kipdorf
Heute Donnerstag, 20.15 Uhr:
Der Pfarrer von Kirchfeld
Anzeigens beste Dichtung.
Freitag, 20.15 Uhr:
Kilian bringt alles in Ordnung
Schwank in 3 Akten.
Ruf: 27908. 1104

Gesang-Verein „Eintracht“ W. - Ronsdorf

Samstag 27. Oktober 1934,
abends 8 Uhr, im **Barmen**
Lufkurhaus „Teileturm“:
Herbst-Konzert
unter Mitwirkung des **Philh.**
Orchesters, Wuppertal.
— Eintrittspreis 0.60 RM. —

5 JAHRE UFA ODIN-PALAST FESTWOCHE

Barmen, Berlinerstraße
Als Abschluß unseres
Jubiläums-Monats
bringen wir
ein
Programm
von
allererster
Qualität

ES GIBT NUREINE LIEBE

Ein Gesangsfilm mit dem
weitberühmten Tenor
Louis Graveure,
der Komikerin voll Talent
und Charme
Jenny Jugo
dem reizenden u. humorvollen
Heinz Rühmann
und dem Griesgram voll un-
freiwilliger Komik
Ralph Arthur Roberts
Regie: Johannes Meyer
Musik: Eduard Künneke
II.

Polizeiakte 909

(DER FALL TOKERAMO)
Ein geheimnisvoller Krimi-
fall aus dem nächtlichen
Paris - Kampf mit Asiaten -
Bewegte Gerichtsverhand-
lungen - Aufklärung u. Sühne
Deutl. - Woche - Kulturfilm
Anfangszeit ab 3.30 Uhr
Sonntags . . . ab 2.30 Uhr

Odin-Palast

Kleine Preise

Zeitungs-Matutatur

bedr. ading. G. Herm. Göttinger. 50
PELZ
Unverfälschten und Neuanfertigungen
werden nach neuesten Formen fach-
männisch und billigst ausgeführt
Pelz-Atelier Karl Dreykluft
W. - Elberfeld, Bahnhofstraße 45, I.

Konzertgesellschaft Wuppertal

Morgen 1. Abonnementskonzert Kammersänger Karl Erb

Tenor 498
singt **Opern-Arien**: Fidelio, Zauberflöte,
Entführung, Constantine - Wener: Oneron-
Ouverture - Beethoven; 4. Symphonie -
Richard Strauss: Don Juan.
Dirigent: **Helmut Schnackenburg.**
Rechtliche Karten in den bekannten Vor-
verkaufsstellen u. ab 7 Uhr an d. Abendkasse.

Geschäftsstelle W. - Elberfeld,
Rolfen 16, Telefon 26224

ODEON-THEATER

POSTSTR. 7 W. - ELBERFELD TEL. 26752

Fritz Kampers, Paul Westermeyer
Erhard Siedel, Hans Brausewetter

Die 4 Müsetiere

laden Sie ein zum **Regimentsfest.**
Ein groß angelegtes Lustspiel, der Humor
der Bayern - Sachsen - Hamburger u. Her-
nauer wird von einem hervorragenden Lust-
spiel-Quartett zum Ausdruck gebracht.

Nächte am Bosphorus

(Der Mann, der den Mord beging)
Vier der erfolgreichsten deutsch. Darsteller
Trude von Molo, Conrad Veidt
Heinrich George, Friedl Haerlin
spielen die Hauptrollen in dem einzigartigen
Filmwerk. — Ein Film, der jedem zum
Ereignis wird. 1211

Dazu: **Fox tönende Wochenschau**
und ein reichhalt. Beiprogramm.

ALHAMBRA

Barmen Tel. 6-437 Altermarkt
In der lustigen Woche
Karneval und Liebe
Ein entzückender Film mit
Lien Deyers, Mino v. Dely,
Herm. Thimig, Hans Moser.
Um 3, 6, 9½ Uhr.
Hierzu der zweifelh.
erschütternde Grottesk Film:
Scherben bringen Glück
Wer von Herzen und aus
vollem Halse lachen will,
der sehe sich diesen Film
an, mit Stanley Lupino,
Helma Todd.
Regie: Monty Banks.
Um 4 Uhr und 8 Uhr.
Frau Eva wird mondan
Woche. Tolle Komödie.
Lehrfilm.
Für Schwerhörliche: eine ausgezeichnete
Höranlage

Freitag u. Samstag 26. Oktober 27. Oktober abends 11 Uhr 2. und 3. Wiederholung

So groß und stark war der
Erfolg unserer
Nachtvorstellung
Unerhört nachhaltig der
Eindruck des phantastischen
Südfilms:

KRISS

Wundersame Sitten und Ge-
bräuche aus dem Südpaa-
radies.
Nie gesehene Bilder!
Karten im Vorverkauf
an der Tageskasse
Jugendliche sind nicht zugelassen

Ufa-Palast Modernes
Barmen Theater
Elberfeld

CAPITOL

W.-Elberfeld, Kipdorf 61 — Telefon 23144.

Wir zeigen ab morgen in
westdeutscher Uraufführung

Greta Garbo

spricht deutsch in ihrem größten Filmwerk



KÖNIGIN CHRISTINE

mit John Gilbert und Lewis Stone. Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film

„Dieser Film ist vollkommen wie die Stimme Carusos, wie eine Skulptur Michelangelos“. — „Königin Christine ist die Krönung der Schauspielkunst“. — „Ein Filmstreifen lief ab, der das Publikum in Aufruhr und Entzücken zurückließ. „Königin Christine“ ist ein Film von unerreichter Schönheit. Mit diesem Film hat Greta Garbo sich einen Platz im Pantheon der Kunst erworben: sie steigt hier zu schauspielerischen Höhen auf, die vielleicht nur die Duse erreicht hat . . . es gibt keine Steigerung des Begriffes „Vollkommen“.“
(B. Z. am Mittag anlässlich der Welturaufführung.)

Vorführungsdauer dieses gewaltigen Filmwerkes
2 Stunden!

„Der Firmling“

Eine tolle Grotteske zum Lachen und Nachdenken
mit **Karl Valentin** und **Liesl Karstadt.**

Start ins Leben

und die unübertreffliche Fox tönende Wochenschau.

Anfangszeiten: Beiprogramm „Königin Christine“ Wochenschau
2.45 5.30 8.00 3.35 6.10 9.10 3.15 6.00 8.50

von Kluck zur letzten Ruhe geleitet

Das Staatsbegräbnis für den Marne-Feldherrn — General v. Frisch sprach als Vertreter des Führers



Man sieht auf unserem Bilde links die Trauerparade der Ehrenkompagnien vor dem Sarg, der auf einer Geschütz Lafette steht. Im Hintergrund die Grabkapelle mit den Trauergästen. Das Bild rechts zeigt Generalfeldmarschall v. Mackensen am Grabe seines toten Kameraden. Rechts hinter ihm steht man die Witwe des Entschlafenen. — Links Oberhofprediger D. Doering, der dem Toten den letzten Nachruf widmete.

Berlin, 24. Oktober. (Drahtf.) Einer der größten Heerführer des Weltkrieges, Generaloberst a. D. Alexander von Kluck, ist heute nachmittag auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf zur letzten Ruhe gebettet worden. Durch ein feierliches Staatsbegräbnis ist dem verdienten Führer der Ersten Armee, der die deutsche Front bis vor die Tore von Paris vorgeführt hat, die höchste Ehre zuteil geworden, bis einem Manne nach seinem Tode gegeben werden kann.

Unmittelbar an der Kapelle des Friedhofs hatten die Spielleute und die Musikkorps Aufstellung genommen. Es folgten ein Bataillon der Wachtruppe Berlin, anschließend das Trompeterkorps und die 1. Eskadron des Reiterregiments Potsdam und eine Batterie des Artillerieregiments 3 der 1. Kavalleriedivision Potsdam. Ihnen schlossen sich bei dem Spalier die einzelnen Verbände an, die Regimentspersone des Grenadierregiments 3, der Regimenter 40, 55, 60, 43 und 33 sowie des Füsilierregiments 34. Zahlreiche Abordnungen des Reichsverbandes der Deutschen Offiziere und der „Neo Germania“ der Berliner Bürgerschicht waren erschienen. Ein Wald von Fahnen leuchtete zwischen den Bäumen.

Unmittelbar vor dem Rednerpult

in der Friedhofskapelle

war der schlichte, einfache Sarg, geschmückt mit den Reichsfahnen, einigen Vorberzweigen und einem Lilienstrauß, aufgestellt worden. Am Kopfende lagen Helm und Degen des verstorbenen Heerführers, zu Füßen des Sarges Kranzspenden und auf ihnen die vier schwarzen Ordensbänder. Zwei Offiziere der Wachtruppe mit gezogenem Degen, zwei Unteroffiziere der gleichen Truppe mit aufgestellten Säbeln, zwei Unteroffiziere des Reiterregiments Potsdam und des Artillerieregiments Nr. 3 mit gezogenen Säbeln stellten am Sarg die Ehrenwache.

Gegen 12.30 Uhr füllte sich allmählich das kleine Gotteshaus. Viele hohe Offiziere der ersten Armee und Marine sowie Reichswehr, Vertreter der SA, SS, der Schutz und der Bundespolizei, der PD, und der Hitler-Jugend sowie der Regimentsvereine nahmen in den hinteren Plätzen, unter ihnen der Chef der Heeresleitung, General Freiherr von Frisch, als Vertreter des Führers Generalfeldmarschall von Mackensen, als Vertreter des Kaisers General Liebsmann, als Vertreter des Reichswehrministers General von Kuhl, für den Kronprinzen der letzte Kriegsminister General von Scheuch sowie der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Offiziere, Graf von der Goltz, Oberst Reinhardt vom Reichsverband, Reichsarbeitsminister Selbke, Reichsminister für Ernährung, Reichsminister für Wirtschaft, Staatssekretär Nitz als Vertreter des Reichsluftfahrtministers Göring und Generalmajor von Hindenburg. Die Militärattache von Japan, der Türkei, Ungarn und Österreich legten kostbare Kränze am Sarg nieder.

Ein Orgelpräbium leitete über zur

Gedächtnisrede des Hofpredigers D. Doering, der unter anderem ausführte: Wiederum steht die deutsche Nation an der Bahre eines ihrer Helden. Dem Sieger von Tannenberg ist das Unbesiegbare von der Marne gefolgt.

Offizier sein, ließ für ihn Erzieher sein, und zwar erzogener Erzieher. Der Fähnrich von 1896, der Leutnant von 1870 schrieb als Generaloberst und Führer der 1. Armee im September 1914 seinen Namen ins Buch der Weltgeschichte: „Kluck's Reiter reiten vor Paris!“ Das Wollen und Wirken von Kluck galt allein dem deutschen Vaterland.

Nach der Trauerfeier in der Kapelle wurde der schlichte Sarg von acht Unteroffizieren auf die mit sechs Rappen bespannte Lafette gesetzt, während die Truppen die Ehrenbegehung erwießen. Vier Offiziere mit dem Ordensbändern und zehn Unteroffiziere mit den Kranzspenden der offiziellen Persönlichkeiten folgten. Hinter der Geistlichkeit, unter ihnen Reichsbischof Müller, schritten die nachsten Angehörigen des Verstorbenen. Die hochbetagte Witwe wurde vom Vertreter des Führers und Reichskanzlers General von Frisch sowie von Generalfeldmarschall von Mackensen geführt. Unmittelbar vor der Kapelle blieb die Trauergemeinde stehen, und nun folgte die

Trauerparade.

Unter gedämpftem Trommelschlag und Choralleuten zogen die Truppenteile am Sarge vorbei. Anschließend setzte sich dann die Lafette mit dem Sarge in Bewegung, gefolgt von den Angehörigen und den übrigen Leidtragenden.

Inmitten von Kiefern und Tannenbäumen, unmittelbar am Hauptweg, hat man dem toten

Heerführer die letzte Ruhestätte bereitet. Nachdem der Sarg an die Grabstätte herangefahren worden war, sprach Oberhofprediger D. Doering Dankgebet und Segen, und während die Ehrensalven über das offene Grab hinwegrollten, sank der Sarg in die Tiefe.

In Vertretung des Führers und Reichskanzlers als obersten Befehlshabers der Wehrmacht sprach zunächst der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie,

Freiherr von Frisch,

Worte des Gedächtnisses. „In tiefer Trauer“, so sagte er, „steht die Wehrmacht, steht Deutschland am Grabe des heimgegangenen Generalobersten von Kluck, des unvergesslichen, kühnen und wagemutigen Feldherrn, der als tapferer Soldat in drei Kriegen in Verteidigung seiner Heimat für Deutschland gekämpft und geküßt hat. In Vertretung des Führers und Reichskanzlers bin ich von diesem beauftragt, dem vereinigten Generalobersten einen letzten Abschiedsgruß und einen letzten Dank zu sagen für all' das, was er in einem reich gesegneten Leben, in langen, arbeitsreichen Friedens- und ehrenvollen Kriegsjahren für das Heer und damit für das deutsche Volk getan und geleistet hat. Unvergänglich Vorber hat der Vereingte als Oberbefehlshaber der auf dem entscheidenden Stoßflügel befindlichen 1. Armee an die Fahnen seiner siegreich vordringenden Truppen an besten bewahrt. Der letzte



Funkbild von dem Empfang der Sieger im Australien-Flug

Das Bild wurde über den erst vor wenigen Tagen eröffneten Bildtelegraphendienst Australien-Europa übermittelt. Man sieht rechts den Veranstalter des Fluges, Sir Macpherson Robertson, der den Preis von 130.000 RM. gestiftet hatte, bei der Begrüßung der siegreichen englischen Flieger nach der Ankunft in Melbourne.

Sieg wurde uns durch ein tragisches Geschick verwehrt. Aber der ruhmreiche Name Kluck ist in das Buch der Geschichte eingetragen und wird stets ehrend mit den Ersten genannt werden, wenn das Blatt des Weltkrieges aufgeschlagen wird. Als Mann, als Soldat, als Heerführer war und bleibt er uns allen ein leuchtendes Vorbild in alle Zukunft.“

Generalfeldmarschall von Mackensen legte dann im Namen des Kaisers einen Kranz nieder.

Wichtig für Saar-Abstimmungs-berechtigte!

Der Bund der Saarvereine teilt mit: Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommene Person erheben. Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch erhebt, eine Abschrift des selbst durch eingeschriebenen Brief dem Petrolsen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Aufgabe dieses Einspruchsbriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält) seine Einsprüche gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschließend zugestellte Einspruchsprotokoll des Einspruchs Erhebenden seine Erwiderung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Einsprüche im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einsprüche schriftlich — Unterschrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

In den letzten Tagen sind von separatistischer Seite zahlreiche Einsprüche gegen in Deutschland lebende Personen eingeleitet worden, meistens mit folgender Bemerkung:

„Die betreffende Person hat am 24. Juni 1919 nicht die Saareinwohnerberechtigung im Sinne der Wahlordnung bezeugt. Beweis: Die erforderlichen Urkunden wurden von amtlichen Behörden verweigert.“

Wenn ein solcher, offenbar unbegründeter Einspruch eines Dritten zugeht, braucht darauf nicht zu antworten. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn er folgende Gegenäußerung an das Kreisbüro sendet:

„Auf den mir zugefertigten Einspruch beziehe ich mich zum Nachweis meiner Abstammungsberechtigung auf das von mir früher vorgelegte Beweismaterial und beantrage die Verwerfung des Einspruchs.“

Die große Anzahl derartiger Einsprüche ohne jede Begründung beweist klar, daß es sich um eine politische Wache von separatistischer Seite handelt, und daß diese Einsprüche nicht eingeleitet werden, weil man der Überzeugung ist, der Betroffene sei nicht abstammungsberechtigt, sondern weil man die Abstimmungsbehörden mit Arbeit überlasten will, um an technischen Schwierigkeiten die rechtzeitige Abhaltung der Abstimmung scheitern zu lassen.

MARKEN ARTIKEL
Stets gleiche Menge Gleich guter Ware

Wirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 252 — 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Donnerstag, 25. Okt.

Berliner Börse: Renten freundlich

Berlin, 25. Okt. 34. (Funkspr.) Unter dem Eindruck der neuen Steuergesetze, die wiederum eine Bevorzugung des Rentenmarktes erkennen lassen, lagen festverzinsliche Werte heute freundlich. Die Altbesitzanleihe eröffnete 0,12 Proz. höher und konnte bald weitere 1 Proz. gewinnen, nachdem auch die Kullisse Rückkäufe vornahm. Am Markt der Reichsschuldbuchforderungen waren besonders Wiederaufbau-Anleihe gefragt, die 0,37 Proz. höher gehandelt wurden. Umtausch- und Industrieobligationen waren wenig verändert. Am Auslandsmarkte hielten Russenanleihen unter Glattstellungen, auch mexikanische Renten bröckelten ab. Macedonier erhielten sich um 0,25 Proz. Aktien lagen sehr still und infolge mangelnder Aufnahmeneigung wieder überwiegend etwas schwächer. Montanwerte bröckelten durchweg um 0,50 bis 0,75 Prozent ab.

Am Markt der Auslandswerte waren Chade Lit. D. um 1,50 Reichsmark gedrückt. Von Tarifwerten waren Lahmeyer nochmals 1,25 niedriger, auch Gasaktien waren 1 Proz. gedrückt. Am Maschinenaftenmarkt bestand für Muag (plus 1) weiter lebhaftes Interesse. Verkehrswesen setzten 0,62 höher ein. Schiffahrts- und Bankaktien bröckelten leicht ab. Nach den ersten Kursen stagnierte das Geschäft fast vollkommen.

Tagesgeld verknappte sich zum Ultimo auf 4 bis 4,25. Die Aufwärtsbewegung des Pfundes machte weitere Fortschritte. Auch der Dollar lag nach den letzten Erklärungen der Währungsfrage etwas fester.

Im Verlaufe entwickelte sich eine Reihe von Spezialbewegungen. Lahmeyer waren 5,37 Proz. höher. Von Braunkohlenaktien konnten Bubiag 2 Prozent gewinnen. Die übrigen Märkte blieben still. Renten waren allgemein freundlich.

Steuergutscheine vom 25. Oktober 1934

Gruppe II (amtlich)	25.10.1934	24.10.1934
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot) . . .	103,8	103,8
ab 1. 4. 34 (blau) . . .	105,3	105,2
ab 1. 4. 34 (grün) . . .	102,5	102,3
ab 1. 4. 34 (gelb) . . .	101,0	99,8
ab 1. 4. 34 (violett) . . .	101,9	101,9

Verrechnungskurs

6 Prozent Reichsschuldbuchforderungen vom 25. Oktober 1934

Fällig 1935	100,00 Geld	Fällig 1944	95,00—96,25
1936	99,60 Geld	1945	95,00—96,25
1937	99,00 Geld	1946	95,00—96,25
1938	98,40 Geld	1947	95,00—96,25
1939	97,87—97,87	1948	95,00—96,25
1940	96,25—97,87	Wiederaufbau	
1941	96,12 Geld	1944—1945	61,87—63,12
1942	95,37—96,37	1946—1948	61,87—63,00
1943	95,00—96,25		

Unnotierte Werte vom 25. Okt. 1934 an der Berliner Börse. Karstadt 25; Linke-Hofmann 29—30,25; Oberseil, E. 30; Scheidebaum 37,75; Stettin Ode 39,25; Ufa-Film 48,35—49; Ipposentia Ufa-Bonds 100,12; Verein, Schmalz 36,50; Burbach-Krugerhall 21,25; Halle Salz 78; Wintershall 96,75—98; Diamond Minea 4,12; dito Vorzüge 6,12.

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 25. Oktober 1934

vom 25. Oktober 1934							
Accumulator	—	161,2	161,2	Mansfeld	—	79,25	79,25
Allgem. El. Ges.	28,50	28,62	28,62	Phönix Berg	48,12	48,12	48,12
Bismarck	—	134,5	134,5	Rheinbraun	228,0	228,0	228,0
Berger Tiefb.	123,0	123,0	123,0	Rhein. Elektr.	90,00	90,00	90,37
Braun	85,50	85,50	85,25	Rhein. Stahl	104,0	104,0	104,3
Comp. Hispan.	122,2	122,2	122,2	Rh. Westf. El.	97,87	97,87	98,12
Di. Costa	106,0	106,0	106,2	Rüttgerswerk	155,1	155,1	155,1
Deutsche Erdöl	106,0	106,0	105,7	Salzdetfurth	92,00	92,00	92,50
El. Licht u. Kr.	117,7	117,7	118,0	Schuckert	97,00	97,00	96,00
Farbeind. Berg.	143,1	143,1	143,0	Siem. & Halske	41,12	41,12	41,12
Ges. El. Berg.	62,00	62,00	62,3	Störkamm	32,62	32,62	33,00
Gr. El. Untere	111,6	111,6	111,6	Ver. Stahlw.	145,1	145,0	145,0
Harpener Berg	106,3	106,3	106,1	Westf. Kaufh.	30,50	31,00	30,87
Hoesch Eisen	76,50	76,75	76,50	Zellul. Waldh.	—	—	—
Kali Ascherl.	—	—	—	Reichsbank	—	—	—
Kochwerk	95,50	96,50	96,25	Hamburg Pak.	—	—	—
Mannesm.	75,50	75,50	75,23	Nordl. Lloyd	—	—	—

Düsseldorfer Terminnotierungen vom 25. Okt. 1934

Reichsbank-Anleihe, 145,30 G — (Kassakurs: 145 G);	
Reichsbahn V.-A. 113,50 G (113,62 G);	
Feldmühl 321,50 G — (121,57 G);	
Goldschmidt 90,30 G 90,25 G (—);	
Geleisenk. Bergw. 62 G 62,25 G (62);	
Harpener Bergw. 76,50 G 76,37 G (76,62);	
Klöckner 76,50 G 76,37 G (76,25 G);	
Mannesmann 75,30 G 75,50 G (75,75 G);	
Phönix 48,12 G 48 G (48,12);	
Rhein, Braunkohle 228 G (—);	
RWE, 194,50 194,50 G (194,37);	

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

D. Werth 23.10.	25.10.1934
Reichsbahn 27	6 71,00
Reichsbahn 27	6 94,12
Reichsbahn 27	6 94,12
Reichsbahn 27	6 94,12
Reichsbahn 27	6 94,12

Anleihen des Reiches und der Länder ohne Zinsberechnung

D. Werth 23.10.	25.10.1934
Reichsbahn 27	6 100,8
Reichsbahn 27	6 100,8
Reichsbahn 27	6 100,8
Reichsbahn 27	6 100,8
Reichsbahn 27	6 100,8

Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung

D. Werth 23.10.	25.10.1934
Reichsbahn 27	6 91,12
Reichsbahn 27	6 91,12
Reichsbahn 27	6 91,12
Reichsbahn 27	6 91,12
Reichsbahn 27	6 91,12

Provinzialanleihen usw. ohne Zinsberechnung

D. Werth 23.10.	25.10.1934
Reichsbahn 27	6 91,12
Reichsbahn 27	6 91,12
Reichsbahn 27	6 91,12
Reichsbahn 27	6 91,12
Reichsbahn 27	6 91,12

Kölnener Börse

25. Okt. 1934:
I. G. Farben 143,125 G; Bonner Berg 110 G; Dahlbusch 85 b; Dt. Erdöl 106 b; Felten 75,625 G; Geleisenkirchen 62 b; Harpener 106,375 G; Hoesch 76,50 b; Klöckner 76,50 b; Mannesmann 75,50 G; Maschinenbauern 56,50 b 57 b; Phönix 48,125 b; Rh. Braunkohle 228 b; Schuckert 92,50 G; Rheinmetall 90 G; Ver. Stahlwerke 41,125 G; Reichsbank 145,325 G; Westf. Kaufh. 32,625 b; Aachen-Rückvers. 225 G; Agrippina 215 G; Colonia-Feuer 381 G; Kölner Hagel 108 b; Gladbacher Feuer 690 G; Große Kölner Rückvers. 102 G; Kleine Kölner Rückvers. 75 G; Köln-Lloyd 215 G; approx. pfälz. Hypothek. Serien 18—20, 21—22 und 23—25; 95 G; approx. pfälz. Goldkorn-Obl. Serien 1 und 2; 90 G.

Antilche Berliner Devisenkurse

Für drachmische Auszahlungen	Disk.	25. Oktober 1934	24. Oktober 1934
Argentinien 100 Ptas.	—	12,71	12,74
Belgien 100 Belg.	2,5	58,17	58,29
Brasilien 1000 Kr.	7,5	0,204	0,206
Dänemark 100 Dan.	—	3,047	3,053
Frankreich 100 Fr.	—	2,528	2,534
England 100 Pfund	4	12,39	12,42
Estland 100 Estl. Kr.	5,5	0,68	0,68
Finnland 100 Finn. M.	4	5,47	5,48
Frankreich 100 Fr.	2,5	16,38	16,42
Griechenland 100 Drach.	2,5	0,0634	0,0638
Holland 100 Gulden	2,5	0,0634	0,0638
Island 100 Isl. Kr.	5,5	0,68	0,68
Italien 100 Lire	3,5	21,45	21,49
Japan 100 Yen	2,5	0,716	0,718
Lettland 100 Lett. L.	6,5	5,694	5,706
Litauen 100 Lit.	6	80,77	80,93
Litauen 100 Lit.	6	80,77	80,93
Norwegen 100 Kronen	3,5	62,36	62,10
Oesterreich 100 Schilling	4	48,85	49,05
Polen 100 Zloty	4	48,85	49,05
Portugal 100 Escudo	5,5	11,245	11,29
Rumänien 100 Lei	2,5	2,488	2,492
Schweden 100 Kron.	2,5	62,36	62,10
Schweiz 100 Franken	2	81,06	81,22
Spanien 100 Peseten	6	33,97	34,03
Tschechoslow. 100 Kr.	3,5	10,375	10,375
Türkei 100 Lira	4,5	1,91	1,971
Ungarn 100 Pengo	4,5	0,999	1,001
Uruguay 100 Goldpes.	4,5	2,488	2,488
V.S. Amerika 1 Dollar	—	25,10	24,10

Dollar geg. Pfd. in London 4,9006 4,9775 (4,86)

Dollar geg. RM. in Berlin 2,484 2,496 (2,48)

Pfund geg. RM. in London 12,30 12,36 (20,43)

London, 25. Okt. 34. Newyork 499,87, Montreal 489,25, Amsterdam 737,75, Paris 757,8, Brüssel 2141, Italien 5837, Berlin 1241, Schweiz 1531,50, Spanien 3653, Kopenhagen 2239,75, Stockholm 1939,25, Oslo 1990,25, Lissabon 110,12, Helsingfors 226,02, Prag 119, Budapest 2450, Belgrad 217,50, Sofia 415, Rumänien 497,50, Konstantinopel 610, Athen 519, Wien 2650, Warschau 2631, Buenos-Aires offiziell 3637, inoffiziell 2837, Rio de Janeiro offiziell 412, inoffiziell 353, Yokohama 1,188, Montevideo 1975, London auf Bombay 1,607, Straitsdollar (Singapore) 2,418.

Amsterdamer Devisenkurse vom 25. Okt. 1934, Berlin

3838 bis 3942, London 766,50 bis 787, Newyork 147,50 bis 147,62, Paris 737,87 bis 747,12, Belgien 9448 bis 9490, Madrid 2015 bis 2020.

Zürcher Devisenkurse vom 25. Okt. 1934, 8,45 Uhr.

Paris 2021,25, London 10,26,50, Newyork 3,06,12, Belgien 71,60, Italien 26,26, Spanien 41,87,50, Holland 367,60, Berlin 123,35, Wien offiz. Kurs 72,75, Wien Notenkurs 57,05, Stockholm 78,65, Oslo 76,65, Kopenhagen 68,10, Prag 12,07,50, Warschau 26,30, Belgrad 700, Athen 294, Konstantinopel 290, Bukarest 290, Helsingfors 673, Buenos Aires 79,50, Japan 88,00.

Richtpreise am süddeutschen Baumwollwarenmarkt

Auf dem am 24. Oktober in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse trat, laut Drahtbericht des „Konfektionär“, für Baumwollwaren eine Erhöhung der Preise um 1—4 Pfg. pro Kilo ein, während Baumwollgewebe im Preise unverändert blieben. Im einzelnen notierten: Baumwollgarne (beste süddeutsche Qualität): No. 20 engl. Trossel per kg. Mk. 1,32 bis 1,60 (1,50 bis 1,56); No. 30 engl. Trossel per kg. Mk. 1,85 bis 1,93 (1,84 bis 1,90); No. 36 engl. Trossel per kg. Mk. 1,96 bis 2,04 (1,94 bis 2,00); No. 42 engl. Pinceps per kg. Mk.

2,09 bis 2,17 (2,07 bis 2,13). Baumwollgewebe (beste süddeutsche Qualität): No. 86 cm Crofonnes 16/16 aus 20/20er per Mtr. 31,0 bis 32,0 Pfg., No. 86 cm Renforce 18/18 aus 30/30er per Mtr. 30,5 bis 31,5 Pfg., No. 86 cm glatte Kattune 19/18 aus 36/48er per Mtr. 25,5 bis 26,5 Pfg. Die in Klammern befindlichen Notierungen sind die Preise der Börse vom 19. Oktober. Die nächste Börse findet am 7. November 1934 in Stuttgart statt.

Bremer Baumwollwolle vom 25.10.1934: 14,41 (24,19; 14,28). Liverpooler Baumwollwolle (American, Universal, Stand Middl.) vom 25. Okt. 1934, Anfang, Nov. 670, März 665, Mai 660, Juli 655 bis 658, Tagesimport 4109 Ballen. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellardie u. Upper F. G. F. vom 25. Oktober 1934, Anfang, Nov. Sak. — EGF. 718, Jan. Sak. 808 EGF. 719, März Sak. 813 EGF. 721, Mai Sak. — EGF. 721, Juli Sak. — EGF. 726. Tendenz: Stetig.

Ägyptische Baumwolle, Alexandria, v. 25. Okt. 34, Anfang, Nov. Sak. 1483, Dez. Ashm. 1274, Jan. Sak. 1482, Febr. Ashm. 1277.

Newyorker Baumwollkurse v. 24. Okt. 1934, Schluß. Loco 1235, Okt. 1235, Nov. 1238 bis 1246, April 1248, Jan. 1242, Febr. 1248, März 1245 bis 1246, April 1248, Mai 1251, Juni 1252, Juli 1253, Aug. 1249, Sept. 1245. Zufuhren in Atlantischen Häfen 3000, Zufuhren in Golf-Häfen 2800, Export n. d. übr. Kontinent 6900, Export nach Japan und China 9000. — Tendenz: Gut behauptet.

Getreidegroßmarkt Berlin vom 25. Oktober 1934

Märk. Weizen	2020	Weizenmehl	V	26,55
frei Berlin	1910	Preisgebiet	VI	26,80
Ges. Erzeugerpr.	V		VII	26,95
	VI		VIII	27,10
	VII		IX	27,40
	VIII		XI	27,70
	IX			
	X			
	XI			
	XII			
	XIII			
	XIV			
	XV			
	XVI			
	XVII			
	XVIII			
	XIX			
	XX			
	XXI			
	XXII			
	XXIII			
	XXIV			
	XXV			
	XXVI			
	XXVII			
	XXVIII			
	XXIX			
	XXX			
	XXXI			
	XXXII			
	XXXIII			
	XXXIV			
	XXXV			
	XXXVI			
	XXXVII			
	XXXVIII			
	XXXIX			
	XXXX			
	XXXXI			
	XXXXII			
	XXXXIII			
	XXXXIV			
	XXXXV			
	XXXXVI			
	XXXXVII			
	XXXXVIII			
	XXXXIX			
	XXXXX			
	XXXXXI			
	XXXXXII			
	XXXXXIII			
	XXXXXIV			
	XXXXXV			
	XXXXXVI			
	XXXXXVII			
	XXXXXVIII			
	XXXXXIX			
	XXXXXX			
	XXXXXXI			
	XXXXXXII			
	XXXXXXIII			
	XXXXXXIV			
	XXXXXXV			
	XXXXXXVI			
	XXXXXXVII			
	XXXXXXVIII			
	XXXXXXIX			
	XXXXXXX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			
	XXXXXXXVI			
	XXXXXXXVII			
	XXXXXXXVIII			
	XXXXXXXIX			
	XXXXXXXI			
	XXXXXXXII			
	XXXXXXXIII			
	XXXXXXXIV			
	XXXXXXXV			

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 25. Oktober 1934

Alter Kontrakt, Dez. — B 28 G, März — B 28,25 G, Mai — B 28,50 G, Juli — B 28,75 G, Sept. — B 29 G, Neuer Kontrakt, Dez. 33 B 32 G, März 34 B 33 G, Mai 34 B 33,50 G.

Londoner Mittel-Metalle vom 25. Oktober 1934

Kupfer per Kasse 27,50 Blei prompt 10,60
„ per 3 Monate 28,57 „ entfernte Sicht 11,62
„ per 6 Monate 29,54 „ „ 12,61
Zinn per Kasse 22,62 „ entfernte Sicht 12,81
„ per 3 Monate 23,60 „ „ 13,80

Berliner Metalle vom 25. Oktober 1934

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	39,50
Raffinadekupfer, loco	(40,00—40,16)
Standardkupfer, loco	38,75—(40,00)
Originalhüttenblei	15,00—(16,00)
Standardblei	15,00—(16,00)
Originalhüttenrohblei	17,25—(17,75)
Standardblei	17,25—(17,75)
Originalhütten-Aluminium (98—99 Proz.)	160,00
„ in Wals- oder Drahtbarren	164,00
Banks, Stralsund, Australien	160,00
Reinblei (98—99 Proz.)	27,00
Antimon-Regulus	(40,00—40,00)
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilo	43,75—46,75

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 25. Okt. 1934

Anfang, Smoked ribbed sheets loco 6,81 Käufer, Nov. 6,81 Käufer, Dez. 6,87 Käufer, Jan.-März 6,93 Käufer, April-Juni 7,13 Käufer, Juli-Sept. 7,25 Käufer. — Tendenz: Stetig.

Reichsbankausweis

für die dritte Oktoberwoche.

Berlin, 25. Okt. 34. (Funkspruch) Gegenstand des Vormonat zeigen die Reichsbankausweise des Oktober eine starke Flüssigkeit am Geldmarkt. Auch in der dritten Oktoberwoche waren die Rückflüsse der Reichsbank wieder recht erheblich, so daß im Oktober nahezu die gesamten Auszahlungen an die Bank zum Monatswechsel zurückgefließen sind. Im einzelnen haben die ständige Handelswechseln und -schecks um auf 3414,8 Millionen Reichsmark, an Lombardierungen um 5,7 auf 66,6 Millionen Reichsmark und an Reichsschatzwechseln um 2,2 Millionen Reichsmark auf 30 600 Reichsmark abgenommen. Die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren stiegen weiter um auf 435,2 Millionen Reichsmark. Die sonstigen Aktiven gingen um 17,8 auf 649,9 Millionen Reichsmark zurück. Hier handelt es sich in der Linie um die Rückzahlung aus dem Reichsmark. Nach den leichten Rückgängen der Vorwoche sind die Giroverbindlichkeiten erneut stark gestiegen und zwar um 147,8 auf 920,9 Millionen Reichsmark. In erster Linie spielen hier die Einzahlungen auf die Sonderkonten eine Rolle. Es drängen sich aber auch die Flüssigkeit der Geldmarktes. Diesen Einzahlungen auf Girokonten aus dem Notenumlauf ging zurück um 163,2 auf 354,3 Millionen Reichsmark, der Umlauf an Rentenmarken um 5,7 auf 284,1 Millionen Reichsmark. Unter Berücksichtigung von 12,9 Millionen Reichsmark neu ausgeprägter und 6,6 Millionen Reichsmark wieder eingezogener Scheidemünzen ergibt sich der Bestand an Scheidemünzen um 77,3 Millionen auf 322,3 Millionen Reichsmark. Auch der dritten Oktoberwoche konnte der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen weiter zunehmen und zwar insgesamt auf 85,5 Millionen Reichsmark. Die Zunahme um 1,75 Millionen Reichsmark entfällt allein auf den Goldbestand, der jetzt 81,4 Millionen Reichsmark beträgt. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf ist im Laufe des Monats weiter zurückgegangen, und zwar von 5,6 Millionen Reichsmark zur gleichen Zeit des Vormonats auf 5332 Millionen Reichsmark. Er war nur noch wenig höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres, zu welchem Zeitpunkt er 5278 Millionen Reichsmark betrug.

Jakob Cappel G. m. b. H., Warenroßhandlung, W.-Elberfeld

der in Konkurs befindlichen Firma haben die Verhandlungen des Konkursverwalters mit den Gläubigern des Konkurses der Warenroßhandlung Jakob Cappel G. m. b. H. zu einem Ergebnis geführt, so daß die absichtlichen Regressansprüche nunmehr gestandlos geworden sind. Von Seiten der Gläubiger wird ein Betrag der Konkursmasse in Verlegung gestellt, der die Ausschüttung der Quote von 30 Prozent an die gewöhnlichen Konkursgläubiger, deren Forderungen rd. 53000 RM ausmachen, ermöglichen wird. Die volle Quote soll nach rechtskräftiger Bestätigung des Vergleiches ausgezahlt werden. Die in der Masse gende Quote ist ganz wesentlich geringer.

C. Cremer G. m. b. H., Schloß- und Metallwarenfabrik, Velbert

Die Firma ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und ist im Wege des gerichtlichen Vergleichsverfahrens eine Verständigung mit den Gläubigern an. Nach dem eingereichten Vergleichsvorschlag sollen die Forderungen bis zu 30 RM. innerhalb von 3 Monaten nach Zustandekommen des Vergleichs voll bezahlt werden. Zugunsten der übrigen Gläubiger soll das vorhandene Warenlager einem Treuhänder übergeben und aus dem Erlös nach Abfindung der Kleingläubiger jeweils eine Quote von 5 Prozent ausgeschüttet werden, so bald sich der entsprechende Gegenwert hierfür angesammelt hat, solange, bis die Vorräte vollständig verwertet sind. Die Firma verpflichtet sich jedoch, innerhalb eines Zeitraumes von 1½ Jahren nach Zustandekommen des Vergleichs mindestens 30 Proz. zu verteilen. Das Unternehmen wird im übrigen weitergeführt.

Reichsbankdiskont 4 Prozent

Einheitskurse

Anleihen des Reiches und der Länder mit Zinsberechnung

D. Werth 23.10.	25.10.1934
Reichsbahn 27	6 71,00
Reichsbahn 27	6 94,12
Reichsbahn 27	6 94,12
Reichsbahn 27	6 94,12
Reichsbahn 27	6

(Funkspruch) ... zeigen die Reichsmark eine starke Fluktuation. Auch in der Rückkaufswies ... recht erhebliche ... zu der gesamten ... Monatswechsel ... einzelnen haben die ... und -schecks ... 0,6 Millionen Reichsmark ... 2,2 Millionen Reichsmark ... 0,8 auf 649,9 Millionen Reichsmark ... handelt es sich in ... dem Reichsbank ... der Vorwoche ... erneut stark gestiegen ... 920,9 Millionen Reichsmark ... eine Rolle. Es ... der Geldmarken ... Girokonten aus ... um 163,2 auf 354,2 ... 4,1 Millionen Reichsmark ... 12,9 Millionen Reichsmark ... 6,6 Millionen Reichsmark ... Scheidemünzen ... 773 ... Reichsmark. Auch ... konnte der Bestand ... Devisen weiter ... auf 85,5 Millionen ... um 1,75 Millionen ... Reichsmark betrug. Der ... ist im Laufe des ... und zwar von ... gleichen Zeit der ... Reichsmark. Er ... zu gleichen Zeit ... Zeitpunkt er 5278 ...

G. m. b. H., W. ... W. Elberfeld ... Firma haben die ... verwalteten mit der ... Mitgesellschafter ... geführt, so daß die ... nunmehr ge ... Von Seiten der ... der Konkursmasse ... die Ausschüttung ... die gewöhnlichen ... rd. 53.000 RM ... die volle Quote ... Bestätigung des ... Die in der Masse ... endlich geringer.

b. H., Schloß- und ... Velbert. Die ... seiten geraten und ... Vergleichsverfahren ... Gläubigern an. Nach ... sollen für ... innerhalb von 3 Monaten ... Vergleich voll ... der übrigen Gläubiger ... einen Treuhänder ... Erlös nach Abfindung ... Quote von 5 Prozent ... bald sich der ... angesammelt hat, und ... vollständig verwertet ... jedoch, innerhalb eines ... nach Zustandekommen ... 30 Proz. zu ... übrigen weitergeführt.

Lombardzinsfuß 5 Prozent

	Div.	100 RM
Schwabenbräu	7	125,00
Schwelm Eis.	0	—
Siemens Glas	0	80,25
Siem. & Halske	7	141,2
Stett. Portland	0	76,75
Stock & Co.	0	96,00
Stöhr & Co.	6	96,00
Stollberg Zink	0	60,12
Gebr. Stollberg	0	73,50
Tafelbergfabrik	0	—
Thüring. Elekt.	8	—
Trachtenberg	—	—
Zucker	—	135,00
Transradio	8	53,50
Tuch. Iran	4	95,00
Tuchfab. Asch.	0	95,00
Union chem.	6	102,00
Ver. Spielkart.	6	—
Ver. chem. Carl	2	53,00
Ver. Dt. Nickel	4	110,00
Ver. Glasst.	0	151,00
Ver. Gummi. Mech.	0	—
Ver. Smyrna	0	—
Ver. Stahlw.	0	41,00
Ver. Stahlw. Z.	0	—
Ver. Ultramar.	0	—
Victoriawerk	0	110,00
Vogel, Tel.	0	109,00
Vor. Fortif.	6	127,00
Wanderer W.	0	—
Wass. Gelsenk.	0	—
Wendroth	0	116,00
Westf. Kaufh.	0	—
Westeregeln	0	—
Westf. Drümm.	0	—
Wick. Klipper	0	111,00
Wiener Met.	0	—
Zellst. Walch	0	—
Zuck. Rastatt	0	—

Festsetzung von Steuerkursen

Vorverlegung des Stichtages

Nachdem seit 1930 die Festsetzung von Steuerkursen nicht vorgenommen worden war, soll, wie wir hören, in diesem Jahre erstmals wieder die Festsetzung von Steuerkursen erfolgen. Wohl waren inzwischen Bilanzkurse der deutschen Wertpapierbörsen im Reichsanzeiger bekanntgegeben worden. Während in früheren Jahren der 31. Dezember als Stichtag für die Festsetzung der Steuerkurse genommen wurde, hat der Reichsfinanzminister in diesem Jahre erstmalig von der ihm zustehenden gesetzlichen Ermächtigung, einen vom 31. Dezember abweichenden Zeitpunkt zu bestimmen, Gebrauch gemacht und bereits den 17. Oktober 1934 als Stichtag bestimmt. Durch die Vorverlegung des Stichtages soll erreicht werden, daß die Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen schon im Februar 1935, also zu der gleichen Zeit wie die Einkommensteuererklärungen, abgelesen werden können.

Steuerkurse für Aktien, Kuxe, sonstige Anteile und Genußscheine an inländischen Gesellschaften dürfen nur festgesetzt werden, wenn diese Papiere am 17. Oktober, also am Stichtag selbst, oder aber in der Zeit vom 1. August bis zum 17. Oktober 1934 tatsächlich umgesetzt worden sind. Die amtlich notierten Wertpapiere werden wie bisher von den Börsenverwaltungen ermittelt. Mit der Ermittlung der Steuerkurse für die in Deutschland gehandelten, zur amtlichen Notierung an den deutschen Börsen aber nicht zugelassenen Wertpapiere werden die 22 Ortsausschüsse der Ständigen Kommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten beim Zentralverband des deutschen Bank- und Borsenvereins beauftragt. Die von den Börsenverwaltungen und Ortsausschüssen ermittelten Kurse gelten als Vorschläge. Sie sind in einer Vorschlagsliste spätestens bis zum 23. November d. J. durch den zuständigen Finanzamtspräsidenten dem Reichsfinanzminister einzureichen, der die Steuerkurse endgültig festsetzt und sie im Reichsanzeiger veröffentlicht. Vor der Veröffentlichung im Reichsanzeiger dürfen die Kurse keinesfalls bekanntgegeben werden.

Zahlungsschwierigkeiten

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein in Solingen. Ueber die bisherige Abwicklung des Konkursverfahrens erfahren wir, daß zugunsten der Anleihegläubiger sämtliche haftenden Vermögenswerte bis auf das Grundstück, auf dem früher der Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein betrieben wurde, nebst einigen Gebäuden, die Immobilien des Werkes Weyersberg, Kirschbaum & Co. und ein Wohnhaus verkauft wurden. Ausgeschüttet wurden an die Obligationen-Gläubiger bisher 32,5 Prozent. Unverbindlich auch in Bezug auf die Zeit der Ausschüttung kann noch mit einer weiteren Ausschüttung von etwa 12,5 Prozent gerechnet werden, so daß die Gesamtausschüttung sich mit etwa 45 Prozent im Rahmen dessen halten wird, was von Anfang an errechnet worden ist.

Von der Anleihe waren bei Ausbruch des Konkurses noch 2238 000 RM. in Umlauf. Einzelne der aus der Konkursmasse heraus veräußerten Abteilungen werden in veränderter Gesellschaftsform von den Neuerwerbenden weitergeführt. Die nicht bevorrechtigten Konkursgläubiger mit Forderungen von über 1 Mill. RM. können nach wie vor nicht damit rechnen, daß eine Konkursquote darauf verteilt wird.

Ausrüstung und Betrieb der neuzeitlichen Werkstatt

Die neuzeitliche Betriebsführung und Einrichtung von Werkstätten steht heute im Vordergrund des industriellen Interesses. Unter dem Motto „Stillstand ist Rückschritt“ befaßt sich die Ausgabe des Anzeigers für Maschinenwesen vom 23. d. Mts. ausführlicher mit einschlägigen Fragen. Nach einem

Das neue Kapitalverkehrssteuergesetz

Das neue Kapitalverkehrssteuergesetz, das die Gesellschaftsteuer, die Wertpapiersteuer und die Börsenumsatzsteuer umfaßt, ist in Teil I des Reichsgesetzblattes Nr. 119 veröffentlicht worden.

Der Gesellschaftsteuer unterliegen:

1. Der Erwerb von Gesellschaftsanteilen an einer inländischen Kapitalgesellschaft durch den ersten Erwerber. 2. Leistungen, die von den Gesellschaftern einer inländischen Kapitalgesellschaft auf Grund einer im Gesellschaftsverhältnis begründeten Verpflichtung bewirkt werden. Der Leistung eines Gesellschafters steht es gleich, wenn die Gesellschaft mit eigenen Mitteln die Verpflichtung des Gesellschafters abdeckt. 3. Freiwillige Leistungen eines Gesellschafters an eine inländische Kapitalgesellschaft, wenn das Entgelt in der Gewährung erhöhter Gesellschaftsrechte besteht, oder wenn die Leistungen geeignet sind, den Wert der Gesellschaftsrechte zu erhöhen. 4. Die Veräußerung eigener Gesellschaftsrechte durch eine inländische Kapitalgesellschaft, wenn ihr die Gesellschaftsrechte uneigentlich oder zu einer ihren Wert nicht erreichenden Gegenleistung überlassen worden sind. 5. Die Zuführung von Anlage- oder Betriebskapital durch eine ausländische Gesellschaft an ihre inländische Niederlassung, auch wenn sie rechtlich selbständig ist.

Der Gesellschaftsteuer unterliegt auch die Gewährung von Darlehen an eine inländische Kapitalgesellschaft durch einen Gesellschafter, wenn die Darlehensgewährung eine durch die Satzung gebotene Kapitalzuführung ersetzt. Ausgenommen ist die Gewährung von Darlehen, wenn sie in Schuldverschreibungen verbrieft sind, die unter Wertpapiersteuer fallen. Als Darlehen eines Gesellschafters gilt auch das Darlehen eines Dritten, wenn ein Gesellschafters dafür Sicherheit leistet. Der Gewährung von Darlehen steht es gleich, wenn der Gesellschafters gestandene Forderungen Dritter gegen die Gesellschaft erwirbt, oder Forderungen, die ihm selbst gegen die Gesellschaft zustehen, stundet.

Als Kapitalgesellschaften im Sinne des Gesetzes gelten: Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften, bergrechtliche Gewerkschaften, die Reichsbank, andere juristische Personen und Personvereinigungen, die Erwerbszwecke verfolgen. Von der Besteuerung ausgenommen sind Kapitalgesellschaften, die gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen, und die Versorgungsbetriebe, wenn die Anteile in der Hand des Reichs, eines Landes, einer Gemeinde usw. sind.

Die Steuer beträgt 2 Prozent. Sie ermäßigt sich auf 1 Prozent beim Erwerb von Gesellschaftsanteilen, bei der Veräußerung eigener Gesellschaftsrechte und bei Leistungen, soweit sie erforderlich sind zur Deckung der Ueberschuldung einer inländischen Gesellschaft oder zur Deckung eines Verlustes aus Grundkapital der Gesellschaften. Gleichfalls auf 1 Prozent ermäßigt sich der Satz bei Zubeußen an inländische bergrechtliche Gewerkschaften, wenn die Zubeußen zur Beseitigung von Bergwerksschäden oder Bergschäden erforderlich sind.

Der Wertpapiersteuer unterliegen:

1. Der Erwerb verzinslicher Forderungsrechte gegen einen inländischen Schuldner durch den ersten Erwerber, wenn die Forderungsrechte in Schuldverschreibungen verbrieft sind. 2. Der Erwerb verzinslicher Forderungsrechte gegen einen ausländischen Schuldner auf Grund der ersten Veräußerung im Inland, wenn die Forderungsrechte in Schuldverschreibungen verbrieft sind und sich die Schuldverschreibungen im Inland befinden. 3. Der Erwerb von Gesellschaftsanteilen an einer ausländischen Kapitalgesellschaft auf Grund der ersten Veräußerung im Inland, wenn die Gesellschaftsrechte in Wertpapieren verbrieft sind und wenn die Wertpapiere sich im Inland befinden. Als Schuldverschreibungen gelten Wertpapiere, wenn die Wertpapiere 1. auf den Inhaber lauten, 2. durch Indossament übertragen werden können, oder 3. in

Aufsatz von Prof. Dr.-Ing. Sachsenberg, Dresden, in der reichhaltig illustrierten Tiefdruckausgabe dieses Fachblattes sind Gerechtigkeit in der Werkstatt und Förderung der Leistung durch die Zeitstudie, Vermittlung von Aerger durch Terminorganisation, Erhöhung der Freude an der Leistung durch sportliche Gestaltung und Durchbildung rhythmischer Bewegung sowie Ersparnis an Volkvermögen durch Vermeidung der Verlustquellen. Aufgaben der modernen Werkstattorganisation. Ueber Zusammenwirken und Erfahrungsaustausch zwischen Fertigung und Verwaltung als Quelle für Bestleistungen der Wirtschaft äußert sich Peter A. Schlenker, Berlin. Ein Aufsatz von Dr.-Ing. e. h. Gustav Frey, Düsseldorf, befaßt sich mit aktuellen Fragen der Zusammenbauarbeit im Einzelmaschinenbau, weitere Beiträge behandeln das Glaserwesen, die Freiform- und Gekesschnitzerei, das Transportwesen, die Kräfteverteilung und -verteilung in der Werkstatt u. a. m. Besonders berücksichtigt sind auch zeitgemäße Rohstoffthemen, so in

Teilabschnitten ausgefertigt sind, oder 4. mit Zinsscheinen versehen sind. Von der Besteuerung ausgenommen ist der Erwerb von Forderungsrechten gegen das Reich, ein Land, eine Gemeinde usw. oder gegen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft sowie gegen inländische Unternehmen, die der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas, Elektrizität oder Wärme, dem öffentlichen Verkehr oder dem Hafenbetrieb dienen, wenn die Anteile in den Händen des Reichs, eines Landes usw. sind.

Die Steuer beträgt für jede angefangene 10 RM. beim Erwerb von Forderungsrechten gegen inländische öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, inländische Hypothekenbanken, inländische Eisenbahngesellschaften und gegen Wohnungsunternehmen, die als gemeinnützig oder als Organe der staatlichen Wohnungspolitik anerkannt sind, 5 Rpf., gegen andere Schuldner 10 Rpf., beim Erwerb von Gesellschaftsanteilen an ausländische Kapitalgesellschaften 20 Rpf.

Der Börsenumsatzsteuer unterliegt:

Der Abschluß von Anschaffungsgeheimnissen über Wertpapiere, wenn die Geschäfte im Inland oder unter Beteiligung wenigstens eines Inländers im Ausland abgeschlossen werden. Geschäfte, die durch Briefwechsel, Telegramm, Fernsprecher oder Funkspruch zwischen einem Ort des Inlandes und einem Ort des Auslandes zustande gekommen sind, gelten als im Ausland abgeschlossen. Anschaffungsgeheimnisse sind entgeltliche Verträge, die auf den Erwerb des Eigentums an Wertpapieren gerichtet sind. Als Wertpapiere gelten Schuldverschreibungen und Dividendenwerte. Den Dividendenwerten stehen Bezugsrechte auf Dividendenwerte gleich.

Von der Besteuerung ausgenommen sind 1. Geschäfte, die die Zuteilung von Wertpapieren an den ersten Erwerber zum Gegenstand haben, 2. die Annahme von Schuldverschreibungen des Reichs, eines Landes, einer Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder eines Zweckverbandes, wenn die Schuldverschreibungen zur Entrichtung öffentlicher Abgaben an Zahlungssatz hingekommen werden, 3. Anschaffungsgeheimnisse über Schatzanweisungen des Reichs, eines Landes oder der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, wenn die Schatzanweisungen spätestens binnen drei Jahren seit dem Tage des Geschäftsabschlusses fällig werden.

Die Steuer beträgt für jede angefangene 100 RM. 1. bei Schuldverschreibungen des Reichs, eines Landes, einer inländischen Gemeinde, eines Gemeindeverbandes, eines Zweckverbandes, des Unschuldungsverbandes Deutscher Gemeinden oder der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für Händlergeschäfte 2, für die übrigen Geschäfte 4 Rpf., 2. bei Schuldverschreibungen inländischer öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, inländischer Hypothekenbanken, inländischer Schiffsfahrtbank, inländischer Eisenbahngesellschaften, von Wohnungsunternehmen, die als gemeinnützig oder als Organe der staatlichen Wohnungspolitik anerkannt sind, und bei Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für Händlergeschäfte 3, für die übrigen Geschäfte 6 Rpf., 3. bei anderen Schuldverschreibungen für Händlergeschäfte 3, bei den übrigen Geschäften 10 Rpf., 4. bei Dividendenwerten für Händlergeschäfte 50 und für die übrigen Geschäfte gleichfalls 50 Rpf. Händlergeschäfte sind Anschaffungsgeheimnisse, bei denen alle Vertragspartner Händler sind. Kundengeschäfte sind Anschaffungsgeheimnisse, bei denen nur ein Vertragspartner inländischer Händler ist. Privatschäfte sind alle übrigen Anschaffungsgeheimnisse.

Nach Klarstellung, wer als Händler anzusehen ist, sind im Gesetz ausführliche Darstellungen der verschiedenen Arten von Geschäften enthalten. Das Kapitalverkehrssteuergesetz tritt am 1. Januar 1935 in Kraft.

Ausfuhr von Spinnstoffabfällen und gebrauchten Jutesäcken

Nach einer neuen Verordnung des Reichswirtschaftsministers ist die Ausfuhr von Abfällen von rohen und bearbeiteten pflanzlichen und tierischen Spinnstoffen aus Nr. 28, 144, 145, 306, 397, 413, 438 u. 470 des Zolltarifs sowie den Abfällen von Gespinnstwaren aller Art der Nr.

543 des Zolltarifs nur mit Bewilligung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen gestattet. Die Verordnung verfolgt den Zweck, diese Abfälle für die verarbeitende Spinnerei sowie für die Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabrikation sicherzustellen. Um die inländische Versorgung mit gebrauchten Jutesäcken und Geweben sicherzustellen, enthält die Verordnung ferner die Bestimmung, daß auch die Ausfuhr von gebrauchten rohen Jutesäcken sowie von gebrauchten rohen Jutegeweben der Tarifnummer 496 nur mit Bewilligung gestattet ist.

Sächsische Webstuhlfabrik vorm. Richard Hartmann, Chemnitz. Wie der Vorstand mitteilt, ist von Rechtsanwalt Dr. Roscher, Chemnitz, gegen den Beschluß der HV, vom 13. September, der die Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung für 1933/34 betraf, Nichtigkeitsklage erhoben worden. Dr. Roscher hatte in der HV. Protest erhoben, weil im Abschluß für 1933/34 Urteile aus der ersten Anfechtungsklage nicht berücksichtigt worden seien.

Zolltarifänderungen in Frankreich. Durch eine im „Journal Officiel“ vom 21. Oktober veröffentlichte Verordnung wurden für verschiedene Waren Zolländerungen und Umklassifizierungen durchgeführt und auch neue Unterpositionen geschaffen. Es handelt sich um folgende Waren: Zinn, Drähte usw., aus Eisen- und Stahllegierungen mit Nickel und Chrom, gewisse Holzstäbe oder Leisten, gewisse Waren aus Holz und Waren aus Asbest.

Der Sparerbund zu Rückkaufangeboten von Genußrechten. Der Sparerbund für das Deutsche Reich e. V., Berlin, teilt mit: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in welchen Industrieunternehmen Rückkaufangebote auf ihre Genußrechtsurkunden an Einzelbesitzer machen. Dabei ergeben sich zuweilen sachliche Mißverhältnisse in der Höhe des Rückkaufangebotes. Zum Beispiel wurde in einem Falle das ursprüngliche Angebot von 35 Prozent jetzt verdoppelt. Aus solchen Erfahrungen heraus fragen Genußrechtsinhaber immer häufiger beim Sparerbund an, wie sie sich solchen Angeboten gegenüber verhalten sollen. Der Sparerbund bittet alle Interessenten, ihm von solchen Vorgängen auch weiterhin unverzüglich Mitteilung zu machen. Der objektive Weg zur angemessenen Regelung solcher Fragen bleibt die Anrufung der Spruchstelle des zuständigen Oberlandesgerichts. Es ist ausdrücklich festzustellen, daß § 43 AWG, vom 16. 7. 1925 durch die Neuordnung der Genußrechte vom 25. 9. 34 nach authentischer Erklärung der maßgebenden Stelle nicht berührt ist. Die Feststellung des Gegenwärtigen von Genußrechtsurkunden durch die Spruchstellen bietet für alle Beteiligten die Gewähr dafür, daß eine sachliche Schädigung vermieden wird. In einem solchen Falle z. B. wurde das ursprüngliche Rückkaufangebot von 25 Prozent von der Spruchstelle auf 65 Prozent erhöht.

Buntweberol Felling & Peltzer AG. in M.Gladbach. Für das am 30. Juni 1934 abgelaufene Geschäftsjahr wird ein Gewinn von 18 000 RM. ausgewiesen (für das Vorjahr 25 000 RM. Verlust). Bei einem AK. von 500 000 RM. betrugen die Buchschulden einschließlich Betriebsrücklagen am Bilanztag 472 000 (Ende Juni 1933 503 000) RM., auf der anderen Seite die Ausstände, Bankguthaben und Wertpapiere, in einem Posten zusammengezogen, 485 000 (492 000). Vorräte 400 000 (355 000) RM.

Wienands, Castrol & Giesen AG. Gladbach-Rheydt. Im Geschäftsjahr 1933 wurde bei dieser Tuchfabrik nach Abschreibungen von 56 000 (l. V. o.) RM. ein Gewinn von rund 46 000 (16 000) RM. ausgewiesen. Bei einem AK. von 600 000 RM. betrugen am Bilanztag die Buchschulden 822 000 (404 000) RM., auf der anderen Seite die Ausstände 602 000 (286 000) RM., die Vorräte 721 000 (489 000) RM.

Der Londoner Goldpreis betrug am 24. Oktober für eine Unze Feingold 199 s 10 d gleich 86,2219 RM., für ein Gramm Feingold demnach 33,9489 Pence gleich 7,78174 RM.

Eine glückliche Wahl ist die „echte“

Halpaus-Rarität



Fachkenntnis und äußerste Sorgfalt haben hier eine Zigarette geschaffen, bei der ein Versuch unbedingt lohnt! Ein Zeichen für die „echte Halpaus“ sind die wertvollen Sammelbilder

Die Großen der Weltgeschichte



General von Seydlitz

Von dem Strafrichter

Unter der Anklage des Konkursverbrechens

Staatsanwalt beantragt Gefängnisstrafen von 15 und 9 Monaten

Am dritten Verhandlungstag in dem Bankrott-Prozess gegen die Wittmann Fabrikanten Paul und Lambert Sch. legte der Direktor der Wittmann Bankniederlassung dem Gericht einen Fragebogen vor, in dem der Angeklagte Paul Sch. nicht auf das Vorhandensein von Darlehen hingewiesen hat. Sch. rechtfertigt seine Behandlung der Frage mit der Bemerkung, er habe es nicht für nötig gehalten, diese Familienangelegenheiten aufzuführen, da sie ja niemals aus der Firma herausgehoben werden sollten.

Dem Zeugen wurde dann die Frage vorgelegt, warum die Bank im April 1931 die Akzepten der Firma Sch. nicht mehr eingelöst habe. Der Grund sei der gewesen, befandete der Zeuge, daß die Firma den Kredit immer wieder überzogen habe. Es sei aber auch schon früher einige Male auf diese Weise ein Druck auf die Bank ausgeübt worden. Auf Vorstellungen Lambert Sch. hin habe er den Kredit erhöht mit der Bedingung, daß er innerhalb kurzer Zeit auf den alten Stand zurückgeführt werde. Die Begrenzung des Kredits sei weniger auf die damalige Paniklage zurückzuführen als auf die angespannte Lage der Firma Sch.

Der Vorsitzende leitete dem Zeugen u. a. die Frage vor, ob er den Kredit in gleicher Höhe weiter bewilligt hätte, wenn ihm bekannt gewesen wäre, daß Angehörige für ihre Darlehen recht hohe Sicherheiten erhalten hätten. Der Zeuge konnte diese Frage weder bejahen noch verneinen, er meinte, nach so langer Zeit vermöge er nicht zu sagen, wie er sich damals unter anderen Voraussetzungen verhalten haben würde.

Über das weitere Schicksal der Verbindung mit der Firma Sch. berichtete der Zeuge, daß seine Bank am Ende Juli keine Wechsel mehr eingelöst habe, weil die Firma ihren Verpflichtungen erneut nicht nachgekommen sei. In der Zeit zwischen April und Juli habe der Angeklagte Sch. annehmen können, daß die Bank ihm ihre Unterstützung leihen werde. Die Verteidigung hielt dem Zeugen dann vor, daß er seine Zusage, gegen Herabgabe weiterer Forderungen die im April 1931 fälligen Wechsel einzulösen, nicht eingehalten habe. Auf eine derartige Zusage konnte der Zeuge sich aber nicht besinnen.

Nach einer kurzen Pause verkündete das Gericht zu den Beweisurteilen den Bescheid, daß ein Teil der angebotenen Beweise unberücksichtigt sei, ein anderer ohne weiteres als wahr unterstellt werden könne.

Im letzten Teil der Beweisaufnahme wurde der frühere Konkursverwalter der Firma Sch. vernommen.

Der Zeuge erwähnte zunächst, daß er pflichtgemäß geprüft habe, ob sich die Inhaber der Firma irgendwelche Verstöße gegen die Gesetze hätten zuschulden kommen lassen. Zu diesem Zweck habe er sich auch an die Gläubiger mit der Bitte um Material gewandt. Wenn der Angeklagte behauptet, in den Monaten Juni und Juli seien keine Wechselproteste vorgekommen, so könne er sagen, daß er in mühevoller und peinlich genauer Arbeit die Liste von Protesten aufgestellt habe, die dem Gericht vorliege.

Was die Zahlungsunfähigkeit der Firma Sch. angehe, so könne er auf dem Standpunkt, daß nicht zuletzt aus den Uebereignungsverträgen mit den Familienangehörigen aus den Jahren 1929-1930 schon hervorgehe, wie bedrängt die Lage der Firma gewesen sei. Eine zahlungsunfähige Firma habe es nicht nötig, solche Verträge zu machen.

Das Gericht legte dem Angeklagten Lambert Sch. im Zusammenhang damit die Frage vor, warum er seinen Angehörigen außer den Vermögensgegenständen noch Forderungen übergeben habe. Sch. meinte, daß die Vermögensgegenstände nicht den Wert der Darlehen erbracht hätten.

Der Zeuge erklärte auf eine Frage des Staatsanwaltes, daß die ganzen Forderungen der Angehörigen erledigt worden seien.

Der Angeklagte hielt ihm darauf entgegen, daß er ihm die ganzen Unterlagen und Beweise habe vorlegen wollen, aber glatt abgewiesen worden sei. Der Zeuge erklärte dazu, daß er in dem Angeklagten damals ein bezahltes Mitglied eines ihm seit langem bekämpfenden Personenkreises gesehen und es deshalb abgelehnt habe, sich mit ihm in eine längere Unterhaltung einzulassen.

Weiter behauptete der Angeklagte, der Vermögensverwalter habe seinen Bericht über das angebliche Konkursverbrechen schon abgefaßt, als er noch gar nicht im Besitze der Geschäftsbücher gewesen sei. Auch habe er an Lieferanten geschrieben, sie seien von den Angeklagten „besonders betrogen“ worden.

Der Zeuge bemerkte, daß ihm die Bücher zugegangen seien, daß er aber zur Feststellung von Unregelmäßigkeiten nicht auf die Geschäftsbücher angewiesen sei. Und wenn er zu der Ansicht gekommen sei, hier oder da liege ein besonders schwerer Fall vor, so sei er auch berechtigt, in diesem Sinne zu schreiben.

Der Staatsanwalt stellte zur Klärung der Lage fest, daß die Anzeige gegen die Angeklagten nicht von dem Konkursverwalter, sondern von einem Prozeßgegner der Angeklagten erstattet worden sei.

Den Schluß der Beweisaufnahme bildete das Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen Witten. Es hieß darin, daß es höchst wahrscheinlich sei, daß die Bilanzmäßigkeit ermittelten Zahlen auszufüllen, 3. B. beim Inventar nicht den Gebrauchswert, sondern den Bilanzwert einzusetzen. Hinsichtlich des

Verhaltens der Angeklagten gegenüber der Wittmann Bankfiliale sei zu sagen, daß es für die Bank sehr wesentlich gewesen wäre, über die Zusammensetzung des Geschäftskapitals genau unterrichtet zu werden, da die Berechnungen von Verwandten im Ernstfall immer geltend gemacht würden.

Vom Standpunkt des ordentlichen Kaufmanns sei Zahlungsunfähigkeit schon dann gegeben, wenn die Mittel für fällige Wechsel und andere Verpflichtungen nicht mehr aus eigener Kraft aufgebracht werden könnten.

Die Bevorschussung von Aufständen sei kein normales Kreditgeschäft, sondern lediglich als eine unter Zwang genommene zusätzliche Deckung für dringenden Geldbedarf.

Streng genommen seien die Angeklagten schon im Monat Mai zahlungsunfähig gewesen, schon damals hätten sie Konkurs anmelden müssen.

Das neue deutsche Milcheiweißbrot

Auf Grund einer Anordnung des Reichskommissariats für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft — wir berichteten gestern darüber — gibt es jetzt nach einem vorgeschriebenen Rezept ein Milcheiweißbrot, das als neuartiges Kraftbrot anzusehen ist, denn es enthält im Gegensatz zu dem üblichen Brot das außerordentlich nahrhafte Milcheiweiß.

Milcheiweiß-Brot kommt an die Spitze

Gegenüber einem Vertreter des Reichsnährstandes machte der Hauptabteilungsleiter Doktor Schweigart nähere Mitteilungen über die Einführung des neuen Milcheiweißbrotes. Er sagte u. a., daß das Milcheiweißbrot mit einem großen umfassenden Werbefeldzug eingeführt wurde. Zwischen der bisherigen Regelung werden wurde. Zwischen der bisherigen Regelung des Kartoffelfleischmehl-Beimischungszwanges mit der üblichen Verwendung von Trockenmilchpulver und dem neuen Milcheiweißbrot befanden wesentliche Unterschiede. Die im Milcheiweißbrot enthaltenen 25 Prozent an Milcheiweiß bedeuten nicht nur eine Verbesserung des Brotes, sondern geben der Wirtschaftlichen Vereinigung der Dauermilchzeuger die Möglichkeit, große Mengen entwerteter Milch zu verwerten. Die Herausnahme der Ueberflüsse konnte

Rundgebung am Hermannsdenkmal

Am Sonntag gedachte der Detmolder NSDAP in machtvoller Rundgebung des Tages, an dem vor 10 Jahren die Orde des ganz Westfalens und dem lippischen Land sich in den Stahelhelm eingegliedert hatte.

Hierzu wird uns von der Elberfelder Ortsgruppe des NSDAP (Stahelhelm) geschrieben: „Da der Elberfelder Ortsgruppenführer des Stahelhelms Dr. Piepenbrint damals vor 10 Jahren zu den führenden Verantwortlichen der nationalen Bewegung Detmolds gehört hatte, so war er von seinen zahlreichen dortigen alten Freunden eingeladen worden, mit einer Elberfelder Ehrenabordnung an dieser Gedenkfeier teilzunehmen. So verließen am Sonntagmorgen vier große Autobusse das Wuppertal, um diese 100 Elberfelder Kameraden nach Detmold zu bringen.“

Zu früherer Fahrt in echt kameradschaftlichem Geiste ging es über Hagen, Soest, Paderborn und Bielefeld zum schönen Detmold, wo wir pünktlich um 12.30 Uhr vor dem Bahnhof mit seinem ewigen Soldaten eintrafen. In geistlicher Weise hatte die NS. Trauungsfahrt uns Wuppertaler eine fröhliche Erlebnissuppe gelocht, die in ihrem Heim am freundlich geschmückten Tisch herrlich mundete und manchen zum „Kapitulieren“ veranlaßte.

Auf dem Kronenplatz formierte sich dann der lange Zug. An seiner Spitze nach der stattlichen Fahnenkompanie wir Elberfelder mit der alten Marinefregatellaage, die Schlaageters Sara auf seiner letzten Fahrt von Elberfeld in seine badische Heimat bedeckt hatte. Nach einem

den müssen, daß sie ihre Zahlungsunfähigkeit erkannt hätten, gehe aus ihrem Verhalten bei den Unterhandlungen mit der Bank hervor.

Auf Fragen erklärte der Sachverständige, daß wohl jeder Kaufmann in bedrängter Lage sich der Hoffnung hingabe, aus der Misere einmal wieder heraus zu kommen. Dem Angeklagten sei auch der gute Glaube nicht abzuspüren, daß er mit Hilfe der Bank und Geldeingängen aus den Aufständen die neuen Bestellungen werde bezahlen können.

Die Verteidigung, die der Ansicht war, daß ein anderer Sachverständiger zu einer für die Angeklagten günstigeren Beurteilung kommen werde, beantragte um Ladung eines anderen Sachverständigen. Ferner wünschte sie durch die Vernehmung der Familienangehörigen festgestellt zu sehen, daß diese damals bereit gewesen seien, zu Gunsten der Bank auf Geltendmachung ihrer Ansprüche zu verzichten.

Das Gericht lehnte den Antrag, einen anderen Sachverständigen zu hören, ab, im übrigen war es bereit, die angebotenen Beweise als wahr zu unterstellen.

Um 7 Uhr wurde die Verhandlung auf Donnerstagvormittag vertagt.

Am Schluß der heutigen Verhandlung, auf die wir noch zurückkommen werden, beantragte der Staatsanwalt gegen Lambert Sch. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten, gegen den Vater Paul Sch. eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.



der gesamten Milchwirtschaft zugute, denn sie trage dazu bei, die Milchpreise zu sichern.

Bei Betonung, daß selbstverständlich von einer Brotverwertung nicht die Rede sein könne, stellt der Referent fest, daß Vorräte getroffen sei, daß neben dem Spezialbrot „Milcheiweißbrot“ stets das ortsübliche Brot geführt werden muß. Auf den Verbraucher werde keinerlei Zwang ausgeübt. Bei der in Kürze zu erwartenden Brotordnung werde das Milcheiweißbrot seiner Bedeutung nach an der Spitze der Spezialbrote stehen.

Marisch durch die reich geschmückte Stadt, wo dichte Menschenmassen die Straßen säumten, fliegen die feldgrauen Kolonnen durch den prächtig gefärbten Herbstwald hinaus zu dem 6 km von Detmold entfernten Hermannsdenkmal. Hier fand um 4 Uhr die eigentliche Gedenkfeier statt. Hatte schon beim Marisch durch die Stadt die Bevölkerung durch ihre Teilnahme bezeugt, daß auch hier im lippischen Land, NS. und Stahelhelm in echter Kameradschaft zusammenstehen, so fand dies bei dieser Feier noch besonders durch die Teilnahme eines SA.-Ehrenkürmers und einer SA.-Ehrenabordnung zum Ausdruck.

Staatliche und städtische Behörden sowie die Garnison Detmold waren stark vertreten. Den Reigen der Ansprachen eröffnete der lippische Staatsminister Riefe, der die herzliche Verbundenheit aller Volkskreise mit den alten Kämpfern im Stahelhelm bezeugte. Der Gründer der Orde im Lippe-Lande, Direktor Teubel, gedachte ebenso wie General Werner, der erste Führer des Stahelhelms vor 10 Jahren, der vergangenen Kampfzeiten. Der Landesführer Westfalens des NSDAP, Schmidt-Horn, leitete die Rede einer Ortsgruppe, wobei er besonders auf die Elberfelder Schlaageters und die ebenfalls bei einer anderen Ortsgruppe mitgeführte ruhmreiche Fahne des Kanonenbootes „Hilfs“ hinwies. Nur zu schnell verfloßen die kurzen Stunden am schönen Hermannsdenkmal, besonders für die, die zum ersten Male hier an diesem schönen Flecken Erde weilten.

Diesmal große Weihnachts-Werbewoche

Voraussichtlich vom 8. bis 16. Dezember

Auch in diesem Jahre wird Wuppertal wieder mit einer Werbeeranstaltung für das Weihnachtsgeschäft an die Öffentlichkeit treten und zwar wird diese, in richtiger Erkenntnis der überragenden Bedeutung einer geschäftlichen Werbeeranstaltung für die Interessen der einzelnen Bevölkerung, ihres Handels und ihrer Industrie, in größerem Rahmen aufgetragen werden, als das in den letzten Jahren der Fall gewesen ist.

Die einschlägigen mit der Werbung betrauten Organisationen, als da sind Verkehrsverein, Einzelhandelsverbände, Handelskammer usw., sind bereits eifrig tätig, um die umfangreichen Werbeerarbeiten zu erledigen und das Erwerbsergebnis in die Wege zu leiten. Man darf berechnete Festnahmen haben, daß auch die geldlichen Mittel diesmal etwas stärker fließen werden, obwohl sich die Erkenntnis von der Wichtigkeit einer wirkungsvollen Werbeeranstaltung mehr und mehr durchgesetzt hat. Auch vom Standpunkt der Werbeerbeschaffung aus gesehen ist die Werbeeranstaltung zu begrüßen.

Sie wird voraussichtlich in den Tagen des 8.-16. Dezember durchgeführt werden. Weitere Einzelheiten werden im Laufe der Vorbereitungszeit noch bekanntgegeben.

Superintendent Jung tritt in den Ruhestand

Die Evang.-Reformierte Gemeinde teilt mit: Der langjährige Pastor der Evang.-Reformierten Gemeinde Elberfeld, Herr Heinrich Jung, tritt am 1. November in den Ruhestand. In Operationen und ein Autounfall haben ihn Kräfte stark verzehrt. In den letzten acht Jahren war ihm durch einstimiges Votum der Synode die Superintendentur der Kreisgemeinden Elberfeld übertragen. 1911 trat er in den Ruhestand. In der Reformierten Gemeinde, nachdem er in Duisburg-Weidrich das Amt verließen, ist es für die Reformierte Gemeinde eine große Freude, daß sie noch nicht endgültig von ihrem langjährigen Seelsorger zu trennen braucht. Die einstimmigen Bitten der mit ihm verbundenen Amtsbrüder und der verwandten Gemeindeorgane haben ihn bittend noch für eine Weile seinem bisherigen Posten am Ruhestand als Seelsorger zu dienen. Es ist die Hoffnung seiner Freunde, daß er in Ruheholungsurlaub seine stark angegriffenen Kräfte wiederherstellen kann.

Vorverlegung der Gehaltszahlung im Oktober

Von der Industrie- und Handelskammer mit uns geschrieben:

Der Herr Polizeipräsident zu Wuppertal sowie die übrigen Ortspolizeibehörden des Amtes bezirks haben bekanntlich einen Antrag der Kammer entsprechend wie in früheren Jahren die Vernehmung zur Offenhaltung der Labordaten am Sonntag, dem 28. Oktober 1934, erteilt, wobei dieser Sonntag erfahrungsgemäß von den Verbrauchern gern zur Eindeckung des Bodens in Winterkleidung benutzt wird.

Um den Angehörigen die Möglichkeit zur Teilnahme dieser Angelegenheit zu geben, ist es wünschenswert, die Gehaltszahlungen im Oktober schon am Freitag oder Samstag dieser Woche vorzunehmen.

Die Bergische Industrie- und Handelskammer bittet deshalb die Firmen ihres Bezirkes, durch Vorverlegung der Gehaltszahlung zur Behebung des Einzelhandelsgeschäfts an dem offenen Sonntag beizutragen.

Schneiderinnen-Rabatt 5 Prozent

Der Ratierungspräsident in Düsseldorf hat auf Grund eines Antrages der Textilfachgruppen der Wuppertaler Einzelhandelsverbände und nach Anhörung der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal — Remscheid einen Beschluß der Verbände zur Festsetzung des Schneiderinnen-Rabatts auf 5 Prozent erteilt. Der Schneiderinnen-Rabatt betrug bisher in Wuppertal durchweg 10%. Den Einzelhandelsverbänden ist auf Grund dieser Festsetzung des Herrn Regierungspräsidenten eine Regelung erfolgt, die im einzelnen die Voraussetzungen für die Gewährung des Rabatts festlegt. In Groß-Remscheid sowie in anderen Orten des Amtesbezirks ist ebenfalls eine Herabsetzung des Schneiderinnen-Rabattes vorgesehen.

— Eine gemeine Spionbentat. An einem Hause in der Bahnhofstraße Elberfeld wurde gestern Abend ein Trauerflor entwendet. Schon häufiger erhielten wir Kunde von dergleichen Diebstählen, die von besonderer Gefährlichkeit und gemeiner Gefinnung zeugen. Wer sich an diesen, von trauernden Menschen als Ausdrucks ihres Schmerzes angebrachten Zeichen vergreift, hat seinen Anspruch auf Mitleid. Hoffentlich gelangt es, der Täter habhaft zu werden und für den verdienten Strafe zuzuführen.

Dies & Das

Mit einer phantastischen Geschwindigkeit war die italienische Flieger Francesco Macello auf einem Macello-Gladiator in Desenzano am Gardasee auf 700 Kilometer (5) womit zum ersten Male die 700-Kilometer-Grenze überschritten wurde. Der italienische Flieger verbesserte damit seine alte Höchstleistung aus dem April 1934 mit 682,078 Stundenkilometer um rund 17 Kilometer. Macello kam zunächst auf 705, fuhr auf 710 und 711 Kilometer und beendete seine Fahrt mit einem Stundenmittel von 709 Kilometer. Das Flugzeug ist mit einem Motor ausgerüstet, der 3000 PS leistet.

Ein interessantes Bild bietet die neue Aufstellung der Fußballer des Gaues Niederrhein. Die Spieler sind in Gruppen eingeteilt, die nach ihrer Leistung eingeteilt sind. Die Spieler sind in Gruppen eingeteilt, die nach ihrer Leistung eingeteilt sind.

Der zweifache polnische Fußballmeister, Ruch Bismarckhütte, hat die Absicht, eine Reise nach dem deutschen Westen anzutreten. In polnischen Kreisen interessiert man sich in erster Linie für Spiele gegen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf, und ist nicht abgeneigt, die westdeutschen Mannschaften zu einem Gegenbesuch in Polen einzuladen. Diese Besuche werden in westdeutschen Kreisen sicher mit Interesse verfolgt, da sie zweifellos dazu dienen können, die deutsch-polnischen Sportbeziehungen zu fördern.

Ein interessantes Bild bietet die neue Aufstellung der Fußballer des Gaues Niederrhein. Die Spieler sind in Gruppen eingeteilt, die nach ihrer Leistung eingeteilt sind. Die Spieler sind in Gruppen eingeteilt, die nach ihrer Leistung eingeteilt sind.

Der österreichische Fußball-Internationale Horvath, der im letzten Länderkampf Deutschland-Geschichte bei der Weltmeisterschaft in Italien mit Erfolg als Stürmer mitwirkte, erlitt einen schweren Autounfall. Horvath wurde mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht.

Gaule von Wappeler, der sich am letzten Sonntag in Leipzig durch gute Leistungen im Kraftschwimmen hervortat, ist in die Dalmatien-Kurmannschaft eingereiht worden.

Einmal Kiebschlager (Reit), der sich nach dem Europameisterschaften offiziell vom aktiven Schwimmen zurückgezogen hat und sich nur der Betreuung des Nachwuchses im Springen widmen will, hat vom Schwimmverband die Ehrennadel erhalten. Eine verdiente Auszeichnung!

Arthur Konath wird am großen Dortmund-Hallenportfest am 27. Oktober teilnehmen. Der frühere deutsche Meister nimmt es also mit seinem Vorhaben, wieder an den Start zu gehen, anscheinend ernst.

Der westdeutschen Tennismeister steht ein bedeutendes Ereignis bevor. Am Samstag, 27. Oktober, spielt Tennis-Meister Kiebschlager in Düsseldorf gegen den Meister Kiebschlager. Die Spieler sind in Gruppen eingeteilt, die nach ihrer Leistung eingeteilt sind.

Mit den letzten Spielen im Gemischten Doppel wurden die internationalen enalischen Hallentennismeisterschaften in London abgeschlossen. Erwartungsgemäß hatte die stark englisch-französische Kombination Jean Serris / Jean Borotra, die in der Vorfinalrunde gegen das enalische Paar Angram Duff / Hargreaves war, im Finale über King / Wills 4:6, 6:4, 6:4.

Amtlich wird bekannt:

... daß die WZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach einer Anordnung des Reichssportführers grundsätzlich keine Wettspiele und sonstige öffentliche Veranstaltungen mit Wettcharakter durchführen darf.

... daß der Reichssportführer auf seiner Rundreise durch Westdeutschland am Ende dieser Woche den Gau Westfalen besucht. Am Samstag wird er Bitten, Herdecke, Lünen, Hiltrop, Dortmund, Herford und Hagen auf seiner Rundreise berühren. In Hagen wird er sich nachmittags von 17 bis 17.45 Uhr aufhalten. In Dortmund findet abends ein Sportfest in der Westfalenhalle statt.

Fußball

... daß die Verfügung, wonach ein Spieler nach dreimaliger Verwarnung von selbst für einen Meisterschaftsspiel gesperrt ist, aufgehoben worden ist.

... daß aber nach wie vor die Namen aller verurteilten Spieler im amtlichen Mittel-

lungsblatt als abschreckendes Beispiel veröffentlicht werden.

... daß ein Mitglied des B.V. Lüttringhausen, das in der Eigenschaft als Flaggführer gelegentlich des abgebrochenen Kampfes Lüttringhausen gegen SSV. Varmen den Schiedsrichter belästigte und beleidigte, für dauernd aus dem B.V. ausgeschlossen wurde.

... daß ein Verein des Gaues Niederrhein aufgeschlüsselt wurde, weil seine Fußballmannschaft und seine Anhänger nach einem Meisterschaftsspiel den Schiedsrichter und die gegnerischen Spieler tätlich angriffen.

... daß der für kommenden Sonntag vorgesehene Meisterschaftsspiel der Bezirksklasse zwischen Harmer Sportklub und TSV. Ronsdorf nicht nachmittags, sondern vor- mittags ausgetragen werden muß.

... daß der Verein „Rasensport Wipperfurth“, der bisher zum Gau II (Mittelrhein) gehörte, dem Gau Niederrhein zugeteilt wurde. Der Verein spielt in der zweiten Kreis- klasse des Kreises Remscheid-Solingen.

Fußball im Oberbergischen

Rasensport Waldbröl von der Spitze verdrängt

Zeigten sich die beiden Verfolger von Rasensport Waldbröl, SC. Brachbach und Viktoria Hennef wie erwartet gut über ihre Gegner WZ. Wipperfurth und SC. Gummersbach hinweg, so kamen die bisher die Spitze der Bezirksklasse haltenden Waldbröler gegen die defensiv spielenden Sportfreunde aus Herdorf nur zu einem torlosen Unentschieden und rutschen dadurch gleich an die dritte Stelle der Tabelle.

Rasensport Waldbröl - Sportfr. Herdorf 0:0.
Viktoria Hennef - SC. Gummersbach 5:2 (3:1).
WZ. Wipperfurth - SC. Brachbach 1:4 (1:1).
Wegdorf 06 - Germania Müdersbach 8:0 (1:0).
Adler Niederbach - SpVgg. Eitorf 1:2 (0:0).

Die Rasensportler zeigten eine schwache erste Halbzeit und konnten froh sein, daß ihr Schlußmann abwehrstark war. Nach der Pause hatten die Herdorfer nichts mehr zu befehlen, wurden gänzlich in ihr Feld zurückgedrängt, waren aber auch in dieser Zeit nur noch darauf bedacht, einen Punkt zu retten, was ihnen auch gelang, trotz allem Bemühen der Waldbröler. Einen Erfolg hatten die Waldbröler zum wenigsten verdrängt.

Die Gummersbacher zeigten sich besser, als man erwartet hatte, in der ersten Halbzeit. Im ersten Teil stand es noch nicht fest, wer Sieger werden würde. Im Endspurt behaupteten sich die Hennefer und gewannen mit 5:2 reichlich hoch. Die Brachbacher kamen in Wipperfurth zu einem nicht erwarteten hohen Siege. Ihrem Vorwärtsspiel gegen Herdorf reichten die Wegdorfer einen weiteren gegen Müdersbach an. Nach dem Seitenwechsel zeigte sich, daß die Wegdorfer das Spiel gewinnen würden, denn Müdersbach fiel mächtig zurück. Die Adlerträger hielten sich nur eine halbe Zeit tapfer gegen die Gäste aus Eitorf, mußten diese dann mit 2:0 in Front gehen lassen. Gegen Schluß gelang ihnen der Ehrentreffer.

1. Kreisklasse

TuS. Schlader - SV. Dettelhagen 0:2.
Vorfahrt Dersel. - SpVgg. Hürtgenbach 4:0 (1:0).
SSV. Bergneuf. - SpVgg. Dümmling 2:2 (0:2).
SV. Morsbach - Germania Dattensfeld 2:1 (0:1).

Das Sturmgeplätsche der Turnportier war zu schwach, um gegen die schlagkräftige Verteidigung der Dettelhager Erfolge anbringen zu können. Nach einem Fehlschuß sind die Vorfahrt aus Dersel. leicht wieder glänzend in Fahrt. Nur eine halbe Viertelstunde reichte ihnen handzuhalten. Dümmlinghausen übernahm die Bergneufstädter und ging mit 2:0 in Front, hielt diesen Vorsprung auch bis weit in die zweite Halbzeit, als die Bergneufstädter zwei Gegentreffer landeten. Ihren ersten Erfolg konnten die Morsbacher gegen die Dattensfelder Germanen herausheben. Sie waren im zweiten Teil völlig Herr der Lage, kamen aber trotzdem nur zu zwei Erfolgen, von denen einer noch ein Elfmeter war.

2. Kreisklasse

In der Gruppe 1 kam es zu den erwarteten Ergebnissen, nur daß der Neuling Kosenbach den an zweiter Stelle liegenden SV. Schönebach mit 4:1 (2:1) schlug, übertraf einigermassen. Die Schönebacher zeigten aber auch nur eine gute erste Viertelstunde, wo sie zu ihrem Tor kamen. Im weiteren Spielverlauf dominierten die Kosenbacher und siegten mit 4:1 verdient. Wie erwartet, trat der SV. Dettelhagen gegen den SV. Hermsdorf nicht an und scheiterte somit aus dem Wettbewerb aus. Der SV. Leuscheid hatte in Oberndorf seine Arbeit. Das 1:1-Halbzeitergebnis behand noch zehn Minuten vor Schluß. In wichtigem Endspurt kamen die Besucher nach zu zwei Toren. Nicht knapp - 2:1 - siegte der SV. Höhe bei den Dreifelder Turnern, die sich härter, als Höhe annahm, zeigten.

In der zweiten Gruppe gab es auch keine Veränderungen in der Spitzengruppe. Die SpVgg. Hürtgenbach holte sich mit einem 5:2-Sieg die Punkte bei den Sportfreunden in Eidenhausen und steht zusammen mit SSV. Trarbachhöhe, der beim SV. Engelskirchen mit 3:2 gewann, ohne Verlustpunkte da. Überraschend mußte Tura Dieringhausen die Punkte in Einblat lassen, die dortigen Turner gewannen mit 3:1. TuS. Wipperfurth hatte in Kollmerhausen nichts auszurichten

... daß die neuen Jugendklassen aus folgenden Jahrgängen gebildet werden: Klasse A: 1917-18, Klasse B: 1919-20, Klasse C: 1921-22, Klasse D: 1923 und jünger.

... daß im Gau Westfalen folgende Kämpfe der Gau- und Bezirksklassen am 4. November stattfinden: Gauliga: Herne - Bochum, Herne - Union Recklinghausen, Münster - Hüllesberg, Hagen - Schalke (1); Bezirksklasse, Gruppe 1: Gerthe - Bitten 07, Gevelsberg - Westfalia, Tus - Milspe, Dahlhausen - Lünen, Breußen - Bitten 92, Schwelm - Werne; Gruppe 2: Costrup - Wetter, Dortmund 95 - Marien, Mengede - Hedinghausen, Salpe - Brambauer, Almannia - Unna 08.

... daß Rot-Weiß Schwelm schwer bestraft wurde, weil sich unangenehme Vorwissenisse beim Meisterschaftsspiel gegen Tura Hagen ereigneten. Dem Verein wurde angeordnet, bei abertägigem Ausfallen der Hände aufgeschlüsselt zu werden. Verschiedene Mitglieder von Rot-Weiß wurden gesperrt, einige sogar bis Ende 1935 ausgeschlossen.

und verlor 4:0. SC. Wipf. - WZ. Wipf. 4:2 abgebrochen.

3. Kreisklasse

Der SV. Homburg feierte seine Spitzenstellung mit einem 4:1-Sieg gegen SC. Brühl, während der SC. Wipf. durch eine 1:0-Niederlage in Mittelstadt abfiel. WZ. Marienhausen holte sich mit einem 3:0-Sieg die Punkte in Homburg. Gummersbach-Reformisten mußten die Punkte an die Dettelhager mit einer 3:2-Niederlage abgeben.

Aus dem Turnkreis II des Gaues XI

Am 29. Oktober beginnt im Dieringhauser Turnheim ein Trodenlehrgang für Schneeschuhläufer aus dem Kreis unter Leitung von Heimenheim-Dieringhausen. Für den 18. November ist ein Lehrgang für die Vereinswart angelegt. Nach dem Auscheiden des bisherigen Kreispräsidenten und Schriftleiters des Kreisnachrichtendienstes wurden die Rot-Gummersbacher zum Kreispräsidenten und Schneeborn-Gummersbacher zum vorläufigen Schriftleiter des Kreisnachrichtendienstes ernannt. Mit der Stelle des Kreisnachrichtendienstes ist Kellermann-Dieringhausen beauftragt worden. Der Lehrgang ist am 11. November. Der kleine Kreisstag findet am 17. November in Kollmerhausen statt. In Bergneufstadt konnte der dortige Turnverein sein Stiftungsfest feiern.

Eine neue Schwimmart?

Brustschwimmen à la flying fish

DRS. bringt als Neuigkeit eine Meldung aus Amerika, daß man dort einen neuen Bruststil erfinden habe. Neu insofern, als man dabei die Arme nicht mehr in der bisher üblichen Weise unter Wasser nach vorne bringt, sondern sie nach vollständigem Durchzug herausstreckt und im Schwung über Wasser nach vorne schleudert.

Nun, so ganz neu ist die Geschichte eigentlich nicht mehr, denn wir haben die Meldung schon vor etlichen Monaten gelesen, und es ist auch im Amtsblatt des Deutschen Schwimmverbandes darüber geschrieben worden. Man hat sogar an verschiedenen Stellen schon Versuche damit gemacht und es soll festgestellt worden sein, daß man auf ganz kurze Strecken tatsächlich schneller mit dieser Schwimmart vorankommen könnte. Ueber längere Distanzen jedoch, vor allem über die olympische (und deshalb allein wichtige) 200-Meter-Strecke hat es noch nicht geklappt.

Der Grund dafür ist recht einleuchtend, die Sache ist nämlich ganz gewaltig anstrengend. Jeder Schwimmer kann es ja mal versuchen. Das Hinterrückenstreichen und im Schwung ausgeführte Nachvorwärtsschlagen der Arme bedingt ein gewaltiges Herausheben des ganzen Körpers und damit wieder eine große Kraftentfaltung beim Vorstoß. Nicht minder aber müssen auch die Arme selbst schwere Arbeit verrichten, und es läßt sich gut denken, daß so etwas vielleicht auf 50 Meter eine kleine Verbesserung sein mag, das Tempo herbeiführt, daß die Leistungsabfälle aber in unvorstellbar hohem Maße nachschlagen muß, je weiter die Strecke wird.

Die Kommentare, daß man erst einmal abwarten müsse und daß man auch ehehem die Meldungen vom Austral- und Südfranzösischen belächelt habe, sind u. U. abwegig, wir wagen zu behaupten, daß diese Schwimmart niemals „olympisch“ sein wird, wenigstens nicht, solange man die klassische 200-Meter-Strecke nicht auf ein Viertel ihrer Länge verkürzt. Und das wird ja wohl kaum der Fall sein.

Uebrigens wird man Samstagabend beim Klubkampf Eiderfeld 83 - Sparta Köln Gelegenheit haben, diese neue Brustschwimm-Methoden zu beobachten, da die Schwimm-Methoden des CSA, 83 verschiedene Versuche damit aufstellen wollen.

Ein Hagener Klubdreikampf im Schwimmen

Heute abend findet in der Hagener Badeanstalt ein Damen-Klubdreikampf Bitten-Bochum-Hagen statt. Veranstalter ist die Damen-Abteilung des Schwimmvereins Hagen 1894. Die letzten Klubkämpfe in Bitten und Bochum gingen

Aufruf der DT.

Der Führer des deutschen Volkes hat aufgerufen zum Kampf gegen Hunger und Kälte. Kein Volksgenosse darf Not leiden, es gilt Opfer zu bringen.

Wie im Vorjahre werden sich daher auch diesmal die Vereine der Deutschen Turnerschaft in ihrer Gesamtheit dem großen Gemeinschaftswert zur Verfügung stellen. Die Deutsche Turnerschaft ist von jeder beste Trägerin der Volksgemeinschaft gewesen, sie soll auch diesmal wieder das Gefühl der schicksalhaften Verbundenheit mit allen Volksgenossen deutschen Blutes bekräftigen. Wir richten daher an alle unsere Vereine die Aufforderung, sich mit den örtlichen Trägern der Winterhilfswerke in Verbindung zu setzen und sich im vollen Maße zur Verfügung zu stellen. Die Deutsche Turnerschaft überweist auch diesmal dem Winterhilfswert 20.000 Reichsmark.

Jeder Verein sollte mindestens den Reinertrag einer Veranstaltung des Winters dem Hilfswert überweisen. Darüber hinaus erwarten wir, daß jeder einzelne die Erwartung des Führers erfüllt und durch freudige persönliche Opfer dazu beiträgt, daß die Winterkälte gegen Hunger und Kälte siegreich geschlagen wird.

Der Führer hat der Deutschen Turnerschaft v. Tschammer u. Tsching, Leipzig, München

verloren. Da die Hagener Verpflegung erhalten haben, könnte die Nevada gewinnen. Es kommen folgende Wettkämpfe zur Austragung: 4 x 4 Bahnen Brusttafel, 3 x 4 Bahnen Brusttafel, 4 x 4 Bahnen Brusttafel, 10 x 2 Bahnen Brusttafel.

Gerätewettkampf in Gevelsberg

Sportring 33 - Frisch-Auf Remscheid 456:443,5
Geräteturnen zieht auch in Gevelsberg; das bewies der gute Besuch im Schwimmhalle. Der Mannschaftskampf wurde von Gevelsberg mit 456:443,5 knapp gewonnen. In allen Geräten wurden keine Leistungen gezeigt. Die Entscheidung fiel am Red. Ein sportliches und musikalisches Programm umrahmte den Kampf. Bürgermeister Dr. Albig nahm die Siegerverleihung vor.

Wetterbericht

Weiterhin mild!

Die auf der Rückseite des nach dem Eismeer hin abgewanderten Sturmflut bis nach Schottland und der nördlichen Vorflut vorgedrungenen Kaltluftmassen arktischen Ursprungs wurden bereits im Laufe des gestrigen Tages durch zwei neue Störungswirbel nordwärts abgelenkt. Der eine liegt heute früh mit seinem Kern westlich von Island und der andere als Sturmflut südwestlich vor Irland. Der letztere ist mäßig für das Wetter über Mittel- und Westeuropa. Er saugt die Luftmassen von Mitteleuropa zurück, so daß sie hier allgemein zusammenstürzen und somit vorwiegend heiteres, in bodennahen Schichten vielfach nebeliges Wetter veranlassen. Großfronten dagegen verzeichnen beim Auftreten sehr warmer Ozeanluft auf die davor lagerende Kaltluft allgemein starke Bewölkung und verbreitet Regen. Der Wirbel selbst wird noch nordwärts wandern, so daß Westdeutschland vorübergehend in seinen Störungsbereich gelangt.

Donnerstag 25. Oktober 1934, 8 Uhr morgens

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	761,3	SSW leicht	bedeckt	12
Bombay	763,2	SO leicht	bedeckt	9
Buenos Aires	763,2	SSO leicht	bedeckt	7
Genoa	762,9	SSW leicht	bedeckt	9
Hamburg	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Köln	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
London	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Moskau	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Paris	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Reims	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
St. Petersburg	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Warschau	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Wien	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Zürich	762,9	SSW leicht	bedeckt	12

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Wuppertal	763,8	SSW leicht	bedeckt	12
Berlin	761,3	SSW leicht	bedeckt	12
Bombay	763,2	SSO leicht	bedeckt	7
Genoa	762,9	SSW leicht	bedeckt	9
Hamburg	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Köln	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
London	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Moskau	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Paris	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Reims	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
St. Petersburg	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Warschau	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Wien	762,9	SSW leicht	bedeckt	12
Zürich	762,9	SSW leicht	bedeckt	12

Wetterausblick für Freitag:

Auffrischende südliche bis südwestliche Winde, wechselnde, zeitweise härtere Bewölkung, im Westen vereinzelt etwas Niederschlag, weiterhin mild.

Vorausichtliche Wetterentwicklung:

Westliche Winde, mild.

Die Geschäfte gehen gut

Londoner Theaterbrief

Aus London wird uns geschrieben:

Es kann wohl ohne Übertreibung gesagt werden, daß es heute in der Welt kaum eine andere Großstadt gibt, in der ein so reges und blühendes Theaterleben herrscht, wie zur Zeit in London. Die andernorts so schmerzhaft fühlbare Krise der Bühnenkunst scheint für London kein Problem mehr zu sein. Genauso, auch in England tun die Kinos und die sportlichen Ereignisse dem Theater keinen merklichen Abbruch. Aber lange nicht in dem Maße, wie in anderen Ländern. Eine Krise dieser Art befand in England vor mehreren Jahren. Sie ist inzwischen so gut wie völlig überwunden worden. Das Theater hat sich behauptet. Heute halten in London allein — die Vorstädte nicht mitgerechnet — fast 50 Theater ihre Tore offen. In der Regel finden täglich zwei Vorstellungen statt. Die Geschäfte der meisten gehen gut. Und etwa ein Dutzend von ihnen spielen allabendlich vor ausverkauften Häusern.

Dieser Erfolg des Theaters in England erklärt sich durch allerlei Umstände: erstens durch die traditionelle Vorliebe der Engländer für die lebendige Bühne, für eine leichte Unterhaltung; zweitens durch die Tatsache, daß das Theater in England noch halb neun Uhr abends, im Abendanzug, mit der tauschenden Bizarre im Grunde, man nimmt Mantel und Hut mit in den Zuschauerraum, verstanden belohnt unter dem Ziel, lebend sich bequem zurück und läßt sich etwas Unterhaltendes, möglichst etwas Lustiges vorspielen; das Theater soll, nach englischen Begriffen, keine Anstrengung, auch keine geistige, sondern unter allen Umständen eine Erholung sein. Die zweite Erklärung ist unser Gedächtnis die außerordentliche Anpassungsfähigkeit der englischen Bühnenleiter an den Geschmack des Publikums und die große Flexibilität, Flexibilität und Flexibilität der englischen Theaterunternehmen.

Vom Gesagten vermag man sich leicht zu überzeugen, wenn man die Höhe der zur Zeit in London 50 Theater laufenden Stücke überfliegt. Die große Mehrzahl sind leichte Komödien, Kriminaldramen (sogenannte Thriller), Operetten, Revuen und ähnliche Unterhaltungsstücke. Damit jedoch nicht gesagt werden soll, daß das Gesamtiveau der Londoner Bühnen hoch und vulgär ist. Es ist, im Gegenteil, trotz der vorwiegend leichten Art, sehr hoch und, wie das meiste Englische, ohne Zweifel von gutem Geschmack. Als bestes Beispiel mag die hohe Revue Charles H. Cochran's, des anerkannten Bühnenleiters von London dienen. Von ihm läuft zur Zeit im Palace-Theater eine Revue betitelt „Streamline“. Es ist die 21. Revue dieser Gattung. Jedes Jahr bringt der Unermüdliche eine neue. Ohne eine Cochran'sche Revue ist ein Londoner Theaterjahr undenkbar. Allerdings, auch in „Streamline“ sieht man

höchstens nur eine Folge von kleinen amüsanten Szenen, guten Einzeldarstellungen, sodatistisch gebrillanten Girls usw., wie in einer jeden großstädtischen Revue. Aber bei Cochran sind die Girls hübscher, die Worte wichtiger, die Ausstattung geschmackvoller, als bei anderen Revuen.

Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich in London in letzter Zeit Stücke, deren Handlung im England der sogenannten Regency-Epoche, d. h. zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, spielt. Denn „Regency“ oder „Empire“ ist zur Zeit in England die große Mode. „By Appointment“, das im New Theatre läuft, ist

beispielsweise eine Operette, deren Handlung von der lebenslustigen King George IV. und seine Geliebte, Mrs. Ashbert, und dessen Schatzkammer der Vadeoret Brighton um das Jahr 1800 ist. Im Mercury-Theater gibt man ein ähnliches Stück: „Bourball Gardens“; so hieß vor hundert Jahren Londons beliebtester Amüsierpark; und das Stück endet mit einem Ballonauflauf, der Hauptattraktion von 1800. In dieselbe Kategorie gehört die nach Schiller'schen Motiven aufgenommene Operette „Das Dreimäderlhaus“, zu englisch „Silent Time“, die in verschiedenen Londoner Theatern bereits seit ein Jahrzehnt gespielt wird und immer noch ein zahlreiches Publikum anlockt. Überhaupt lieben die Engländer auch im leichten Genre das Traditionelle. Im Apollo-Theater beispielsweise erscheinen von dem erfolgreichen englischen Lustspielautor Walter D'Arville jedes Jahr zwei neue Stücke, die stets Variationen ein und desselben

menten geistreichen Themas darstellen und geschrieben sind, daß sie der allerdings höchst witzigsten komischen Mariam Corne (im Londoner Herrn Walter D'Arville's geistlich angelegte) Gelegenheit zur Entfaltung ihres gewöhnlichen schaukeligen Könnens geben. In der musikalischen Komödie „Lads and Lasses“ im Strand-Theater läuft, als ein Teil der Saison, ein anderer Vorliebling des Londoner Publikums, und ruft allabendlich stürmische Applaus hervor. Und im Comedy-Theater bringt die Londoner in der Operette „The Diddle-Dee-Dee“ das Trio Miss June, John Tilly und Tessa Bynna, von denen ein Kritiker mit einiger Berechnung, doch nicht ganz ohne Berechnung, merkt hat, daß das Londoner Theater ohne die drei nicht wie „Hamlet“ ohne den Dänenkönig, dessen Mutter und dessen Stiefvater auskommen würde.

Da wir bei Shakespeare angelegt sind, so sei gestattet, daß — trotz unzweifelhafter Tatsache der leichten Muse — auch die ernsthaften Theaterbesucher in London durch das Theater zu ihren Kosten kommen. Einst mag es wohl gewesen sein, daß man überall in der Welt Shakespeare zu spielen pflegte, nur in London nicht. Heute entspricht dieses Feinheitsgefühl mehr den Tadeln. Wenigstens drei bis vier Londoner Bühnen bringen alljährlich Neueinführungen Shakespearescher Stücke. Um Shakespeare zu sehen, brauchen die Londoner keineswegs nach Stratford am Avon oder nach Verona zu reisen. Im „Old Vic“ vor allem werden jedes Jahr einige ausgezeichnete Shakespeare-Aufführungen gegeben. Zur Zeit spielt man im „Richard II.“ mit Maurice Evans und Sir Norman Macdonald in den Hauptrollen. Im nächsten Monat wird man im gleichen Theater „The Taming of the Shrew“ sehen. Und im Westminster Theatre experimentiert die D. U. D. S. (Dr. U. D. S. Oxford University Dramatic Society) mit „The Year“, wobei die Titelrolle von einem hervorragenden jungen Oxford-Studenten, William Denby, gespielt wird und die Regie von Hugh Brown, einem ebenfalls noch sehr jugendlichen Mann, geführt wird.

In zwei Londoner Theatern — im Royal und im Little Theatre — gibt man „Franklin's Dilemma“, „metaphysische Übungen“ allerdings wenig nach englischem Geschmack sind und im Grunde keine Kritik haben, die sich aber befremden lassen, doch als „good business“, d. h. als Kassenerfolge zu empfinden. Aus demselben Theater spielen sie Shakespeares kleine Komödie der Londoner Witzkünstler. Und im Winter Garden zu Trafalgar Square können die Londoner den Fremden an Bernard Shaw's Witz ergötzen. Nicht allem kann man dem einseitigen Gelingen angetan sein, doch es heutzutage in der Welt wohl kaum eine zweite Metropole gibt, die dem Gebiet der Bühnenkunst eine so reiche und verschiedenartige Auswahl bietet, wie London. Denn das, was Shakespeare einst über das Theater sagte, drückt auch ganz das Verhalten der Engländer zur Bühne aus: „Das Theater“, so Shakespeare, „steht mir höher als Universitäten als Richter, als alles in der Welt. Seine Kunst und seine Wissenschaft kann so mächtig und so sicher die menschliche Seele berühren. Und es anderes menschliches Handeln vermag so zu vergnügen zu gewähren, wie die Bühne.“

Städtisches Konzert in Remscheid Beethoven, Mozart und Bruckner

Gastdirigent: Felix Oberdorfer — Solist: Alfred Hoen

Ein vollbesetztes Haus und begrüßender Beifall bezeugten, daß Felix Oberdorfer, des gestrigen Gastdirigenten, Verdienste um das Remscheider Musikleben, sein musikalisches, wie vor allem auch sein organisatorisches Wirken unvergessen sind. Mit Beethovens zweiter Leonore-Ouvertüre, die man ja seltener hört, die zwar nicht zur dramatischen Wucht der dritten ausschwingt, aber doch viel von deren Roborierbarkeit aufweist, begann und mit Bruckners Siebenter, der C-Dur-Sinfonie, schloß der angenehme Abend.

Daß der Weg von Beethoven zu Bruckner über Wagner führt, wird aus einem Werke Bruckners klarer denn aus seiner Siebenten. Sie ist wohl sein stärkstes Bekenntnis zu dem großen Bahreuther und weitet sich in ihrem Höhepunkt zu einer wunderbaren feierlichen Totenklage um ihn aus. Eine tiefe Innigkeit, Trost aus einem Tau von Tränen entspringt diesem Tongebilde, das feinesgleichen nur im Requiem des Johannes Brahms finden mag. In der musikalischen Form grundverschieden von Brahms, steht Bruckner in seinen feierlichen Eigenschaften, in der so fernstehenden Grundbedeutung seines Lebens ihm doch so nahe.

Den „Musikanten Gottes“ hat man Anton Bruckner genannt, den so hoch begnadeten, bescheidenen Organisten der Stiftskirche in St. Florian und des Linzer Domes. Ein Heiliger im Reiche seiner Musik, schloß er aus dem Vollen seines starken Gottesbekenntnisses. Gewaltiges in Form und Ausdruck schafft und wirkt er, und himmelragenden Dönen gleich stehen die Schöpfungen Bruckners da, der im Sturm der Leidenschaft seinen Gott anbetet, ihm große, heilige, goldschimmernde Altäre in reichem Zierwerk aufstellt, der sich nicht genug tun kann in der Ausfüh-

nung von Sinfonien und in dessen vom kühnen Flug des Romantikers beschwungener Seele es dennoch klingt und singt von Demut und frommer Einfachheit.

In dieser ihrer herrlichen Vielfältigkeit ließ uns Felix Oberdorfer die Möglichkeiten der Bruckner-Sinfonie ausklingen. Dem Ragazzo gab er edle, tiefempfundene, formprächtige Bestimmung und auch in den anderen Tönen erklang er die tiefen Gründe des Genies, das sie geschaffen, förderte die reichen Schätze zutage, an denen sozusagen jedes Instrument Anteil hat. Und was das Besondere: Er brachte die Sinfonie in sehr unspannter, einheitlicher Geschlossenheit; nichts zerflatterte in dem einem wahren Wetter von Sinfonienphantasie gefügten gewaltigen Crescendo, in dessen Schluß auch der letzte Gipfel planvoll ausstrahlte. Der rauschende Beifall, der nach der mehr als einstündigen Spieldauer der Sinfonie sich entfaltete, zeigte, daß die „göttliche Länge“ des Werkes seine Ermüdung hatte aufkommen lassen und war ehrlich verdienter Lohn für eine bedeutende Dirigenten- und Orchesterleistung.

Zwischen Beethoven und Bruckner spielte Alfred Hoen das Klavierkonzert in C-Moll von Mozart. Das meisterliche Spiel des Klaviers wurde schon bei mehrfacher Gelegenheit an dieser Stelle gewürdigt. Mit spielend geläufiger Technik — welche prächtiger Anblick! — tat er Dienst am Werk. Er zeichnete im ersten Satz den heroischen, im zweiten den weltentrückten und im letzten den in anmutiger Lebensfreude dahinjagenden Mozart. Der Inbegriff seines Lebens fand vollen Ausdruck in der begeisterten Beifallswelle, die dem Kunst Alfred Hoen's, der sich anzupassen das Orchester nach besten Kräften bemüht war. K.



Reichsfender Köln

Freitag den 26. Oktober

6.00: Morgenmusik. 7.00: Konzert. 8.00: Konzert. 9.00: Konzert. 10.00: Konzert. 11.00: Konzert. 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 14.00: Konzert. 15.00: Konzert. 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.00: Konzert. 19.00: Konzert. 20.00: Konzert. 21.00: Konzert. 22.00: Konzert. 23.00: Konzert. 24.00: Konzert.

12.00: Musik am Altar. 13.00: Musik am Altar. 14.00: Musik am Altar. 15.00: Musik am Altar. 16.00: Musik am Altar. 17.00: Musik am Altar. 18.00: Musik am Altar. 19.00: Musik am Altar. 20.00: Musik am Altar. 21.00: Musik am Altar. 22.00: Musik am Altar. 23.00: Musik am Altar. 24.00: Musik am Altar.

12.00: Musik am Altar. 13.00: Musik am Altar. 14.00: Musik am Altar. 15.00: Musik am Altar. 16.00: Musik am Altar. 17.00: Musik am Altar. 18.00: Musik am Altar. 19.00: Musik am Altar. 20.00: Musik am Altar. 21.00: Musik am Altar. 22.00: Musik am Altar. 23.00: Musik am Altar. 24.00: Musik am Altar.

12.00: Musik am Altar. 13.00: Musik am Altar. 14.00: Musik am Altar. 15.00: Musik am Altar. 16.00: Musik am Altar. 17.00: Musik am Altar. 18.00: Musik am Altar. 19.00: Musik am Altar. 20.00: Musik am Altar. 21.00: Musik am Altar. 22.00: Musik am Altar. 23.00: Musik am Altar. 24.00: Musik am Altar.

Statt Karten
Erwin Tholl
Charlotte Tholl geb. Hackemann
Vermählte
W.-Barmen, Hühnerstr. 19
Trauung Freitag den 26. Okt. Friedenskirche

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt:
Karl Wolff
Gustel Wolff
geb. Engels
Bochum, den 25. Oktober 1934
Grottenstr. 6

Statt besonderer Anzeige.
Heute mittag um 12 Uhr ging unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Frau August Lückenhaus
Helene geb. Voss
nach kurzer Krankheit in Frieden heim. Sie entschlief sanft und ruhig im Alter von 86 Jahren.
In tiefer Trauer:
August Lückenhaus und Frau
Amalie geb. Conradi
Helene Lückenhaus
Anna Reising geb. Lückenhaus
Walter Lückenhaus und Frau
Ernst Lückenhaus
Emil Kronzier und Frau
Elisabeth geb. Lückenhaus
Enkel und Urenkel.
Wuppertal-Barmen, den 24. Oktober 1934.
Bennigsenstraße 14.

Rhein. Tafelapfel.
Als Schenke v. Bockop.
Rahm Gold, etc. 100pf.
In drei Sorten sort. RM.
12. Wirtschaftsapfel v.
8-11 RM. m. Verpackung
Mitt. ver. Preis. Vers.
geg. Nachn. Peter-Mader.
Boppard-Rh. Elg. Obst-
anagen. Fernruf 275
b5135

Ein treuer Vaterherz
hat aufgehört zu schlagen.
Dienstagmorgens 5 Uhr hat es dem
Herrn über Leben und Tod gefallen,
unsere lieben, treuherzigen Vater,
Schwiegermutter, Schwager und Onkel
**Herrn
Wilhelm Vollmar**
im Alter von fast 76 Jahren nach schwerem,
mit großer Geduld ertragenem
Leiden zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Elisabeth Vollmar
Wwe. Anna Vollmar
Max Vollmar u. Frau Helene geb. Thiel
Ernst Vollmar u. Frau Else geb. Knauf.
Wuppertal-Barmen (Schwarzbachstr. 124),
Eibelfeld, Wetter (Hessen-Nassau), den
25. Oktober 1934.
Die Beerdigung findet Samstag, 27. Okt.,
nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle an der
Hugenstr. aus statt.

„Denn durch Trübsal hier
geht der Weg zu Dir.“
Heute morgen 2 Uhr durfte mein geliebter
Mann, unser guter, treuer Vater, Schwie-
germutter, Großvater, Bruder, Schwager und
Onkel
**Herr
Ewald Schulten**
im Alter von 64½ Jahren, unerwartet in-
folge Schlaganfalls, in Frieden heimgehen.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Ewald Schulten
Otto Schulten u. Frau Erna geb. Huter
Heinrich Schmidt u. Frau
Hildegard geb. Schulten
Alfred Berg u. Frau Lotte geb. Schulten
und 4 Enkelkinder.
W.-Eibelfeld (Arrenbergerstr. 19), Vohwin-
kel, Sprockhövel, Barmen, 25. Okt. 1934.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem
26. Okt., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des
luth. Friedhofes an der Hugenstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Ab-
stand nehmen zu wollen.

FAMILIEN-ANZEIGEN
gehören in den GENERAL-ANZEIGER
DER STADT WUPPERTAL

Gemütlich
nach der Arbeit zu
sitzen und Radio hören
das nenne ich noch
holung!
Vom guten, billigen
empfänger bis hin zu
4 und mehr Rohren-
hören finden Sie jedes
Radiogerät bei
Radio-Weischel
W.-Eibelfeld, Königstraße 21

Räuber im Elfenkleid

Was Herkules einmal Nord- oder Ostseebäder besucht hat, wird sicher auch Bekanntheit mit jenen allerartigen, gläsernen Qualen haben, die man in den Bädern findet. Die Räuberzone der Meere heißt. Vielleicht war die Bekanntheit eine recht unangenehme, brennend schmerzhaft, aber man bewunderte die aparten Farben und die zarten Gewebe des Tiers und schaute sich an dem märchenhaften Bild.

Dass diese Schirmqualen so unangenehm zu brechen vermögen, hat selbstverständlich seine besondere Bedeutung. In diesem Falle ist sie zweifach, denn sie dient der Verteidigung sowohl wie dem Beutewerben. Reiner traut aber dem pflanzenartigen Wesen ungerne Räuber zu, denn der Raie dürfte kaum an ihm Fänge, Organe oder Verdauungsorgane entdecken. Und doch sind beide vorhanden. Der große, but- oder gladenartige obere Körper dient der Fortbewegung. Wenn sich die Glodenränder, die mit feinsten, röhrenförmigen ringförmigen umgeben sind, zusammenziehen, dann gleitet die Meduse langsam, man möchte sagen, unförmlich durch Wasser, ihre langen und dünnen Kanäle wie Garbinnen hinter sich herziehend. Diese Kanäle sind in der Regel in der Mitte der Qualen eingebaut, die wie Selbstschiffe auf Berührung eines Reizes reagieren und dann ihre Harpunen abschießen auf Feind oder Beute. Die abbrechende Geschosspitze injiziert das giftige Gift. So nachdem nun das von vielen vergifteten Fischen getroffene Tier widerstandsfähig ist oder nicht, wird natürlich die Wirkung recht verschieden sein.

Da hat man nun in neuerer Zeit sehr interessante Wahrnehmungen gemacht, die uns zeigen, dass man den Wolf im Schafspelze überall vermuten kann. Die Qualen sind nämlich im Verhältnis zu ihrer Organisationshöhe und Körpergröße ganz gewaltige Räuber. Bis zum Magen voll ist ihr Magen manchmal mit Jungfischen angefüllt. Na, man hat sogar beobachtet, daß eine winzige Qualle (Nectopoda octopunctata) mehrfach große Heringslarven zu töten und auszusaugen imstande ist. Auf welche Weise sie das anstellt? Nun, sie ist die Beute mit den Nesselharpunen, führt sie mit den Nesselstrahlen zum Munde und befördert sie dann entweder in den Magen oder saugt den Insekten seiner Größe „unpassable“ Nahrungsbrocken einfach aus. Und so machen es fast alle Qualenarten, die Komplex, Ohren- und Haarqualen und wie die verschiedenen Arten dieser seltsamen Tiere sonst noch heißen. Wenn man nun bedenkt, in welcher ungeheuren Anzahl die Qualen die Meere bevölkern, so kann

man sich leicht eine Vorstellung davon machen, was sie jährlich an Fischbrut vernichten. Zu diesem Zusammenhange soll noch auf eine dem Vorhergehenden scheinbar widersprechende Tatsache hingewiesen werden: Es ist bekannt geworden, daß j. V. junge Schellfische sich zuweilen unter den Schirmen großer Qualen aufhalten, ohne angegriffen zu werden. Vor Angriffen von außen aber schützen sie die Nesselstrahlen der Meduse. Der Fisch hat also sichtbare Vorteile durch diesen Nesselhals. Die Meduse aber nicht. Man kann demnach nicht von einer echten Symbiose sprechen. Es handelt sich hier um einen recht ungeläufigen Teil der Biologie der Qualen, doppelt interessant für den Forscher: erstens weil dieser Befund in Widerspruch zur allgemeinen Ernährungsbiologie der Qualen steht, und zweitens, weil man der Qualle eine „großzügige“ Handlungsweise ohne eigene Vorteile nicht zutrauen kann.

Unbekanntes Gebirge in der Antarktis entdeckt

Ungeahnter Erfolg der Byrd-Expedition

Newport, 25. Okt. Wie aus Little America, der Expeditionsbasis Admiral Byrds, telegraphisch gemeldet wird, ist von mehreren Forschern während einer langen Schlittenfahrt ins Innere der Antarktis ein völlig unbekanntes Gebirge entdeckt worden. Die Forscher waren in einem arktischen Motorboot in östlicher Richtung aufgebrochen. Zwischen den Rockefeller Mountains und dem King Edward VII.-Land konnten sie eine riesige Gebirgsreihe feststellen, die sich fast ohne Einschnitte in südlicher Richtung erstreckt. Sie erhebt sich in einem Abstand von etwa 75 km nördlich des Rockefeller-Gebirges und etwa 30 km südlich von King Edward VII.-Land. Zwischen dem westlichen Abfall der Rockefeller-Berge und des neu entdeckten Gebirges liegt ein langgestrecktes Tal mit einer großen Anzahl offener Binnengewässer. Die geologische Struktur des bisher unbekannten Gebirges ähnelt, wie bisher festgestellt werden konnte, den Rockefeller Mountains. Die Schlittenfahrt, die zu der Entdeckung führte, ist eine der längsten, die je zu wissenschaftlichen Zwecken unternommen wurden.

D'Uffs wieder Führer der Blauhemden

Lösung von der Vereinigten-Island-Partei
Dublin, 25. Okt. (Dr. H. H. H.) Am Mittwoch hielt die Geschäftsleiter der Blauhemden in Dublin eine Versammlung, an der die Meinungsverschiedenheiten, die infolge

der Absetzung des Generals D'Uffs und der Ernennung des Kommandanten Cronin zum Führer der Bewegung entstanden waren, erörtert und nach Möglichkeit beigelegt werden sollten. Einladungen zur Teilnahme an der Besprechung, die an D'Uffs und Cronin ergangen waren, wurden nur von dem erstengenannten befolgt. Es verlautet, daß die Versammlung sich endgültig von der Vereinigten Island-Partei losgelöst und General D'Uffs als ihren Führer bezeichnet habe.

Ein Kind zu Tode mißhandelt

Juchthausstrafen für die entmenschten Eltern

W. Münster, 24. Oktober. Das Schwurgericht in Münster verurteilte einen Fall, der furchtbare Mißhandlungen eines vierjährigen Jungen durch seine Pflegeeltern aufdeckte. Sterbend war der kleine vierjährige Fritz Koch aus dem Krankenhaus in Vengerich gebracht worden. Der Körper des Kindes wies unzählige Wunden auf, die von grober, unheimlicher Behandlung zeugten. Fritz Koch war der Pflegeeltern der jung verheirateten Eheleute Venecke aus Vengerich-Holte. Wie die Verhandlung ergab, waren die ersten vier Wochen Aufenthalt des Jungen bei seinen Pflegeeltern voll schöner Tage; aber dann, als Fritz seine kleine Schwester unheimlich hatte, nahm der Pflegevater Adolf Venecke die Erziehung in die Hand und übernahm damit das Juchthausrecht erheblich. Erst besaß das Kind Schläge mit dem Birkenreis, das zur Juchthausstrafe des Bundes bereitstand, und schließlich trat L. sogar zur Fußmehrmessung und schlug das Kind mit dem Peitschenriemen. Als nun die Schläge nicht halfen, wurde der Junge auf den Jungen gehetzt. Wie auch immer die Mißhandlung ausgeführt wurde, sie war verwerflich und wurde auch so von den Ärzten bezeichnet, die den inzwischen verstorbenen Jungen sahen. Das Schwurgericht verurteilte den Ehepaar L. wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu vier Jahren Zuchthaus und wegen Anstiftung zum Mord zu zwei Jahren Zuchthaus; diese beiden Strafen wurden zu fünf Jahren Zuchthaus zusammengezogen. Die Ehefrau L. erhielt eine Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus wegen Anstiftung zum Mord. Dazu wurden beiden Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, fünf Jahren aberkannt und ihnen die Elterngewalt entzogen. Damit V. für die der Staatsanwaltschaft wegen Mordes ein Jahr Zuchthaus beantragt hatte, ging infolge Anwendung der Amnestie straffrei aus.

Rätsel-Ecke

Bilderrätsel



Wie lautet der Text?

*

Doppel-Silberrätsel

al - an - ar - bad - bel - ben - ber
bi - bir - chen - das - de - don - die
die - eh - er - fecht - fen - für - ge
ge - ge - ge - gen - gon - gi - glau
haus - haus - ho - kunn - lo - lo - lo
ni - o - on - on - pa - ren - ren - ren
sal - sal - sal - schlan - son - sieht
sie - sor - su - tan - te - ten - tor
ti - tri - un - ver - wa - wart - werba
word - zi - zu

Aus vorstehenden 66 Silben sind 19 Wörter der gefragten Bedeutung zu bilden, deren seitgedruckte Silben, aneinander gereiht, ein zeitgemäßes Zitat ergeben. 1. König von Sparta, 2. Name für England, 3. geometrische Linie, 4. französischer Orden, 5. Kaufhaus, 6. staatliche Unterstützungsmäßnahme, 7. ausgleich (Rechnung), 8. lebhaftes Gespräch, 9. Badeort am Taunus, 10. Portier, 11. Erzbischof, 12. Pflanze, 13. Gebirgszug in E. S. R., 14. berühmter italienischer Maler, 15. Stadt in Lothringen, 16. Hoffnung, Vertrauen, 17. Obdach, 18. Abfahrmittel, 19. deutscher Höhenzug.

Lösungen der Rätsel in der Samstag-Nummer

Lösungen aus der Dienstag-Nummer

Rätsel: 1. Kette, 2. Klavier, 3. Kollege, 4. General, 5. Sterlet, 6. Genelli, 7. Emanuel, 8. Pergola, 9. Breslau, 10. Antenne, 11. Holbein, 12. Flunder, 13. Legende.

Stellen-Angebote

Ein tüchtiger Tischler wird ein tüchtiger

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stellen-Angebote

Ein tüchtiger Tischler wird ein tüchtiger

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stellen-Angebote

Ein tüchtiger Tischler wird ein tüchtiger

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stellen-Angebote

Ein tüchtiger Tischler wird ein tüchtiger

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Stückfärber

gekauft, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. — Angebote um 122 an die Geschäftsstelle in W. Barmen.

Für unsere Frauen

Nr. 252 - 1934

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

25. Oktober

Cosima Wagner als Erzieherin

Wie es nur ein wahres Unglück gibt:
das Weib, welches wir anderen zufügen,
so gibt es nur ein Glück:
einer hohen Aufgabe zu genügen.

Cosima Wagner.

Das Bild Cosima Wagners, der einzigen „Herrin von Bayreuth“, nimmt durch eine Reihe neuerlicher Veröffentlichungen immer klarere und bedeutendere Form an. Die große zweibändige Biographie des Grafen zu Moulin-Edart läßt uns einen tiefen Blick in das Wesen und Wirken dieser außerordentlichen Frau tun. Und eine wichtige Ergänzung zu jenem Werk bieten die im letzten Jahr von Prof. Freiherrn von Waldberg herausgegebenen Briefe an ihre älteste Tochter Daniela von Bülow, die spätere Gattin des Heidelberger Kunsthistorikers Prof. Thode (N. S. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart). Diese Briefe gewinnen dadurch noch besondere Bedeutung, daß in ihnen gewissermaßen ein Erziehungsideal aufgestellt wird, das, obwohl nur für einen einzelnen Menschen, eben die Tochter, bestimmt, doch der liebevollsten Beachtung jeder Erzieherin, namentlich jeder Mutter, wert ist. Was in Einzelheiten, in Außerlichkeiten unsere Zeit anders denken, mag der Lebensstil des jungen Mädchens von heute in vielem verschieden sein von dem vor 50 oder mehr Jahren, das, was in diesen Erziehungsgrundsätzen den Kern des Menschlichen und Weiblichen berührt, wird seinen Wert behalten, so lange als man überhaupt auf die Ausbildung geistiger und seelischer Eigenschaften Wert legt. Es sei versucht, an Hand von Zitaten aus jenen Briefen einiges Wesentliche dieses Erziehungsideals herauszuheben. Es ist kein Zufall, daß sich fast alle jene rund 200 Briefe in zwei Hälften teilen, deren eine mit tiefem Ernst Fragen der Erziehung und Charakterbildung, deren andere, in leichtem Plauderton gehaltene, die häuslichen Angelegenheiten, die kleinen Dinge des Alltags behandelt, sollte doch das Mädchen und Weibchen der inneren Werte mit dem Sinn für das Häusliche - Praktische, für Familieninn und Familienzusammengehörigkeit gleichermaßen gepflegt werden.

Schon die kleine Fünfjährige wird eindringlich zum „Gut-Sein“ ermahnt. „Denke der vielen armen Kinder, die in kleinen, kalten Wohnungen leben oder auf der Straße wandern müssen, und sage dir, daß du viel besser werden mußt als diese Armen, da es dir besser geht. Sei gut, mein liebes Kind, es ist das Beste, das ich dir stets wiederhole, sei gut, damit alle ihre Freude an dir haben.“

Und dann wird die Ermahnung an einem Vergleich anschaulich gemacht, den auch die kleine schon verstehen kann: „Du hast gewiß schon verdorrte Bäume bemerkt und den Unterschied zwischen ihnen und den grünen Bäumen gesehen; ein unartiges Kind ist wie so ein verdorrter Baum, seiner hat seine Freude daran, ein gutes dagegen ist wie der frische Baum, der Blüten und Früchte und Blätter trägt und alle erfreut und erfreut.“

Ebenso früh wird das Kind zur Achtung vor „aller Kreatur“ erzogen. Während, wie selbst die Schlangen in Schutz genommen werden. „Die Schlangen beißen, man muß ihnen aus dem Wege gehen, doch darf man ihnen deswegen nicht böse sein, daß sie beißen, denn sie wissen es nicht besser, und seiner hat es ihnen gesagt, daß sie es nicht tun sollen. Wenn Du Bienen (die Schmetterlinge) schlägst, so bist Du viel schlimmer, Dir hat man es gesagt.“

Freundlich sein, artig und liebenswürdig sein, wird immer wieder dem Kinde empfohlen. „Die Kleinen sind da, um zu lernen, denn sie wissen nichts, und die Großen, um zu lehren das, was sie gelernt haben.“

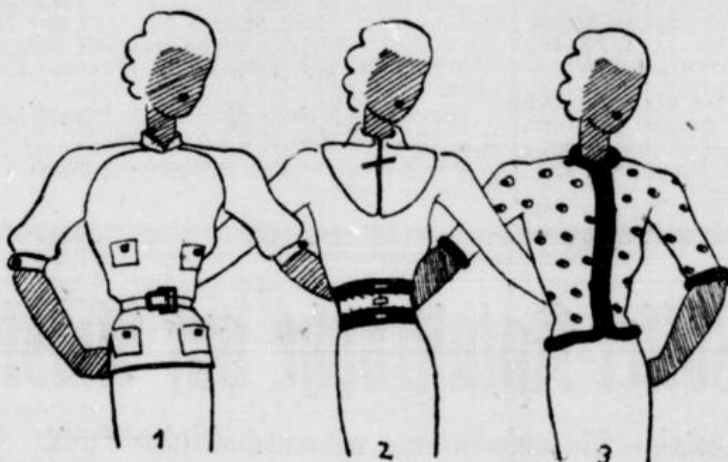
Die 14jährige Daniela war mit ihrer Schwester Blandine von ihrer Mutter zu weiterer Ausbildung in das Pensionat nach Dresden gebracht worden. Aus dieser Zeit geht die briefliche Erziehung von Bayreuth aus weiter. In kurzen Sätzen wird der Tochter aus Herz gelegt, wie sie sich ihren Mitschülerinnen gegenüber verhalten sollte. „Es freut mich sehr, daß Du zwei Freundinnen hast: Pflege diese Freundschaft recht. Wo Du kannst, sei ihnen behilflich, gib nach; wenn Du etwas Gutes begehrt, teile es mit ihnen! Nimm Strafen auf Dich für sie, kurz, übe und bewahre die Liebe!“ Und dann die für Frau Cosima Sinnesart so bezeichnende Mahnung: „Sei gut namentlich gegen die Schülerinnen geringeren Standes, hilf ihnen über die schlimme Zeit hinweg! Der dumme, durchaus unheimliche Dünkel ist leider in Deutschland sehr zu Hause, die Englichkeit der Verhältnisse bringt es mit sich.“

Säufig sind die Ermahnungen, fleißig, ordentlich und sparsam zu sein. Auch „schweigen können“ wird gerühmt. Namentlich alles, was den anderen peinlich berühren könne, habe man bei sich zu behalten. Besonders sollen sich die Mädchen nichts aus den äußerlichen Dingen machen und vornehm bleiben in Ton, Gestalt, Sprache, mit vollständiger Gleichgültigkeit gegen das, was uns nicht gegeben ist. Dagegen wird der Segen der Arbeit (Die Quelle des Trostes), hervorzuheben, auch die Neugierde für alles Unpersönliche, die Sucht, möglichst viel kennen zu lernen. Eingeklinkt wird dabei die Ehrfurcht vor den Großen des Geistes. So möge sich Daniela

immer vorhalten, daß es sich z. B. bei Schafspare „um einen Dichtersfürsten handele, vor welchem alle sich beugen.“

Immer schönere Worte findet Frau Cosima dann für die erwachsene Tochter. Ziels müsse die Frau sich so verhalten, daß sie dem Mann Achtung und Verehrung abnötige. „Le culte et le respect de la femme sont le point de départ de la grandeur de l'homme, et c'est à nous mères et sœurs à l'inspirer à nos frères et à nos fils, pour qu'ils ne nous reprochent pas un jour d'être cause de leur dégradation.“ Einige Briefe sind französisch geschrieben. Frau Cosima empfiehlt der Tochter größte Zurückhaltung der übelwollenden Welt gegenüber, sie wünscht dagegen, daß sie sich von sich aus dem Schönen und Guten zuwende. „In vertrauensvoller Geduld erwarte ich Eurer

Mit Wolle in den Winter



1. Kamelhaarfarbener Pullover mit Taschen u. Holzknoöpfen.

2. Rostroter Pullover mit weißem Piquekragen u. dunkelbraunweiß genähtem Ledergürtel.

3. Marineblauer Pullover mit roter Stickerei und gerollter Kante.



4. Dunkelblauer Pullover mit blaueigen gestreiften Ärmeln, Gürtelteil und Doppelkragen aus Piqué.

5. Schwarzes Jäckchen mit altrosaschwarz gestreitem Schal und eingearbeitetem Gürtel. - Klippverschluss.

6. Marineblaues Strickkostüm mit neuartigem Kragen und weißen Piqueaufschlägen.

aller Vollendung, denn diese habe ich angestrebt, daß nicht ein Gutes in Eurem Herzen und Geist unfruchtbar bleibe, daß alle Reime treiben und Euer Neugierde bestimmen; daß das Schlimme dagegen unbillig, stumm, ein geistesloser Dämon in Euch verkomme.“

Auf die Beachtung der gesellschaftlichen Formen und Sitten wird immer stärker Nachdruck gelegt, da auch in ihnen Frau Cosima einen Widerstand der Sittlichkeit sieht. Sie meint, daß, je freier die Lage der Frauen werde, „um so weicher und weiblicher ihre Sitten sein müssen“. Sie ermahnt immer wieder die Tochter, „mit höchster Sorgsamkeit sich das Mädchenhafte zu wahren, das Bedingte, Bescheidene, sich-willig-Unterordnende“. Nur gegen „impertinente“ Menschen soll sie „ihre Vornehmheit zeigen, den wahren, heiteren, gütigen Adel.“ Aber es nicht merken lassen, wenn sie sich getroffen fühlt. Und nie solle man etwas Meißels, nie etwas Unrundes von anderen sagen. Und immer laßt sich sein. Die Gabe des Lächels ist die seltenste und in der Welt beinahe die allerbeste, sie erleichtert, ermöglicht alles.

Allmählich, etwa vom zwanzigsten Jahre ab, wird die Tochter immer mehr zur Freundin der Mutter, die mit ihr auch das sie zu tiefst Bewegende besprechen kann. „Warum ich Dir alles mitteile! Weil ich Dir gern ein ganzes Bild von meinem Sein gebe.“ Aber auch dann noch hält sie an ihrem „metier de maman“, an ihrer Erziehungsrolle, fest. „Oh, sei adlig! Verliere nie die edle, freundliche Gelassenheit!“ ruft sie der in Berlin im Freundeshaufe der Gräfin Schleich weilen Tochter zu. Immer wieder sucht sie die leidenschaftlich Erregte zu beruhigen und beim Abschied von Berlin gibt sie ihr die Mahnung mit: „Entwilde, was Du an Anmut und Liebe

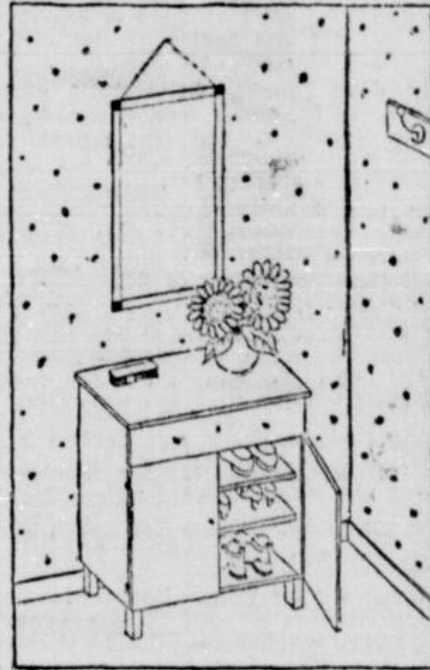
hast, um eine vollendet schöne Erinnerung, da, wo Du weilst, zurückzulassen: Ereignisse, Empfindungen, mächtige Eindrücke müssen wir der schönen Form zuführen. Laß uns alles zum Segen wenden durch die Milde. Alles, was wie Leidenschaft oder Trop aussieht, ist vom Uebel und bringt Uebel.“

Immer mehr werden die hohen ethischen Ziele, denen der Mensch nachstreben soll, in den Vordergrund gestellt. Der kurz angebundenen, verschlossenen Art gegenüber wird die „Rust des Lebens“ gerühmt, die Beredsamkeit der Seele, das Zeichen eines reinen, von den Schattens des Jähzorns befreiten Gemütes. Ruhe und Besonnenheit habe das Mädchen zu üben, um einmal die Aufgabe der Frau erfüllen zu können, denn „ich glaube, wir Frauen müssen den Männern den unerschütterlich festen, heilig geheimnisvollen Boden darstellen, darin sie ihre Gedanken und Gefühlsregungen niederlegen können, ungefährdet von den Lebensstürmen.“ Und ein andermal: „Du bist die Ruhe“ ist wohl das höchste Lob, welches einer Frau gesungen werden kann. Das, was der Mann vor allem sucht gegenüber der Unruhe der Welt,

Wohin mit den Schuhen?

Der Aufbewahrungsort für die Schuhe ist in den meisten Wohnungen eine ungelöste Frage. So stehen dann die Schuhe unter einem Schrank, man stellt sie unten in den Kleiderschrank oder in das Nachschlafzimmer oder bestenfalls in ein Regal in der Vorkammer. So recht befriedigend ist aber keine dieser Lösungen.

Im Schlafzimmer ist meistens kein Platz mehr für ein eigenes Schuhregal vorhanden. Wenn man also daran geht, für die Schuhe eine eigene Behausung anzuschaffen, wird es am zweckmäßigsten sein, diese im Flur aufzustellen. Es hat dies den Vorteil, daß die ganze Familie



Der Schuhschrank im Vorraum

dort die Schuhe abstellt; außerdem kann man dort das kleine Möbelchen sehr gut als Ablage benutzen. Auch im engsten Kleinwohnungsflur ist dafür noch Platz genug vorhanden.

Die Größe des Schrankchens richtet sich natürlich nach der Familiengröße; die Tiefe genügt mit rund 30 Zentimeter; für Halbschuhe wird man eine Fachhöhe von etwa 15 Zentimeter benötigen. Zweckmäßig macht man das unterste Fach für Stiefel, Überschuhe und Bergschuhe höher, wenn nicht die Zwischenböden durch Stecktitel verstellbar sind. Für Sandalschuhe, Schals, Handtaschen usw. wird zweckmäßig oben eine Schublade angeordnet, die verstellbar sein kann.

Der vordere Abschluss kann in vereinfachter Form auch aus einem netz gemauerten Vorhang bestehen. Hat das Schrankchen aber eine Tür, so ist es ratsam, in der Rückwand ein paar Öffnungen zur besonderen Lüftung anzubringen.

Das kleine, zweckmäßige Möbelchen wird sicherlich nur eine Herde für den Flur oder die Diele bedeuten.

Nationalgerichte

aus deutschen Gauen

Schlesisches Himmelreich. Zutaten: 1 1/2 Kilo, Gramm geschälte, gewürfelte Birnen, 150 Gramm Zucker, 100 Gramm Zitronensaft, einige Nektar, 75 Gramm Butter, 80 Gramm Mehl, etwas Karamellzucker; Röhren aus gewaschenen Bröten oder Weizenbrot, Butter, Ei, Brise Salz und Zucker. — Die Birnen müssen mit dem Gewürz und Zucker mit Wasser bedeckt langsam weichschmoren. Dann bereitet man aus Butter und Mehl eine recht dunkle Mehlschwitze, die mit der Birnenschmorbrühe zu einer sehr bündigen Tunkle verköcht wird. Die Farbe dieser Tunkle wird noch dunkler, wenn man einige Eßlöffel feinen Zucker in einer eisernen Pfanne langsam dunkel röhet, vorsichtig mit ganz wenig Wasser spritzt und rührt und zuletzt an die fertige Tunkle gibt, in der die Birnen kurz noch einmal durchgedocht werden. Der aus dem gewickelten, ausgebräunten Weißbrot, etwas Butter, Ei, wenig Zucker, Salz und etwas Mehl bereitete Kloß, wird mit dem Eßlöffel abgehoben und die Röhren müssen in kochendem Wasser garziehen. Die Birnen kommen in eine verteilte Schüssel mit ihrer Tunkle, oben auf legt man die Semmelkloßchen.

Holländische Buchweizenkloßchen mit Sirup. Zutaten: 1/2 kg Buchweizenmehl, 3 Eier, 1/2 Liter gute Vollmilch, etwas Backpulver, eine Brise Salz, 80 g Zucker, Butterfett, 12 Eßlöffel Sirup, Saft einer kleinen Zitrone, 1 Teelöffel Weinessig, 100 g Speck, Zubereitung: Aus dem Buchweizenmehl wird mit der Milch ein dicker und glatter Teig gerührt, zu dem man die zerhackten Eier, den Zucker, einen kleinen Teelöffel Backpulver und das Salz gibt. Aus dem Teig backt man kleine, runde Kloßchen in der Pfanne in heißem Butterfett auf beiden Seiten leichtbraun, sie werden, mit Zucker bestreut, auf heißer Schüssel mit Sirupsauce angerichtet. Zur Tunkle muß der mürblich gekochte Speck ausgebraten und leicht erhitzt werden und heiß zu den Buchweizenkloßchen gegeben werden.

7065

Nur 50 Pf die große Tube NIVEA Zahnpasta

Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.

